

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Auswärtiges Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Answärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das  
erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gehl,  
Schwabe, hier Kornmarkt; in Grotte a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl; die  
„Schneidemühl. Zeitung“; in Graubenz: der „Besellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in  
„Deutsch-Krone“; P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Kuback  
Wolfe, Gaalenstein u. Bogler, G. A. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nieder-  
lägen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;  
S. Salomon, Stettin; Barf u. Co. in Halle a. S., Société Havas Lafitte & Co., Paris  
8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf.  
Wettamen-Zelle 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche  
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagssäulen  
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Seite 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 217.

Bromberg, Sonntag, den 15. September.

1901.

## Mc Kinley †.

Buffalo, 14. September. Präsident  
Mc Kinley ist morgen zwei Uhr gestorben.

So hat denn ein blutiges Ungeheuer ein  
neues Opfer verschlungen. Vorläufig muß sich die  
zivilisierte Menschheit damit bescheiden, das blutige  
Schuldopfer des Anarchismus mit dieser neuen Unthat  
zu belasten, aber wenn die Kulturwelt nicht an sich  
selbst irre werden soll, so muß man hoffen und er-  
warten, daß es den Staaten und Völkern einst und  
nicht in allzu ferner Zukunft gelingen werde, diese  
Pest der Menschheit auszurotten und auszutilgen, koste  
es, was es wolle. Vielleicht scharft der Mord von  
Buffalo den Amerikanern, die er in allererster  
Linie berührt, das Gewissen und wird dasjenige  
zu Wege bringen, was für die Ausrottung der an-  
archistischen Mörder die erste Bedingung und Voraus-  
setzung bildet, nämlich eine Verständigung unter den  
Regierungen über gemeinsame Abwehrmaßnahmen.  
Wenn jeder Staat fremde Anarchisten ausweist, statt  
ihnen wie bisher häufig ein Asyl zu gewähren, dann  
wird wenigstens eine bessere Kontrolle über diese Brut  
ermöglicht. Draconische Maßnahmen gegen die einheimi-  
schen Anarchisten müßten selbstverständlich mit den  
internationalen Maßnahmen Hand in Hand gehen.  
Humanitäre Rücksichten haben hier keine Stätte; wer  
einzeln und in Massen mordet — man er-  
innere sich an die anarchistischen Schandthaten in  
Frankreich und Spanien, an die dortigen Bomben-  
attentate in Kirchen und Volkssammlungen —  
der hat keine Menschenrechte und keine staatsbürger-  
lichen Rechte vermisst. Amerika war bisher eine  
Zucht- und Brutstätte der Anarchisten; das war schon  
früher bekannt, jetzt nach dem Attentat von Buffalo,  
nach dem sich die amerikanische Polizei etwas ein-  
gehender mit den Anarchisten zu beschäftigen begann,  
hat man aber noch einen näheren Einblick gewonnen  
in das dortige Treiben der Anarchistenbrut und leidet  
auch in die lässige und gleichgültige Haltung der  
amerikanischen Polizei gegenüber den gewöhnlichen  
Mördern und Verbrechen. Hoffentlich wird das  
Attentat von Buffalo und seine tragische Folge für die  
amerikanische Union dort die Ansichten über die An-  
archistengefahr von grund aus wandeln.

Bezüglich des nunmehr verstorbenen Präsidenten  
Mc Kinley liegen schon die geistigen letzten Nachrichten  
erkennen, daß alle Pflege und alle ärztliche Sorge und  
Kunst vergebens war. Thatsächlich lag Mc Kinley seit  
Donnerstag Nacht im Sterben. Heute früh war uns  
folgende das Ableben Mc Kinleys antänzelnde Depesche  
zugegangen:

Buffalo, 14. September. (Drahtmeldung.)  
Gestern Abend 9 1/2 Uhr ist das Bewußtsein endgiltig  
geschwunden, der Körper wird kalt. Vorher sagte  
Mc Kinley seiner Frau noch Lebewohl und bat die  
Ärzte, ihn sterben zu lassen.

Über den Umschlag im Befinden des Prä-  
sidenten wurde folgende Verlegung gegeben: Kurz  
nach 2 Uhr früh (Freitag) begannen die Kräfte zu  
sinken. Die Aenderung im Befinden trat Donnerstag  
Nachmittag ein, als die Verdauungsorgane versagten,  
während eine Nahrungsaufnahme bringen notwendig  
war. Da die ihm einige Tage lang auf künstlichem Wege  
zugeführte Nahrung nur theilweise genügt, schritt man  
zur Ernährung auf natürlichem Wege, was scheinbar  
war aber der Magen noch nicht genügend zur  
Nahrungsaufnahme geeignet. Obwohl der Fleischsaft,  
der dem Patienten durch den Mund zugeführt wurde,  
ihm das erste und zweite mal gut bekam, stellte sich  
Donnerstag Vormittag heraus, daß ihm diese Nahrung  
nicht weiter zugeht, und es entsand zum ersten mal  
wirkliche Besorgnis. Der Puls war enorm hoch, er  
hatte 126 Schläge, die Temperatur betrug 100,2 Grad.  
Die Herzschwäche nahm bedenklich zu und der Zu-  
stand des Präsidenten verschlechterte sich ständig. Um  
Mitternacht wurde die Lage kritisch. Es wurde  
dem Kranken Kalomel gegeben, um die Eingeweide  
geschmeidiger zu machen, und Digitalis, um das Herz  
zu beruhigen. Kurz nach 2 Uhr wurde konstatiert,  
daß das Herz immer schwächer wurde. Der Puls  
schlug fieberhaft. Der Präsident brach zusammen und  
das Ende schien nahe. Es wurden nochmals Digitalis  
und Strichnin gegeben und als letztes mal eine Salz-  
lösung eingepflegt, ohne unmittelbaren Erfolg. Man  
machte sich mit dem Gedanken vertraut, daß sein Zu-  
stand äußerst kritisch sei.

Weiter wird über die letzten Stunden  
Mc Kinleys berichtet:

Buffalo, 13. September, 4 Uhr 45 Minuten  
vormittags. Die Erholung, die sich um 4 Uhr im  
Befinden des Präsidenten zeigte, war gering. Der  
Privatsekretär des Präsidenten, Cortelhou, hat soeben  
dessen Wohnung verlassen. Er sagte, der Präsident  
ruhe jetzt. Hier seien im Krankenzimmer.  
Cortelhou gab wenig Hoffnung.

Washington, 13. September, 7 Uhr 15 Minuten  
vormittags. Im Weißen Hause ist soeben aus Buffalo  
die telegraphische Meldung Cortelhous eingegangen,  
daß seit dem letzten Bulletin einige Besserung im Be-  
finden des Präsidenten Mc Kinley eingetreten ist.

Buffalo, 13. September. Der Zustand des Prä-  
sidenten hatte sich um 9 Uhr früh gebessert. Die an-  
regenden Mittel haben auf die Herzthätigkeit ihre Wir-  
kung ausgeübt. Mc Kinley ist bei Bewußtsein, er hat  
keine Schmerzen. Puls 128, Temperatur etwas über  
37 Grad Celsius.

Buffalo, 13. September, vormittags 10 Uhr.  
Frau Mc Kinley ist bisher noch nicht von der Ver-  
schlimmerung im Befinden des Präsidenten in Kenntnis  
gesetzt worden. Die Ärzte beschloßen, ihr den Zutritt  
zu ihrem Gemal zu verweigern. Ein Sonderzug ist von  
Albany abgegangen, um den Vizepräsidenten Roosevelt  
hierher zu führen. Kurz nach 9 Uhr erklärte einer der  
Ärzte, daß es dem Präsidenten besser gehe, als am  
frühen Morgen. Er und seine Kollegen seien zwar  
sehr besorgt, hätten aber nicht alle Hoffnung aufgegeben.  
Ein Spezialist für Herzkrankheiten ist hierher berufen  
worden.

Buffalo, 13. September, 1 Uhr nachmittags.  
Präsident Mc Kinley ist nicht imstande, die durch In-  
jektion eingeführte Nahrung zu behalten, da die Schleim-  
haut sehr gereizt ist. Es besteht die beständige Gefahr  
eines plötzlichen Nachlassens der Kräfte und voll-  
ständigen Collapsus. Die Ärzte sind der Meinung,  
wenn der Präsident die Nacht überlebe, bestehe weitere  
Hoffnung. Die Ärzte sind über die Veränderung in  
der Herzthätigkeit im Unklaren, sie vermögen die Ur-  
sache der plötzlichen Herzschwäche nicht festzustellen.

Mit Mc Kinley geht ein Staatsmann dahin, der  
auf die innere und äußere Entwicklung der nord-  
amerikanischen Union einen entscheidenden Einfluß aus-  
geübt hat; wie er als Parlamentarier der Schöpfer des  
protektionistischen Systems in Amerika wurde, so führte  
er Amerika unter seiner Präsidentschaft in das sogenannte  
imperialistische Fahrwasser, in das Gebiet der Weltpolitik.  
Die Monroe Doktrin hat unter ihm eine Aenderung und  
Erweiterung dahin erfahren, daß sich um amerikanische  
Verhältnisse zwar kein nicht-amerikanischer Staat zu  
kümmern, daß aber Amerika ein Einmischungs-  
recht auch in nicht-amerikanische Verhältnisse habe.  
Ob das für die weitere politische Entwicklung Amerikas  
von Vortheil oder Nachtheil sein wird, muß die Zu-  
kunft lehren; soviel ist sicher, daß unter Mc Kinley  
die nordamerikanische Union als gleichberechtigte  
Macht in die Reihe der Groß- oder Weltmächte ein-  
getreten ist.

Mc Kinley war kein Theoretiker, sondern ein be-  
nahe brutaler Vertreter der Praxis, des praktischen  
Interesses. Daß er nicht an Theorien hing, beweist  
seine letzte Rede, in der er offen bekannte, daß er  
darauf und daran war, sein eigenes Werk, den wirt-  
schaftlichen Protektionismus, als er ihm nicht mehr  
nützlich erschien, über den Haufen zu stürzen. Eine  
Wörterhand hat dem Leben des Mannes ein Ziel ge-  
setzt, sein Geist aber, in dem sich die nationalen  
Eigenschaften und Eigenthümlichkeiten scharf aus-  
prägten, wird voraussichtlich in seinem Lande noch  
lange nachwirken. Die nicht-amerikanische Welt aber  
wird dem verstorbenen Staatsmann die Anerkennung  
zollen, daß er ein Mann war; ein Mann, der suchte,  
was er wollte, und der energisch seine politischen Ziele  
zu verfolgen verstand.

Die näheren Daten über Mc Kinley haben wir  
bereits aus Anlaß des am 6. d. M. erfolgten Attentats  
mitgeteilt.

New-York, 13. September. Der Anarchist  
Johann Most, der Herausgeber der „Freiheit“,  
ist verhaftet worden.

Buffalo, 13. September abends. Eine große  
Menschenmenge ist in den Straßen bei der Polizei-  
hauptwache, wo Gzolgossz in Haft ist. Zwei  
Regimenter werden in Bereitschaft gehalten,  
falls die Menge die Polizeihaupt-  
wache stürmt.

## Präsident Roosevelt.

Der Nachfolger Mc Kinleys in der Präsidentschaft  
ist verfassungsmäßig der bisherige Vizepräsident  
Theodor Roosevelt, von dem politisch bisher  
nur soviel bekannt geworden ist, daß er, wie  
sich aus seinen häufigen Reden ergibt, auf  
die politischen und wirtschaftlichen Maximen  
seines Vorgängers eingeschworen ist. Er war be-  
kanntlich im cubanischen Kriege Oberst der sogenannten  
„Rohen Reiter“; vorher war er Gouverneur des  
Staates New-York gewesen, eine Stellung, die er auf-  
gab, um freiwillig in den cubanischen Krieg zu ziehen,  
in dem er sich bei den Kämpfen bei Sant Jago auf  
Cuba auszeichnete.

## Nach der Kaiserbegegnung.

Die Kaiserzusammenkunft in Danzig hat ihr Ende  
erreicht, der Zar hat seine Reise nach dem befreundeten  
Frankreich fortgesetzt. Darf man nach den Verhältnisse-  
keiten der Begegnung auf deren politische Bedeutung  
schließen, so müssen die Tage von Danzig als ein für  
die Befestigung des Weltfriedens höchwichtiges Er-  
eignis angesehen werden. Ein angesehenes russisches  
Blatt feierte die Zusammenkunft, indem es hervorhob,  
daß das Verdienst an der Erhaltung des europäischen  
Friedens hauptsächlich Rußland und Deutschland ge-  
bühre. Was Deutschland betrifft, so ist es allerdings  
eine für jeden Verständigen feststehende Thatsache,  
daß das Deutsche Reich ein Friedensreich im wahren Sinne  
des Wortes ist, und daß es seine ganze Macht in den  
Dienst des Friedens gestellt hat. Auch Rußland ist  
gegenwärtig von Angriffslust weit entfernt und nur  
darauf bedacht, das europäische Gleichgewicht aufrecht  
zu erhalten, und insofern ist es nicht unbedeutend, auch  
ihm ein Verdienst an der in Europa herrschenden Ruhe  
zuzuschreiben. Die Monarchen haben die in Danzig  
erschienenen Minister und hohen Hofwürdenträger mit  
Auszeichnungen bedacht, der Reichszankler erhielt den  
höchsten russischen Orden, während dem Grafen  
Lambdorski von Kaiser Wilhelm dessen Bildniß ge-  
schenkt wurde. Die beiden Leiter der auswärtigen  
Angelegenheiten hatten Audienzen bei dem Monarchen  
des befreundeten Reiches, und die Grafen Bülow und  
Lambdorski selbst hatten mitein ander auf der „Hohen-  
zollern“ eine sehr lange Besprechung.

Was unter den beiden Herren verhandelt worden  
ist, dürfte wohl ihnen allein bekannt bleiben; erst aus  
dem Gange der Ereignisse wird man vielleicht er-  
fahren, was den Gegenstand ihrer Unterhaltung bildete.  
Hoffentlich ist es nicht allein die auswärtige Politik  
gewesen, die sie in den Kreis ihrer Besprechungen ge-  
zogen haben, sondern auch das gegenwärtige wirtschaftliche  
Verhältnis, das einer Neuordnung unterworfen werden  
soll. Die Kaiserfrage von Danzig werden ihren vollen  
Werth erst dadurch erhalten, daß eine Verständigung über  
die Erneuerung der Handelsverträge angebahnt  
ist. Die Erhaltung des politischen Friedens ist zwar  
für die Entwicklung der Länder von höchster Bedeutung,  
aber was hilft ein freundschaftliches äußeres Ver-  
hältnis, wenn auf wirtschaftlichem Gebiete der Krieg  
tobt! Graf Bülow hat früher oft genug den Werth  
geordneter Handelsbeziehungen zu den Nachbarländern  
betont, und er hat dabei Rußland sicher nicht aus-  
genommen wollen. Demnach wird man erwarten dürfen,  
daß er mit dem Grafen Lambdorski auch in dieser  
Beziehung eine klärende und befriedigende Aussprache  
gehabt hat.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 14. September.

Während der Instrumente der alten Beflinger  
Jesuiten-Sternwarte verbreitet eine Berliner Lokal-  
korrespondenz folgende Mittheilung: „Die Instrumente  
der Beflinger Sternwarte sind, wie wir erfahren, nicht  
als Kriegsbeute nach Potsdam gebracht worden,  
sondern sie sind von der deutschen Regierung durch den  
Gesandten in Peking nach der Einnahme der chinesischen  
Hauptstadt angekauft worden. Die Kaufverhandlungen  
wurden freilich erst perfekt, als die Peking-Expedition  
dieselbst eintraf. Die chinesische Regierung wollte  
daraufhin mit den Instrumenten dem deutschen Kaiser  
ein Geschenk machen, doch ist, soweit wir wissen,  
eine derartige Gabe vom Kaiser Wilhelm abgelehnt  
worden.“

Wie der „Silbesh. Allg. Ztg.“ mitgeteilt wird,  
hatte der verstorbenen Staatsminister Dr. von  
Miquel die Absicht, sich in Zukunft weiter aktiv am  
politischen Leben zu betheiligen. Sofort, nachdem er  
aus dem Staatsdienst geschieden war, und als er noch  
in Berlin weilte, wurden seitens des Vorstandes der  
national-liberalen Partei im Silbesheimer Reichstags-  
wahlkreis Verhandlungen mit ihm gepflogen zwecks  
Übernahme der Silbesheimer Reichstags-  
Landidatur bei den nächsten Wahlen. Die national-  
liberale Partei ging dabei von der Absicht aus, die  
widerstrebenden nationalen Elemente im Wahlkreis auf  
eine Kandidatur Miquel wieder zu vereinigen und auf  
diese Weise anstelle der welschen eine nationale Ver-  
tretung im Reichstage aufzurichten. Herr von Miquel  
ergriff den Gedanken mit großer Begeisterung und sagte  
die Übernahme der Kandidatur zu, wobei er durch-  
blicken ließ, daß er noch mancherlei auf dem Herzen  
habe, das er im Parlament zu sagen gedenke.

Das Pariser „Journal des Débats“  
schreibt über die Danziger Kaiserzusammenkunft:  
Kaiser Nikolaus habe die Einladung des Kaisers Wil-  
helm umso lieber angenommen, als er, sobald die  
Welt an die Existenz des französisch-russischen Bünd-  
nisses erinnert wurde, niemals ermangelte, kundzutun,  
daß diese politische Kombination keinerlei Aenderung in  
den Beziehungen Rußlands zu seinen westlichen Nach-

barn zur Folge hätte. Frankreich habe keine Ursache,  
hieraus irgend welche Deumbrigung zu schöpfen; man  
könne sogar sagen, daß beim gegenwärtigen Stand  
der internationalen Politik Frankreich nichts zu ge-  
winnen hätte, wenn der Zweifels eine unfreundliche  
und aggressive Haltung gegen Deutschland beobachtet  
würde. Es könne gelegentlich gar nicht schlecht sein,  
wenn die Beziehungen des Zaren zu Kaiser Wilhelm  
die Beziehungen zwischen den drei Mächten erleichtern  
würden.

In den hohen und höchsten Stellen der  
Armee sollen nach der „Täglichen Rundschau“  
in der nächsten Zeit Veränderungen  
heerbestehen. Insbesondere sollen sowohl der Groß-  
herzog von Baden wie der Prinzregent Albrecht  
von Braunschweig gesonnen sein, von ihren  
Stellen als Armee-Inspektoren aus Gesundheits-  
rückgründen zurückzutreten. Generaloberst Graf von  
Säffler, der das Kommando des 16. Armeekorps  
beibehält, soll Nachfolger des Großherzogs  
von Baden werden. Der Standort der General-  
inspektion würde dann Metz werden. Die Inspektion  
des Prinzen Albrecht soll General von Lenze erhalten,  
kommandirender General des 7. Korps in Danzig. Der  
Stab dieser Inspektion würde in Berlin verbleiben.

Auch das „Wiener Fremdenblatt“ be-  
spricht die Entree in Danzig und sagt, die Welt er-  
fahre nun, daß die Interessen Deutschlands und Ruß-  
lands nirgends unvereinbar seien, daß also ein Kon-  
flikt zwischen den beiden mächtigen Nachbarstaaten  
immer vermieden werden könne. Der persönlichen  
Freundschaft der Monarchen schloße sich auch die po-  
litische Freundschaft der Staaten an, zu gleicher Zeit  
stehe aber auch Deutschland in den allerbesten Be-  
ziehungen zum britischen Reich, auch der Draht nach  
London brauche also nicht zerschnitten zu werden,  
damit der Draht nach Petersburg wieder  
fester geknüpft werden könne, und Deutsch-  
land habe gleichzeitig die vortheilhaftesten Beziehungen  
zu allen Mächten. Es stehe im innigen Bundes-  
verhältnis mit Oesterreich-Ungarn und Italien und  
selbst in Frankreich sei eine Abschmähung der Re-  
vancheeide deutlich zu konstatieren. Die deutsche Politik  
möge auf diesen großen Erfolg mit Recht stolz sein.  
Die Flottenmanöver bei Danzig gäben der Welt zu  
wissen, daß Rußland entschlossen sei, auch mit der  
Weltmacht Deutschland Frieden und Freundschaft zu  
halten.

Zum Burenkrieg. Der „Times“ wird aus  
Pretoria, den 12. September, gemeldet: Bei einer Zu-  
sammenkunft, die zwischen dem General Blood und  
dem Burenführer Bissjoen am 25. August in Sphe-  
nburg stattfand, schlug Blood dem Burengeneral vor,  
eines der Konzentrationslager zu besuchen, damit  
jeder Zweifel der Buren über die Verwaltung  
der Konzentrationslager und der Prinzipien der  
Engländer bei der Kriegführung beseitigt würde.  
Bissjoen lehnte für seine Person diese Ein-  
ladung ab, beauftragte aber seinen Adjutanten  
Deunant Malan von der Staatsartillerie mit der Be-  
sichtigung. Malan erschien am Mittwoch im Lager  
von Middelburg, wo 7000 Personen, Männer, Frauen  
und Kinder, konzentriert sind. Er führte die Besich-  
tigung ohne Begleitung aus, besahe so viele Flücht-  
linge, als er nur konnte, und erklärte dann, er habe  
alle zufrieden gefunden, und nichts Besonderes habe  
den Flüchtlingen gefehlt. Die einzige Klage betraf das  
Fleisch; es ist aber dasselbe, wie dasjenige, welches die  
englische Garnison und die Bewohner von Middelburg  
erhalten; freilich ist es minderwertig, da für das Vieh  
jetzt kaum Weide vorhanden ist. Malan erklärte, er sei  
angenehm überrascht, und lehnte dann am Nachmittag  
nach Belfast zurück, um sich zu Bissjoen zurückzugeben.  
Ein anderes Telegramm der „Times“ aus Pretoria be-  
sagt: Die Buren sind in der vergangenen Woche in Ost-  
Transvaal sehr thätig gewesen. Sie konzentrierten sich  
am Christiesee und um Amsterdam, offenbar um in  
Natal einzufallen. — Die „South African News“ in  
Kapstadt, ein Organ der Afrikanerpartei, sagen in  
einer Besprechung der Proklamander Kitcheners vom  
7. August, die Bürger der beiden Republiken kämpfen  
noch heute um ihre Unabhängigkeit, wie sie das  
23 Monate hindurch gethan hätten; der Kampf sei  
indessen, soweit das Auge in die Zukunft bringen  
könne, hoffnungslos; ein Erfolg ihrer Waffen sei un-  
möglich und eine Intervention des Auslandes aus-  
geschlossen.

## Deutschland.

Berlin, 13. September. Stadtrath Gustav  
Kaufmann hat heute auf die ihm vom Stadt-  
verordnetenrathe Dr. Langerhans gemachte Mit-  
theilung von seiner Wahl zum zweiten Bürgermeister  
von Berlin die Erklärung abgegeben, daß er die Wahl  
mit verbindlichem Dank für die Ehre und das Ver-  
trauen annehme.

Berlin, 13. September. Mittheilungen des Kriegs-  
ministeriums über die Fahrt der Truppentranspor-

Schiffe: Dampfer „Erzherzog Franz Ferdinand“ Wien an und ab 12. September. Dampfer „Batavia“ 12. September Gibraltar passiert. In Bord alles wohl. Dampfer „Admiral Albert“ Suez an und ab 13. September.

Kiel, 13. September. Die Kaiserin von Rußland empfing heute den Kommandanten und das Offizierskorps des russischen Kreuzers „Asold“ und darauf den ehemaligen preussischen Gesandten in Darmstadt Grafen Blesien nebst Gemalin. Die Kaiserin von Rußland und die Prinzessin Heinrich unternahm heute Nachmittag eine Wagenfahrt nach Preß, welches die Kaiserin bei ihrer früheren Aufenthalt öfter besucht hat. Heute Abend findet Familienfest im Schlosse statt.

Hamburg, 13. September. Prinz Tschun ist heute Vormittag hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von einem Vertreter des Senats empfangen worden. Der Prinz ist im „Hamburgher Hof“ abgeblieben, wo der Senat für ihn 20 Zimmer gemietet hat. Im Hotel wurde der Prinz von mehreren Senatoren begrüßt. Geleitet von Senatoren, besichtigte Prinz Tschun mit einem Theile des Gefolges das Rathaus, fuhr sodann zum Hafen und unternahm auf dem Staatsdampfer „Elbe“ eine Rundfahrt durch alle Häfen. Sodann begaben sich die Herrschaften an Bord des Dampfers „Prinzessin Viktoria Luise“, wo die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie ein Frühstück anbot. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Schiffswerft von Blohm u. Voß.

Stuttgart, 13. September. Generalfeldmarschall Graf Waldersee nahm heute früh auf der Landreise von Bietlesheim hier im „Hotel Marquardt“ einen kurzen Aufenthalt und begab sich dann zum Besuch seiner Schwägerin, der Freiin von Wächter, nach Schloss Lautenbach bei Neckarsulm. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden aus Bietlesheim: Der österreichisch-ungarische Militärbevollmächtigte in Berlin Oberst Graf Sztürgel hat gestern dem Feldmarschall Grafen Waldersee das Großkreuz des Stefansordens in Brillanten überreicht, welches demselben vom Kaiser Franz Josef verliehen worden ist.

Wiesbaden, 13. September. Der Kaiser sandte, wie der „Rheinische Courier“ meldet, dem Generalleutnant v. D. von Barby zu seinem heutigen 80. Geburtstag nachfolgendes Telegramm: „Vor Hele, an Bord Meiner Yacht „Hohenzollern“, am 13. September 1901. Ich spreche Ihnen zu dem Tage, an dem Sie durch Gottes Gnade Ihr achtzigstes Lebensjahr vollenden, Meine herzlichsten Glückwünsche aus.“

## Italien.

Neapel, 13. September. Der Deputierte Imbroni ist in San Martini Valle Caubina gestorben.

## Dänemark.

Kopenhagen, 13. September. Der König und die Königin von England empfingen heute im Schlosse Amalienborg eine zahlreiche dänische Delegation. Frankreich insbesondere sprach den lebhaftesten Wunsch aus, daß die Konferenz so bald wie möglich zusammentrete.

Kopenhagen, 13. September. In dem heutigen Kabinettsrathe legte der König die Eröffnung des Reichstags auf den 5. Oktober fest.

## Belgien.

Brüssel, 13. September. Entgegen der Meldung englischer Blätter dauern die Verhandlungen, betreffend die Zuckerkonferenz, fort und nehmen einen günstigen Verlauf. Frankreich insbesondere sprach den lebhaftesten Wunsch aus, daß die Konferenz so bald wie möglich zusammentrete.

Wittich, 13. September. Der Aufstand in den Kohlenruben von Wittich hat sich auf fünf andere Gruben der Gesellschaft ausgedehnt.

(Nachdruck verboten.)

## Die typische Amerikanerin.

Plauderei von Mary Bennett (New-York.)

In einem Sommerhotel sitzen die Damen nach der Abendmahlzeit auf der „Piazza“ und wiegen sich in den Schaukeln. Einige lesen noch bei sinkendem Tageslicht, andere plaudern — blicken hinaus auf die Hügel, hinter denen die Sonne versinkt. Eine ist noch auffälliger gekleidet, als die übrigen, noch bunter. Ihr Stechzeug ist noch höher. Sie hat eine Pompadourfrisur von mächtiger Dimension. Sie trägt viele diamantbesetzte Ringe und kostbare Nadeln. Eine Schaar Herren umringt sie. — Erst lohnt es ihr nicht, die neueste „Novel“ aus der Hand zu legen. Als es zur Veltüre zu dunkel wird, plaudert sie mit ihnen wie eine Königin mit ihren Vasallen, so selbstbewußt, hoheitsvoll. — Zwei junge Deutsche, die noch nicht lange im Lande Amerika weilen, gehen vor dem Hause auf und nieder. Die saubere, „Miß“ hat natürlich auch ihre Aufmerksamkeit erregt. „Ist sie nicht eine typische Amerikanerin“, flüstert einer dem anderen zu. „Aufgepaßt, saul, hübsch — ja sehr hübsch ist sie! Aber ihr Benehmen! In jedem Manne sieht sie nur ihren Sklaven, der zu nichts anderem da ist, als sie zu bedienen, dem sie ihre Befehle erteilen kann, selbst wenn sie ihn erst am selben Tage an der Table d'hôte kennen gelernt hat. Eine enorme Frechheit steht in diesen Amerikanerinnen!“

Sie studirt Medizin. Ein feixiges, höchst energisches Mädchen. Einfach gekleidet in tailor-made-Kostüm und Matrosenhut sieht sie fast wie ein Knabe aus. Sie verkehrt mit den männlichen Studenten kameradschaftlich, ohne alle Frevoltheit. Aber auch alle Brüderie ist ihrem Wesen ferne. Alle Spötter hat sie besiegt durch ihren Eifer und ihr musterhaftes Benehmen. „Ein famos Mädchen“, heißt es jetzt, „die rechte typische Amerikanerin.“

Ein Frauenkongreß findet statt. Das „Clubwoman“ ist in vielen Exemplaren vertreten. Eines derselben hielt eben eine Rede über „Frauenrechte“. Die Dame ist voll Bewunderung für ihr Geschlecht. Sie erzählt von dem bereits erfochtenen Stimmrecht in Wyoming, von den Fortschritten, die die Bewegung in den anderen Staaten macht. Sie spricht von den Rechten und Pflichten der Frau im allgemeinen, von der Gleichberechtigung der Geschlechter, von der einheitlichen Moral, der Keuschheit, die für beide gelten müßte. Sie ist eine alte Jungfer, vielmehr eine „bachelor-girl“ (Zunggeflummelnde). Sie findet die Männer verachtenswert und dumm. Der Berichterstatter stenographirt ihre Rede und fügt als eigenes Urtheil hinzu: „Eine typische Amerikanerin.“

Ihr Gatte hat viele Millionen. Es ist bequem dieselben zu benutzen. Sie war nicht immer so reich.

1500 Arbeiter sind auskändig; es herrscht vollkommene Ruhe.

## Griechenland.

Athen, 12. September. Heute trafen hier 310 rumänische Studenten ein. Der Empfang derselben im Piräus war überaus herzlich. Die Bürgermeister von Piräus und Athen begrüßten sie im Namen der Städte. Die Straßen, durch welche die Studenten zogen, sind geschmückt.

## Spanien.

Madrid, 13. September. Der Ministerpräsident Sagasta erklärt im „Geralbo“, Spanien habe alle Mächte davon überzeugt, daß es den Wunsch hege, den status quo in Marokko aufrechtzuerhalten. Die Mächte hätten der Madrider Regierung ihre moralische Unterstützung zugesagt und beschlossen, ihr die Bestrafung der Kabylen zu überlassen, um zu vermeiden, daß internationale Verwicklungen hervorgerufen würden. Alle Vertreter der auswärtigen Mächte in Tanger seien zusammengetreten, hätten die Forderung Spaniens geprüft und genaue Instruktionen ihrer Regierungen erteilt.

## Asien.

Peking, 13. September. Der neue russische Gesandte Lessar ist eingetroffen. — Die französischen Kolonialtruppen gehen heute von Tientsin nach Tontin ab.

## Türkei.

Konstantinopel, 13. September. Wie bereits gemeldet, unternahm der hiesige österr.-ungarische Botschafter Freiherr von Calice bei der Florie energische Schritte wegen der unvollständigen Ausführung der in der Angelegenheit des verführten Mordanschlags auf den Verranten des österr.-ungarischen Konsulats in Brindisi gegebenen Zusicherungen. Die Schritte wurden insbesondere durch die Flucht des Gensdarmeriekapitäns Mehmed Jural, eines Mithrasbüßen Schäfers, der auf den Verranten seinerzeit schon, hervorgerufen. Ein anderer Mithrasbüßer, der Gensdarm Husni Jural, ist bereits verhaftet worden. Es wurden den Ortsoberbehörden die strengsten Auflagen erteilt, sowie ein Bataillon Infanterie und eine halbe Batterie von Ueßlich in die Umgebung von Jafoboo entsandt, um die Verhaftung Mehmed Jural's vorzunehmen. Gleichzeitig wurde durch Trade die Ueberführung der drei Schuldigen behufs Aburtheilung nach Konstantinopel angeordnet.

## Australien.

Melbourne, 12. September. Im Bundesparlament wurde heute ein Gesetzesentwurf beraten, nach welchem die Einwanderung eines Geschlechts verboten soll, und zwar besonders dadurch, daß die Einwanderer einer Prüfung auf ihren Bildungsstand unterworfen werden. Mehrere Parlamentarier beantragten ein Amendement, nach welchem bei dieser Prüfung an die Stelle der englischen Sprache eine beliebige andere europäische Sprache treten kann. Der Premierminister erklärte sich mit dieser Abänderung einverstanden, nachdem bereits vorher der Justizminister bemerkt hatte, die Regierung beabsichtige in keiner Weise, Deutsche, Scandinavier und andere Weisze von gleich hohem Bildungsstande wie diese von der Einwanderung auszuschließen.

## Amerika.

Montreal, 12. September. Die hiesige Polizei hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Ankunft des Herzogs und der Herzogin von Cornwall und York eine Reihe von umfassenden Sicherheitsmaßregeln getroffen. Binnen 24 Stunden sollen etwa 100 verdächtige Personen sich hinter Schloß und Riegel befinden.

Er ist ihr „pocketbook“, als etwas anderes sieht sie ihn nicht an. — Wozu auch? Er hat auch noch andere Güter neben ihr. Was liegt daran? Sie hat ihn nie geliebt, aber sie kann ihr Leben genießen. Die Ausgaben, welche die schöne, rothblonde Schauspielerin ihm verursacht, machen keinen Unterschied an ihrem Budget. Aber sie ist auch noch schön. Das sagt nicht nur ihr silbergespaltener Spiegel, sondern auch ihre Verehrer flüstern es ihr zu. Und da ist einer daunter, er ist schön, er liebt den Nachtport und die Pferde, grad wie sie auch — und er begehrt mehr als sie von ferne bewundern zu dürfen. „Gleiche Moral für beide Geschlechter“ findet sie auch! „Schließlich wird es wohl zur Scheidung zwischen ihr und ihrem Manne kommen“, sagt der deutsche Ehemann zu seiner Ehehälfte, da er im Strandhotel an New-Yerks Küste das sonderbare Paar beobachtet. Der Kinder, die nur der Gouvernante überlassen sind, gedenkt sie natürlich gar nicht, sie ist eben „eine typische Amerikanerin“.

Sie eilt von einem der großen Verkaufsmagazine zum andern, von einem Bargaincounter (Ausverkaufsstelle) zum nächsten. „Shopping“ ist ihr Lebenselement. Schon ganz früh verläßt sie ihr Haus, läßt daselbst alles stehen und liegen. Erst nach Schluß der Verkaufsstellen, also nach 6 Uhr, kommt sie heim. Eingekauft hat sie entweder gar nichts — oder irgend etwas ganz Unnützes, das „man vielleicht später einmal brauchen kann.“ Sie ist müde, abgepannt — voll unerfüllbarer Wünsche! Den Lunch, bestehend aus heißem Buckwheat cakes, Kaffee, pie, hat sie im Restaurant, das zu jedem der großen „stores“ gehört, eingenommen. Dabei zwischen durch unzählige „candies“ verzehrt. — Nun wird ein eiliges Dinner auf dem Waschtisch hergesteuert. Abends geht man ins Theater. Viele Frauen dieser Kategorie, wenn sie kinderlos sind, führen überhaupt keine Haushaltung, sondern leben jahraus, jahrein im „boarding house“ (Pension). Der Mann geht ins Geschäft, die Frau „shoppen“. Mittwoch und Samstag in die „Matinée“, d. i. die nachmittägliche Theateraufführung. Dies die Beschäftigungen einer „typischen Amerikanerin“.

Aber da ist wieder eine andere. Die hält ihre kleine Haushaltung, der sie ohne fremde Hilfe vorsteht, in musterhafter Ordnung, locht und segt selbst. Und ist dabei „lady“ durch und durch. Steht in netter Toilette, empfangsbereit, selbst während sie ihre Hausgeschäfte besorgt. Abends bereit, ihren Mann in Vorzüge, zu Freunden u. s. w. zu begleiten. Freilich geht die eigenhändige Haushaltung, ohne selbst zur Magd herabzusinken, in einem New-Yorker Flat — einer auf einer Etage gelegenen Mietwohnung — leichter als irgend wo anders. Metzger, Bäcker, „Grocer“ (Spezereihändler), Gemüseverläufer, Fischhändler u. s. w. kommen die Ausrüde holen und bringen die Waaren dann ins Haus. Mittelfst „dumbwaiter“ (Aufzug) werden die Waaren ins betretene Stockwerk befördert, die Dampfheizung wärmt

## Kunst und Wissenschaft.

In Steinen eingeschlossene Kröten. Im „Prometheus“ lesen wir: Die alte Sage, daß in Baumstämmen oder Steinen seit ihrer Bildung eingeschlossene Kröten nach Jahrhunderten und Jahrtausenden, die seitdem verfloßen, beim Aufschlagen noch lebend gefunden würden, wurde jüngst in der Londoner Vinnéschen Gesellschaft auf Grund eines neuen Fundes dieser Art erörtert. Charles Dawson legte eine hohle Feuersteinknolle vor, die auf den Sandflächen bei Limes aufgefunden war und beim Aufschlagen den ausgetrockneten Körper einer toten Kröte enthielt. Der 0,15 Meter lange Feuerstein, der einen Umfang von 0,32 Meter besaß, in dessen Höhlung die Mumie lag, zeigte nur einen ganz winzigen, nach außen sich öffnenden Zugang, durch den das erwachsene Thier ganz unmöglich hineingekommen sein konnte. Früher nahm man in solchen Fällen ohne weiteres an, daß das Thier sich seit der Bildung des Steines darin befunden haben müsse, und berief sich auf die Zählebarkeit dieser Thiere. Herrison führte, um diese Ansicht zu erproben, im vorletzten Jahrhundert einen Versuch aus, der darin bestand, daß er am 21. Februar 1771 drei lebendige Kröten in ein Kästchen setzte, das er ringsherum mit Wisp umgoh, worauf er den Steinlumpen in der Erde begrub und ihn länger als drei Jahre darin liegen ließ. Es wurde dabei angenommen, daß der Gips, wie auch die meisten Gesteine, porig genug sei, um etwas Luft und Feuchtigkeit einzulassen. Als der Block am 8. April 1774 zerbrochen wurde, war eine von den drei Kröten verendet, die anderen beiden aber lebten noch. Natürlich gab das keine Erklärung für alle die Fälle, in denen man lebende Kröten in hohlen Feuersteinen gefunden haben wollte, denn dies sind Neerebildungen, die aus der Kreidezeit stammen. Die versammelten Gelehrten waren mit Dawson der Meinung, daß die Kröte als junge Larve in den hohlen Feuerstein geschlüpft sei und sich da in von Insekten genährt habe, die durch die Öffnung hineinkamen, bis sie zu groß geworden war, um wieder herauszukommen. Schließlich sei sie darin verhungert. Eine ähnliche Erklärung ist wohl auch für die öfter berichteten Fälle anzunehmen, in denen Kröten lebend oder todt in Holzblöcken gefunden wurden, die keinen Ausgang hatten, aber wahrscheinlich früher eine Öffnung hatten, die später verwauchs. Da eine Menge Insekten, wie Ohrwürmer, Taupenspinner, Käfer u. eine lebhaftige Reizung betunden, in solche engen Öffnungen hineinzutreiben, so ist die Ernährung eines solchen eingeschlossenen Thieres für den Sommer wahrscheinlich genug, so daß man wohl glauben darf, es könne eine solche eingeschlossene Krötenlarve in ihrem Gefängnis zur Reife gelangen.

## Bunte Chronik.

Bonn, 13. September. Die Polizei ist einem sehr seltsamen Verbrechen auf die Spur gekommen. Dem Polizeinspektor Wilkuel ist es gelungen, die Urheber dieses Vergehens, den 48-jährigen Heizer Freiherr von Ohtgils und seine beiden Schwestern zu verhaften. Der Heizer, dessen Frau hier in Bonn lebt, hat mit seinen Schwestern in sträflichem Verlehn gestanden und soll Vater ihrer 12 unehelichen Kinder sein. Von diesen 12 Kindern ist nur eins am Leben geblieben, die übrigen 11 sind kurz nach der Geburt gestorben. Jetzt geht das Gerücht, daß diese 11 Kinder einen gewaltsamen Tod gefunden hätten. Die bisher nach dieser Richtung angestellten Untersuchungen haben noch kein Resultat ergeben. Es sind bereits in dieser Sache

die Zimmer. Um heißes Wasser zu bekommen, braucht man nur den Zeitungshahn rechter Hand anzudrehen, linker Hand kommt das kalte. Was, oft auch Elektricität, dienen der Beleuchtung und den Kochzwecken. Deshalb kann die „typische Amerikanerin“ eine tüchtige, selbst arbeitende Hausfrau und doch „lady“ vom Kopf bis zur Zehnhöhle sein. Ja sie kann noch mehr. Sie kann auch noch nebenbei „businesswoman“ (Geschäftsfrau) sein. Wenn nicht kleine Kinder sie im Hause benützen, so kann sie unbeschadet ihrer Häuslichkeit einen großen Theil des Tages in oder außer dem Hause zu Erwerbszwecken arbeiten, eine Stellung in einer Offize einnehmen, oder als Lehrerin. Oder sie kann Advokatin, Metzgerin, Journalistin sein — und doch ein gemüthliches Heim besitzen. Der Gatte kommt hierzulande nie zur Mahlzeit in der Mitte des Tages heim. Die Officestunden sind zusammengebrängt, um einen frühen Abend zu gestalten. Auch das „dinner“ wird, wenn die Frau mit erwirbt, einige male in der Woche im Restaurant eingenommen (abends 7 Uhr). Natürlich Wäsche und große Hausreinigung erfordert Hilfe. Sonst aber bringt die „typische Amerikanerin“ alles allein fertig.

Aber auch das überputzte „shopgirl“ (Verkäuflerin), das im großen „Departmentstore“ hinter dem Ladenstisch steht, ist eine typische Amerikanerin. Sie ist wohlhabender Eltern Kind — sie hat das Geld verdienen „gar nicht nötig“. Aber für all den Tand, den das eitle Fräulein sich wünscht, reicht Pappas Geldbeutel doch nicht aus, und es ist so angenehm, „independent“ (unabhängig) zu sein. Darum sieht man lieber den ganzen Tag im „store“, als zu Hause der Mutter an die Hand zu gehen. Hausgeschäfte besorgen? Puh!

Die nächste Verkäuferin, die am „Spitzencounter“ mit den tiefen Rändern um die dunklen Augen, dem strohgelben Haar, sie hat freilich schwer zu kämpern gehabt — und sie ist unterlegen! Bittere Nothdurft hat sie in den „store“ gefühlt. Aber auskommen mit dem geringen Wochenlohn, sich alles am Munde abdarben nach der schweren Arbeit, dem zehntägigen Stehen, dabei minder hübsch gekleidet sein als ihre Nachbarin und daher hinter ihr zurückstehen müssen, obgleich sie die hübschere ist, — das war zu hart. Das hat sie nicht ertragen können! Man hat es ihr zu oft gesagt, wie hübsch sie ist, daß ihr reizendes Angesicht, ihre anmuthsvolle Gestalt ihr leichter Luxus und Vergnügen verschaffen können als die mühselige Arbeit! — Jetzt ist sie kostbarer gekleidet als ihre Nachbarin, trägt viele Ringe an den weißen Händen, aber die Augen blicken nicht mehr fragend und melancholisch in die ungeschickte Welt. Sie sind matt oder überglänzend, sprechen von langen Nächten, die Buge nicht schlief geworden, das Haar wechselt seine Farbe mit der Mode — und wenn der jüngste der Eigenthümer des Geschäftes durch den „store“ geht, kommt sie nervös in den Spigen durch. Die Zeit wird kommen, da sie auch das Erörthen verlernen wird, sichtbar ist's jetzt schon nicht mehr

viel Zeugen bennommen worden. Die Verhafteten sind in Amerika geboren; ihr Vater war ein ausgewandeter Deutscher, ihre Mutter eine Negerin.

— Ajaccio, 12. September. In Corrano wurden zwei Personen vom Blisklag getödtet und vier verwundet.

— Frankenthal, 13. September. Der im April d. J. aus Anlaß seiner gegen Frauen und Mädchen in Ludwigshafen begangenen Uthate verhaftete Ludwig Graf ist wegen schwerer Körperverletzung in zehn Fällen zu 9 Jahren Gefängnis verurtheilt worden.

— Vonn, 13. September. Veranlaßt durch eine Explosion, entstand in einem hiesigen Drogengeschäft heute Nachmittag Großfeuer, dessen Verhinderung wegen der im Keller lagernden Explosivstoffe sehr erschwert war. Das Haus des Drogenhändlers ist größtentheils ausgebrannt, während in einem Nebenbau der Dachstuhl beschädigt wurde. Ein Lehrling des Drogengeschäfts wurde bedenklich verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

— Leipzig, 13. September. Dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge hat ein österreichischer Deserteur namens Herrmann aus Pragau (Böhmen), der vor zwei Monaten in einer Oetzkast bei Jittau verhaftet worden ist und sich in Leipzig in Untersuchungshaft befindet, das Geständnis abgelegt, einen vor kurzem in der Nähe von Leipzig todt aufgefundenen Handwerksburschen ermordet zu haben.

— Mondabergglaube in der Landwirtschaft. Es gibt Landleute, die fest daran glauben, daß der Mond einen unmittelbaren Einfluß auf das Wachsthum ausübe, und daß die Zeit der Saat für verschiedene Feldfrüchte nach dem Stande des Mondes gewählt werden müsse. Die Wissenschaft hat keinen Anlaß gefunden, diese Bauernregel nachzuprüfen, wahrscheinlich weil sie unbedingt daran zweifelt, daß ein wahrer Kern in ihr enthalten sein könne. Der Aberglaube ist in jedem Fall durch Alter ehrwürdig. Die englische Volkstunde kennt einige in Reime gebrachte Sprichwörter, die zweifellos schon seit sehr langer Zeit im Munde von einem Mund zum andern gegangen sind. Sie belagen die Bohne, wenn der Mond hell ist, und Du wirst finden, daß Du recht gethan hast; pflanze die Kartoffel, wenn der Mond dunkel ist, und Du wirst den Werth dieser Worte erkennen. Und ein zweites: „Sei Erben und Bohnen bei schwindendem Mond; säst Du früher, so säst Du zu früh.“ Ein anderes Sprichwort empfiehlt die Saat für alle Fälle in der Zeit des wachsenden Mondes vorzunehmen, und dies ist wohl der verbreitetste Aberglaube, der von dem Gedanken ausgeht, daß der wachsende Mond auch das Wachsthum des Getreides begünstige. Wenn man alle die Nachschläge der Himmels- und Wetterkundigen berücksichtigen wollte, die sich noch heute aufstuden lassen, so würden vielleicht für die Saat einer bestimmten Getreideart nur ein bis zwei Tage im Jahr bleiben, an denen der Mond und alle anderen Himmelskörper günstig seien. Glücklicherweise haben sich die Landleute in ihrer Mehrzahl zu dem Glauben bekehrt, daß ein günstiger Zustand des Himmels wichtiger ist als der des Mondes, und vertrauen mehr auf eine sorgfältige Kulturbearbeitung und auf eine verständige Berücksichtigung des Wetters als auf die eingebildete Gnade des Mondescheins.



unter dem Puder, der die Wangen dieser „typischen Amerikanerin“ bedeckt. Ja, denn auch sie ist eine!

Und noch viele — viele! Ich könnte noch viele Seiten füllen und würde doch nicht erschöpfend von den Varianten der „Amerikanischen Frau“ plaudern. Nicht den Varianten der Individualitäten, sondern denen der Typen. Es giebt deren unzählige in dem aus so vielen Nationen gemischten Lande ohne alle Traditionen, ohne alle Vorurtheile, ohne ehrwürdige Vergangenheitserinnerungen, in dem neuen Erdtheil, in welchem jeder zuerst der Nothdurft lebte und was das Leben fristete, erlaubte war. Daher entstanden neben vielen ehrlich strebenden, auch die „Jaker“ und „seamer“, dem Gesetze unzugängliche Schwindler, männlichen und weiblichen Geschlechtes, denen es leichter schien, auf eine launig gebildete Menge zu bauen, die bereit war, alles Neuartige zu bewundern, als den schweren Konkurrenzkampf in den bald vollbesetzten alten Berufsarten mitzukämpfen. So wachsen Frauen, die neue Unternehmungen „starten“, Erfindnerinnen zweifelhafter Güte, Vortragende und Schriftstellerinnen ohne Wissen und Talent aus dem Boden, die sich nur ein „fad“ der Gesellschaft zu Ruhe machen. Sie können eine Zeit lang die Welt „bluffen“, als „smart“ gelten und Geld verdienen durch ihre Redheit. Viele gehen auch einen Weg ohne die Nothwendigkeit Geld zu verdienen, nur um „notoriety“ zu erreichen, in den Zeitungen genannt zu werden.

Danben aber welche Fülle solider Arbeit, ernsten Könnens unter den amerikanischen Frauen. Das hiesige Lehrwesen ist fast ganz in ihren Händen. Bis zum 14. Lebensjahr unterrichten sie auch die Knaben fast ausschließlich als Lehrerinnen der öffentlichen Schulen. In den städtischen und staatlichen Wohlthätigkeitsanstalten, die hier großartig sind als irgendwo, finden Frauen leitende Stellungen von Staats ein. Der Wärterdienst wird auch in den Männerabtheilungen der Hospitäler fast ganz von Frauen versehen. Weibliche Aerzte und Zahnärzte erfreuen sich großen Ansehens. Weibliche Detektivs und weibliche drummers (Handlungsreisende) thun gute Dienste u. s.

Und dann wieder welche ein Kontrast zu diesen männlich arbeitenden Frauen bildet die Frau der Südstaaten, die ihr Itebelang das vernünftige, unfehlständige, große Kind bleibt — aber mit den Unarten eines solchen auch den ganzen Reiz einer ursprünglichen Natur verbindet: leidenschaftlich, schön, herzlich, gaisfreundlich ist das Weib von Florida und Carolina; kalt und berechnend scheint die Schwester aus dem Norden neben ihm.

Ja — es giebt Frauen von allerlei Arten hierzulande. Diese sind wohl die psychologischen Studiums werth durch ihre große Verschiedenheit und ihre Originalität. Gerade darum sind sie interessant, weil sie nicht einem Typus entspringen, weil „die typische Amerikanerin“, von der man so oft in Europa spricht, eine mythische Gestalt ist.

Mus Stadt und Land

Die Vertretung des Bezirkskommissarius...

Der Verein der Grund- und Hausbesitzer...

Der evangelische und katholische Gottesdienst...

Der evangelische und katholische Gottesdienst...

Der evangelische und katholische Gottesdienst...

lofteten Ale 1,10 Mark, Schlei, Karaschen und...

Letzte Nachrichten.

Danzig, 14. September. Der Kaiser traf heute gegen 10 Uhr ein...

Berlin, 14. September. In New-Hampshire erfuhr die Polizei...

Frankfurt a. M., 14. September. Heute Morgen erfolgte in einer Drogen- und Materialhandlung eine Explosion...

Hilbes, 14. September. Bei einer Feuersbrunst in dem Dorfe Selent ist ein Knecht verbrannt...

London, 14. September. In einem Telegramm der Daily Mail in Kapstadt heißt es...

London, 14. September. Die Daily Mail meldet aus Johannesburg vom 12. September...

New-York, 14. September. (Neuermelbung.) Die Auflage gegen Johann Most gründet sich lediglich auf einen Artikel der Freiheit vom 7. September...

Washington, 14. September. Eine amtliche Meldung über das Ableben Mc Kinleys giebt den Zeitpunkt auf 2.15 Uhr morgens an.

Fremden-Bericht vom 14. Septembe. Hotel zum Adler (Direktor Trillhose).

Hartmann, Drefing, Berlin - Bader, Magd. burg - Hartmann, Brandin r. Breslau - Beier, Karlsruhe - Fogs, Chemitz, Ralowitz - Mittelmeier von Derken - Reptawo - Grab, Fabrikant, Berlin - Landesrath von Ralowitz, Polen - Dr. Meißner, Arzt, Berlin - Richter, Landwirth, Bromberg.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel zu, Tag, Meter, Pegel, Tag, Meter, Wasserstand, Pegel, Tag, Meter.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh vor ens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Seefahrtverkehr vom 13.-14. September, 12 Uhr mittags

Table with columns: Name des Schiffes, Kaptein, Waarenladung, Von nach.

Polzholerei.

Table with columns: Von, Expediteur, Holzgenußhauer, Menge, Bemerkungen.

Handelsnachrichten.

Brombea, 14. September. Amtl. Handelskammerbericht. Alter Winterweizen 170 bis 174 Mark...

Berlin, 14. September. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es fanden 3 Verkauf: rinder 4884, Kälber 1374...

Table with columns: Schlachtviehmarkt, Rinder, Kälber, Schweine, etc.

Börsen-Depeschen.

Nachdruck verboten.)

Berlin, 14. September, angekommen 3 Uhr 45 Min.

Table with columns: Kurs vom 13., Kurs vom 14., Kurs vom 13., Kurs vom 14.

Berlin, 14. Septbr. (Produktenmarkt), anget. 3 Uhr 45 Min.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Magdeburg, 14. Septemb., angekommen 1 Uhr 2 Min.

Table with columns: Kornzuder, Rohzucker, etc.

Gelegenheitskauf! So lange der Vorrath reicht, verkaufen wir: 1 Posten Damast-Tischtücher...

FR HEGE Möbel-Fabrik BROMBERG Specialität: TEPPICHE - STORES - GARDINEN...

Kaufhaus Gebr. Wolff, Friedrichsplatz 26. Damen- und Kinder-Konfektion vom einfachsten bis zum elegantesten Genre...

Kinderbettstellen empfiehlt in grosser Auswahl u. feinsten Ausführung zu sehr billigen Preisen Franz Kreski, Danzigerstr. 7.

Hüte Dich! vor minderwerthigen Zuthaten für Dein Kleid. Nur das Solideste ist das Billigste...

Hochherrschastliche Wohnung 6 bis 8 Stuben, heizbare Diele, Wintergarten, auf Wunsch Bierdeckel...

Feine obereschlesische Steinkohlen, Scufteub. u. „Jste“-Kreuzf. Gas- u. Grube-Coaks...

Bekanntmachung. Montag, d. 16. September, vorm. 10 Uhr werde ich Posenerstrasse 28 zwangsweise: 2 gr. Spiegel mit Konjolen...

# Stadt-Theater in Bromberg

Direktion:  
**Leo Stein.**

Spielzeit 1901-1902.

**Eröffnung: Sonnabend, den 28. September 1901.**

Mit vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen, Waffen und Requisiten.

## VASANTASENA.

Ein indisches Drama des Königs Sudrata in 5 Akten, Deutsch von Emil Pohl.

### Mitglieder-Verzeichnis.

#### A. Direktion, Regie, Bureau, Musikleitung u. s. w.

Leo Stein, Direktor.  
Wilhelm Röntz vom Stadttheater in Metz, Oberregisseur.  
Friedrich Wilhelm Thiele vom Residenztheater in Hannover, Regisseur.  
Anton Pratl, Nebendirektor und Oberinspektor.  
Alexander Elwitz, Direktionssekretär und Dramaturg.  
Stefan Riedner vom Stadttheater in Reichenberg, I. Kapellmeister.  
Adolf Bils, Kapellmeister.  
Franz Hermann, Inspektor.

#### B. Darstellendes Personal.

##### Damen:

Cela Enriei vom Comedy-Theater in London } I. Helbinnen und Salonbamen.  
Paula Nicolai vom Stadttheater in Flensburg }  
Gertrud Jacoby, reengagirt, I. sentimentale Liebhaberin.  
Ida Wüst vom Stadttheater in Frankfurt a. M., I. muntere und naive Liebhaberin.  
Johanna Engel, reengagirt, muntere Liebhaberin.  
Toni Malten vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, I. Operettensängerin.  
Vilma Conti vom Deutschen Theater in Riga, I. Operetten- und Poffen-Soubrette.  
Grete Bosse vom Hoftheater in Oldenburg } jugendl. Sangerinnen und Soubretten.  
Anna Stahl vom Hoftheater in Rudolstadt }  
Bertha Arco, I. Helbinnenmutter und Anstands-dame.  
Meta Harden, reengagirt, I. komische Alte und bürgerliche Mütter.  
Dora Dehlicke, reengagirt, II. komische Alte und Mütter.  
Lilly Bremer vom Wilhelmtheater in Magdeburg.  
Else Hohenfels vom Wilhelmtheater in Magdeburg. } Chargen und Episoden.  
Gorda Lux, reengagirt.  
Lofa Osten vom Stadttheater in Loda.  
Amanda Griebel vom Apollotheater in Königsberg.

##### Herren:

Leo Stein } I. Helben und Liebhaber.  
Gustav Birkholz vom Stadttheater in Loda }  
Paul Bühler vom Stadttheater in Gdrlitz, I. Liebhaber und Bonvivant.  
Hans Baumelster vom Stadttheater in Meran } I. jugendl. Helben und Liebhaber.  
Karl Weinig vom Stadttheater in Würzburg }  
Martin Mair vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, I. Operettentenor.  
Anton Pratl, reengagirt, Tenorbuffo und I. jugendliche komische Rollen.  
Wilhelm Röntz, I. Repräsentations- und Charakterrollen.  
Franz Rolan, reengagirt, I. Intriguant und Charakterrollen.  
Eugen Zadeck, reengagirt, I. Helbenvater und pères nobles.  
Friedrich Wilhelm Thiele, I. Charakter-, komische Rollen und hum. Väter.  
Roland Miller, reengagirt, I. komische Gesangs- und Charakterrollen.  
Leo Wolfarth vom Stadttheater in Weichen, I. jugendliche komische Rollen.  
Siegfried Lachmann vom Stadttheater in Gießen } jugendl. Charakterrollen.  
Arthur Mitschkowski vom Stadttheater in Helmstedt }  
William Gorday, reengagirt.  
Arthur Glässer vom Stadttheater in Grefeld, Liebhaber, Baritonparthien.  
Franz Hermann, reengagirt.  
Oskar Bolte vom Wilhelm-Theater in Magdeburg } Chargen und Episoden.  
Otto Schuman vom Stadttheater in Straßburg }  
Hermann Griebel vom Apollotheater in Königsberg }  
Franz Lechner vom Bellevue-Theater in Stettin }

#### C. Technisches Personal.

August Wolff, Obermaschinenmeister.  
Jean Geissler, Theatermeister.  
Otto Endort, Schürmeister.  
Josefine Körnlein, Kassirerin.  
Hermann Graebe, Obergarderobier.  
Bruno Säurig, Garderobier.  
Anna Graebe, Obergarderobiere.  
Wilhelm Voss, Requisiteur.  
Carl Bayer, Tapezierer und Dekorateur.  
Hans Meyer, Theaterdiener.  
Otto Hampel, Friseur.  
Elise Werner, Friseurin.

### Angekaufte Novitäten:

Orestes des Aeschylus, in deutscher Uebersetzung von Wilamowitz-Möllendorf.  
Ueber unsere Kraft, II. Theil von Björnstjerne Björnson.  
Arahe Foreta, Schauspiel in 3 Aufzügen von Bertha Allmers.  
Die Hofnung (Op Hoop van Zoegen), ein Seestück von Hermann Heermans jun.  
Der Sieger, Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Dreher.  
Haus Rosenhagen, Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe.  
Die rothe Robe, Schauspiel in 4 Akten von G. Brieux.  
Die Verdammten, Schauspiel in 1 Aufzug von Hans von Gumppenberg.  
Die Zwillingsschwester, Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.  
Das Ewig-Weibliche, ein heiteres Phantastenspiel von Robert Misch.  
Fee Caprice, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal.  
Leontinen's Ehemänner, Komödie in 3 Akten von Alfred Capus.  
Champeray's Loiden, Lustspiel in 4 Akten von Pierre Weber und Maurice Conké.  
Sein Doppelgänger, Schwank in 3 Akten von Hennequin und Dubal.  
Der historische Festzug, Schwank in 3 Akten von Wilhelm Jacoby u. Arthur Stypschütz.  
Die Hasenfote, Tragikomödie in 1 Akt von Hans Brenner.  
Das schwache Geschlecht, Das Pulverfass, Der neue Vormund, Einakter.  
Chfais von Gustav Kadelburg.  
Wiener Blut, Operette in 3 Akten von Victor Leon, Musik von Johann Strauß.  
Der Tugendring, Operette in 2 Akten von H. Firlschel, Musik von Louis Roth.  
Die Schöne von New-York (The belle of New-York), Operette in 3 Akten von H. Norton. Musik von Gustav Kerker.  
Die Debutantin, Operette in 3 Akten von G. v. Balberg, Musik von Samara.  
Wie man Männer fesselt (Le Fetards), Vaudeville in 4 Akten von Mars und Hennequin, Musik von Roger.

### Neueinschreibung klassischer Dramen:

Götz von Berlichingen, Egmont von Göthe. Emilia Galotti, Minna von Barnhelm von Lessing. Cyklus der Königsdramen (7 Abende), König Lear, Othello, Hamlet, Wintermärchen, Sommernachtstraum von Shakespeare. Zriny von Körner.

### Gastspiele:

Abgeschlossen: Agnes Sorma, Rudolf Christians.  
In Unterhandlung: Max Pohl, Teresina Gessner, Otto Sommerstorf.

### Preise der Plätze:

Fremden- und Orchester-Loge	3,50
I. Rang-Loge	3,-
I. Rang-Balkon und Fauteuil (die ersten 4 Reihen des I. Parquets)	2,50
I. Parquet (von der 5. Reihe ab)	2,-
II. Parquet	1,25
II. Rang-Balkon (erste Reihe des II. Rangs)	1,25
Siehparkett	1,00
Siehparkette	0,60
II. Rang	0,80
Amphitheater	0,60
Galerie	0,30

Am Sonnabend sollen Volks-Vorstellungen zu kleinen Preisen stattfinden. An diesen Volks-Vorstellungen sollen nicht nur Klassiker, sondern auch andere ältere, gute und bewährte Stücke ersten und heiteren Inhalts gegeben werden. (495)

### Abonnements-Bedingungen:

#### I. Passpartout-Abonnements,

giltig für alle Vorstellungen (auch für Gastspiele und die etwa auf Mittwoch fallenden Vorstellungen) mit alleiniger Ausnahme der Spinnabende.

#### Preise für 140 Vorstellungen gerechnet:

Fremden- und Orchester-Loge	(à Platz Mk. 2,75) = Mk. 385,-
I. Rang-Loge	(à " " 2,25) = " 315,50
I. Rang-Balkon u. Fauteuil (die ersten 4 Reihen des I. Parquets)	(à " " 1,75) = " 245,-
I. Parquet	(à " " 1,25) = " 175,-
II. Parquet	(à " " 0,75) = " 105,-
II. Rang-Balkon	(à " " 0,75) = " 105,-

Die Passpartout-Abonnements sind unpersönlich; es ist also jeder Abonnent berechtigt, eine Billets, die er für einen gewissen Abend nicht benutzen will, weiter zu vergeben und zu verkaufen.

An den Mittwoch-Abenden, an denen das Theater bisher in der Regel geschlossen war, beabsichtigt die Direktion, eine Anzahl von Ueberbrettelabenden zu veranstalten und hat zu diesem Zwecke die hervorragendsten Nummern aus dem Repertoire des Baron von Bolzogen und dem der „11 Scharfrichter“ in München erworben. Diese Veranstaltungen sind für die Passpartout-Abonnenten frei.

#### II. Block-Abonnements.

Block-Abonnements von 30 Karten, die während der ganzen Spielzeit Giltigkeit haben und an allen Spieltagen, also auch an Sonntagen, gegen Tages-Billets umgetauscht werden können.

Den Inhabern je eines Blocks wird ein fester Platz nach Wahl bis 10<sup>1/2</sup> Uhr vormittags eines jeden Spieltages mit Ausnahme der Vorstellungen zu kleinen Preisen reservirt.

Bei Gastspielen zahlen die Blockabonnenten einen Aufschlag in der Höhe der Differenz zwischen Kassen- und Gastspielpreisen.

#### Preise:

Fremden- und Orchester-Loge	(à Platz Mk. 3,-) = Mk. 90,-
I. Rang-Loge	(à " " 2,50) = " 75,-
I. Rang-Balkon u. Fauteuil (die erst. 4 Reihen des I. Parquets)	(à " " 2,-) = " 60,-
I. Parquet (ab 5. Reihe)	(à " " 1,50) = " 45,-
II. Parquet	(à " " 1,-) = " 30,-
II. Rang-Balkon (erste Reihe)	(à " " 1,-) = " 30,-

Die gekürzten Abonnenten der Spielzeit 1900-1901 können auf ihre bisher innegehabten Plätze am Donnerstag, den 19. und Freitag, den 20. September ex. im Bureau des Stadttheaters von neuem abonniren. Die nicht erneuerten Plätze werden am 21. September von neuhinzutretenden Abonnenten belegt.

Das Bureau des Stadt-Theaters ist vom 19. September ab in den Vormittagsstunden von 10-1 Uhr und nachmittags von 4-6 Uhr geöffnet.

Die Theaterkasse wird vom 26. September ab für Vormerklungen zu den ersten Vorstellungen täglich von 10-2 geöffnet sein.

Hochachtungsvoll

**Leo Stein.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Total-Ausverkauf!

Total-Ausverkauf!

# Isidor Rosenthal

## Tricotagen- u. Strumpfwaren-Bazar

# jetzt Brückenstrasse 3

(im früher Herm. Grün'schen Geschäftslokal).

Mein zweites Geschäft (bisher Brückenstr. 8) löse ich auf, und stelle die Waaren desselben, darunter auch die für die kommende Winter-Saison bereits eingetroffenen und noch bestellten Waaren, zum

# Total-Ausverkauf.

Die Preise sind so bedeutend ermässigt, dass sich dadurch dem p. t. Publikum eine **nie wiederkehrende Gelegenheit** bietet, Waaren in durchweg reellen, besten Qualitäten zu **noch nie gekannten Preisen** zu erstehen.

**Der Ausverkauf beginnt Montag, d. 16. d. Mts.  
3. Brückenstrasse 3.**

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Die Ausverkaufspreise sind in deutlichen Zahlen an jedem Gegenstande vermerkt.

Nur gegen baar.

Kein Umtausch.

Total-Ausverkauf!

Total-Ausverkauf!

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme aus Anlass des Hinscheidens meiner innig geliebten Frau ist es mir nicht möglich, jedem einzelnen zu danken. Ich spreche daher auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten für die erwiesene Theilnahme, sowie für die überaus reichen Kranzspenden im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank aus.  
E. THIL

Sonnabend und Sonntag, den 14. und 15. d. Mts., bleibt mein Geschäft geschlossen.  
Abr. Friedländer.

Technikum Sternberg i. Meckl. Maschinenb. - Elektro-Ingen. - Techn. - Werkstr. - Einj.Kurse.

## Ausverkauf.

Vom 1. Oktober d. J. wohne ich Bahnhofsstraße Nr. 14 I. Etage, wofür ich nur Toilette-Artikel an groß, speziell komplette Einrichtungen für Barbier, Friseur, Perrückenmacher, Zahn-techniker und Heilgehülfen führen werde. Um den Umzug zu erleichtern, verkaufe den Rest aller anderen Artikel, als Eis- u. Stahlwaaren, wie Küchengeräthe zu jedem annehmbaren Preise. Ganz besonders mache ich die Herren Schuhmacher- und Sattlermeister auf meine guten Werkzeuge aufmerksam.  
Hochachtungsvoll  
Gustav Knaak  
Friedrichstr. 41.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.



Größtes Lager in Holz- und Metallsägen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu billigsten Preisen.  
Anfahrungen \* Leichentransporte \* Kranzwagen.  
Eigene elegante Leichenwagen \* Klderleichenwagen zu Ueberführungen und Bestattungen.

Ernst Klawonn, Tischlermeister.  
Möbel-Fabrik,  
Bromberg, Rinkauerstraße Nr. 55/56.  
Großes Lager sämtlicher Möbel in reichhaltigster Auswahl.  
Komplette Zimmereinrichtungen.  
Bediegene Arbeit. Billigste Preise.  
Eigene Tischlerei und Tapezierwerkstatt im Hause.

Herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahr  
Freunden und Bekannten. (295)  
Ignatz Gröger und Familie.

Geldmarkt

Privat-Kapitalisten!  
Leset die „Neue Börsenzeltung“ Probenummern grat. u. fr. dch. d. Exped. Berlin SW. Zimmerstr. 100.

Prima erstklassige ländliche Hypotheken  
sind zu kaufen durch  
Bromberger Bank für Handel und Gewerbe,  
Depositen-Kasse  
Danzigerstraße Nr. 8.

Suche v. gl. ob. sp. 80 000 Mk. zur 2. Stelle mündelsicher zu 5% Off. n. 4711 an die Gesch. erb.  
3-6000 Mk. auch a. 2. St. zu verb. Off. n. 28 a. b. Gesch.  
3000 Mk. auf f. d. Hyp. v. berg. Off. n. C. J. 22 a. b. Gesch. b. 31g.

Gardinen werb. sauber gespannt  
Prinzeshöhe 3, I.

Reform- u. Gesundheits-Kinderwagen.  
Sensationelle Neuheit empfiehlt im grösster Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen schon von Mk. 7.50 an bei frachtfreier Lieferung Franz Kreski  
1. Ost. Kinderwagen-Versandhaus  
Bromberg, Danzigerstr. 7  
Illustr. Preislisten gratis und franko.

2 Firmenschilder bill. z. verkauf. bei Pfeiffer, Luisenstr. 26.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung  
Denjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder - im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste“ bekrönt, nicht von seinem Bruch leiden vollständig geheilt wird. Auf Anfrage Broschüre mit hundert Dankschreiben gratis u. franco durch das Pharmaceutische Bureau Walsenberg Holland Nr. 245. Da Ausland - Doppelporto.  
Für Deutschland: Ernst Mull, Drogerie, Cönnabrück Nr. 245.

Waldrestaurant Mühlthal.  
Herrlicher u. angenehmer Ausflugsort.  
Kleinbahn-Sonderzüge Sonntags: ab Schleusenau: 1.20, 3.00, 4.15, ab Mühlthal: 7.20, 9.20, 11.09.

Café-Restaurant Gr. Kurfürst.  
Schlosserstraße.  
Anschauung von Königsberger Bier aus Nürnbergersieden.  
Gute Küche.  
Franz. neues Billard.

Colmbacher Bierhalle.  
Morgen Sonntag Abend:  
Dahenschwanztuppe.  
A. Twardowski.

Knabutter, Blüthenhonig 4,50 Mk.  
H. Spitzer, Probirna 16 via Breslau.

Vergnügnngen

Villa Schrötersdorf.

Sonntag, den 15. Septbr. 1901:  
musikal. Unterhaltung  
ff. Tasse Kaffee pp.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Rüdiger.

Elisabeth-Garten.  
Sonntag, den 15. Septbr.:  
Bürger-Familien-Kränzchen.  
Anfang 4 1/2 Uhr, (1809  
wozueingelad. M. Musielowicz.

Sonntag, 15. Sept.: Letzte diesjähr. Dampferfahrt Hohenholm.  
Abfahrt Nachm. 4, 5 1/2, 7 Uhr.  
Rückfahrt 4 1/4, 6 1/4, 7 1/4 Uhr.

Wichert's Fest-Säle.  
Sonntag, den 15. September er:  
In den vergrößerten, der Neuzeit entsprechend renovirten Sälen  
großes Eröffnungs-Konzert

von der ganzen Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 34, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn A. Bils.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 80 Pfg.  
Diese Konzerte finden jetzt wieder regelmäßig jeden Sonntag statt.

Concordia.  
Heute Sonnabend vorletzte, Morgen letzte Vorstellung der Sommer-Saison.  
Am 1. Oktober 1901: Beginn d. Winter-Saison

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten  
Wilhelmstraße 5. (26)

Sonntag, d. 15. September 1901:  
Tanzkränzchen.

Anfang 5 Uhr. Ent. Herren 40 Pfg.  
Verantwortlich für den politischen Theil J. Gollasch, für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik H. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur u. Karl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Stellenamt J. Barchow, sämtl. in Bromberg.  
Notationsdruck und Verlag:  
Grunauer'sche Buchdruckerei  
Otto Grünwald in Bromberg.

Verlobt: Frä. Margarethe Kahmann mit Hrn. Wilh. Meyer, Wadersleben-Lauenburg.  
Verheiratet: Hr. Bernhard Henning mit Frä. Clara Pitt, Köln-Bayenthal-Berlin.  
Geboren: Eine Tochter: Hrn. Karl Dehlmann, Nitzdorf.  
Gestorben: Hr. Andreas Wehrstedt, Niederhörschhausen. - Hr. Lorenz Gottlieb, Botschau. - Frau Bertha Karpiński geb. Feiereis, Glogau.

Mein neuer Kursus beginnt am 1. Oktober. Anmeh. hierzu nimmt noch entgegen Margarete Klinge, Klavierlehr., Sonnenstraße 12, parterre rechts.  
Heirat sucht reiche Dame. Briefe nicht anonym Off. erbet. „Reell“, Berlin, Postamt 14.

# Die Kaiserfeste in Ost- und Westpreußen.

**Westpreußen, 12. September.** (Abends.) Früh sinkt die Dunkelheit des Septemberabends auf die Danziger Bucht. Hinter den Fenstern der niedrigen Häuser schimmert Kampenschein, wie ein Vollmond wirft der Leuchtturm silberne Lichtkegel auf das Wasser, drüben in Neufahrwasser hämmern sie noch bei Fadelglut an den Anlegebrücken für die „Hohenzollern“ und den „Standart“, die morgen vielleicht beide am Quai ankeren werden, und vom Kurhaus her hallen die Klänge einer Kapelle herüber. Auf der Bucht liegt der Sternenhimmel, nur fern im Westen noch ein röthlicher Streifen. Das Angriffsgeschwader hat sich auf die hohe See zurückgezogen. Der Küste parallel, in ziemlicher Entfernung, liegt die Küstenpanzerdivision, die ihre Schiffe in langer Linie vertheilt hat. Ihre Signallichter blinken vom Horizont herüber, wie treue Hunde halten sie Wacht am deutschen Strand. Aber am Ufer entlang herrscht reges leises Leben in der Dunkelheit. Die Batterien, die sich von Bällen über Neufahrwasser, Westpreußen und Weichselmünde bis Gumbinnen hinziehen, sind besetzt. Hinter den Geschützen stehen die Offiziere und lugen aus nach dem Meer hinüber, die Mannschaften liegen hinter dem Wall. Einige Bataillone Infanterie sind der Artillerie beigegeben. In einzelnen Zügen liegen sie hier und da verstreut im Walde und haben ihre Feldwachen vorgeschoben. Weit draußen in dem breiten Steindamm der Mole, auf dem Dünenstrand, hart da, wo die Wellen rauschend heranrollen, liegt ein Unteroffiziersposten. Das niedrige Zelt aus dunkelbraunem Segeltuch haben sie aufgeschlagen, die geschlossene Seite dem Winde zu, der recht scharf landeinwärts bläst, und Stroch innen aufgeschüttet. Zur Seite steht die Gewehrpyramide. Oben auf der Mole, einige Schritte weiter vorwärts hat ein Doppelposten seinen Platz eingenommen, die Mantelklappen unter dem Helm hochgeschlagen, die Gewehre unter dem Arm. Der Unteroffizier hat den wärmenden Mantel verschmährt, er wandelt auf und ab. „Ob der Feind einen Angriff wagen wird? So würde es wenigstens interessant! Dem Mann kann vielleicht geholfen werden.“

**Danzig, 13. September.** Als heute früh die Infanteriewachen abgerufen wurden und die Husarenpatrouillen, welche von den beiden Todientopfen Regimentern gestellt waren, nach Hause ritten, lag ein so dichter Nebel über dem Wasser, daß über die Schiffsbewegungen nichts Genaues in Erfahrung gebracht werden konnte. Zuerst sieht man, daß die Flotte weiter manövriert. Auf den Kaiserflaggen haben die feindlichen Veranstellungen ihren Fortgang genommen. Die Aufschmückung der Stadt Danzig ist nahezu vollendet und hebt sich durch ihre Eigenart aus der Reihe ähnlicher Veranstaltungen heraus. Die weite Bahnhofsallee ist mit Blattschiffen besetzt. Tritt man auf den geräumigen Bahnhofsplatz hinaus, so erfreut das Auge eine Fülle von frischgeputzten Guitlandern, die sich zu seiten der Mittelpromenade auf dem Elisabethwall und Dominikwall von Baum zu Baum fortbewegen. Der Prospekt der sehr geschmackvollen Neubauten, welche diesen Straßenzug bilden, wird wirkungsvoll abgeschlossen durch eine Ehrenpforte. Was an altem Mauerwerk von den niedergelegten Festungswällen in dieser Stadtgegend noch vorhanden ist, ist durch davorgepflanzte Lärmbäume geschützt maskiert. Der Zug wird sich nun durch die für Danzig so charakteristische Gruppe alterthümlicher Thorbauten hinziehen, welche, vom alten Stadthurm überagt, den Eingang in die Altstadt bilden. Der wundervolle, reich vergoldete Renaissancesbau des Hohen Thors mit dem alten Wappen Polens von Engeln gehalten, von Danzig, das Löwen und von Ostpreußen, das Einhorn als Schildhalter flankirt, wirkt durch sich selbst. Das Langgasser Thor ist mit Wappen, Emblemen, Fabeln und Guitlanden reich geschmückt. Von seinem Sims wird dem Kaiser der Segensspruch grüßen, den die alten Danziger hier eingegraben haben: Es muß wohlgehen denen, die dich lieben, es muß Friede sein in Deinen Manern und Glück in Deinen Palästen. Das oft abgebildete Straßenpanorama der Langgasse mit dem charakteristischen hohen Bau des Rathhauses und dem wirkungsvollen Abschluß durch das Grüne Thor thut sich nun dem Beschauer auf. Es ist wohlgethan von der Leitung der Aufschmückung, daß man die herrlichen alten Architekturen nicht allzu sehr durch Fabeln und Fingern und Pappschilde verdeckt hat, insbesondere wirken das Rathhaus und der Artushof mit dem alten Neptunbrunnen dabei in voller Ursprünglichkeit, und der alte, vergoldete Polenkönig Sigismund August, welcher nun seit langen Jahren auf dem barocken Kupferthurm des Rathhauses seine Wetterfahne schwingt, wird mit diesem Arrangement zufrieden sein. Flaggenmasten und grüne Gewinde ziehen sich dann hinaus bis nach Langfurth zu den neuen Kasernen des 2. Leibhuzarenregiments, welchem morgen vom Kaiser seine neue Wohnung angewiesen wird, wo man noch bei der Arbeit ist, um zum würdigen Empfang des kaiserlichen Heeres alles vorzubereiten.

**W. Gela, 12. September, 11 Uhr 15 Minuten abends.** Beide Majestäten und der Großfürst Alexius von Rußland schiffen sich heute Morgen 9 Uhr mit dem Reichszanzer Grafen Bülow und dem Admiral von Trepitz an Bord des Flottenflaggschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ ein. Es folgten Manöver zwischen einer rothen und einer blauen Partei. Führer der blauen Partei, welche aus dem Westgeschwader und dem Danziger Geschwader zusammengesetzt war — jedes Geschwader bestehend aus 4 Linien Schiffen — war Prinz Heinrich, Führer der rothen Partei — aus fünf Linien Schiffen zusammengesetzt — Admiral v. Arnim. Die rothe Partei ging um 10 Uhr gegen das Danziger Geschwader vor, welche 8 unter dem Schutz der Küstenbefestigungen das Gefecht annahm. Nach zweistündigem Kampfe wurde von der Oberleitung entschieden, daß der Angriff des rothen Geschwaders abgebrochen und zwei Schiffe desselben für drei Stunden außer Gefecht gesetzt seien. Das rothe Geschwader ging nach Gela, wobei die „Baden“ von der „Weissenburg“ geschleppt wurde. Von der blauen Partei war „Hagen“ für kampfunfähig erklärt. Um 2 1/2 Uhr sichtigte das rothe Geschwader — nunmehr wieder gefechtsfähig — das in voller Fahrt herankommende Westgeschwader (Prinz Heinrich), welches eine Vereinigung mit dem Danziger Geschwader anstrebte. Auf 6000 Meter entwickelte sich ein Gefecht zwischen beiden Geschwadern, das sich allmählich auf nahe Entfernung hinzog und mit einer Niederlage des blauen Geschwaders endete. Das Danziger Geschwader war nicht mehr in der Lage, auf dem Kampfplatz zu erscheinen. Ein vorzüglich geleitetes Nahgefecht, bei welchem auch die Torpedobote eingriffen, brachte die Entscheidung und damit die Beendigung des Manövers. Das Signal

des Kaisers „Sehr gutes Manöver“ belohnte die Flotte für ihre Leistungen. Um 6 Uhr ankerete die Flotte auf der Gela-Möhe. Beide Majestäten begaben sich auf ihre Yachten zurück. Abends um 8 Uhr fand Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“ statt, an welcher die beiden Majestäten, der Großfürst Alexius, Prinz Heinrich, die Gefolge sowie die Admirale Theilmann, Kaiser Nikolaus blieb bis 11 Uhr an Bord der kaiserlichen Yacht und begab sich alsdann nach dem „Standart“ zurück.

**Gela, 13. September.** (Von einem Spezialkorrespondenten.) Auch das letzte Flottenmanöver vor den beiden Majestäten verlief vortrefflich. Die beiden Kaiser besuchten zunächst den Kreuzer „Varja“, dann begab sich Kaiser Wilhelm, in russischer Marineuniform, zwischen 10 und 10 1/2 Uhr vormittags auf das Flagggeschiff und empfing dort den Kaiser von Rußland, der deutsche Uniform trug. Kaiser Wilhelm erließ an Bord des Kreuzers „Varja“ eine Kabinetts-Ordnung, in der S. Majestät infolge der lebhaften Anerkennung, welche der Kaiser von Rußland den hervorragenden Leistungen der deutschen Flotte gezollt hat, und zur Erinnerung daran, daß S. Majestät während des Zusammenseins bei den Flottenmanövern russische Marineuniform mit dem Dolch getragen hat, bestimmt, daß die Seefoffiziere der deutschen Marine in gleicher Weise, wie die russischen Seefoffiziere den Dolch der Fährtschiffen zur See mit schwarzem Bandkoppel als Interimswaffe tragen. — Die Flotte begann sofort mit Evolutionen; dieselben gelangten vorzüglich und boten ein interessantes Geschehen, in welchem das zweite Geschwader unter Admiral von Arnim in Kiellinie die Linie des 1. Geschwaders unter Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich darüberrückte. Um 1 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen; um 2 Uhr ankerete die Flotte bei Gela.

**W. Neufahrwasser, 13. September, 6 Uhr 30 Minuten abends.** Bei Dunkelheit lief die „Hohenzollern“, mit dem Kaiser an Bord, ein und machte bei Neufahrwasser an der Mole fest. Der Landungsplatz ist festlich dekoriert. Das dort versammelte Publikum brachte lebhaftes Hochjauchzen aus. Die Standbatterien feuerten Salut. Der Kaiser von Rußland mit den russischen Schiffen ging nachmittags in See.

Der „Danz. Btg.“ wird noch aus Gela von gestern (Freitag) gemeldet: „Kaiser Wilhelm fuhr heute nach der Morgenmusik um 8 1/2 Uhr zum Zaren nach der Yacht „Standart“, wo er mit Musik empfangen wurde. Darauf geleitete der Zar den Kaiser an die „Hohenzollern“, kehrte dann nochmals um und überreichte dem Kaiser den in der Pinasse vergessenen Admiralsstab. Der Kaiser fuhr dann um 10 Uhr zum Flagggeschiff „Kaiser Wilhelm II.“, bald darauf auch der Zar, worauf die Großadmiralsflagge in die Höhe ging und dieselbe mit 33 Schuß salutirt wurde. Mehrere Passagierfahrzeuge und Schiffe aus Danzig durften diesem Schauspiel beizuwohnen. Gemeinsamer Besuch von Zaren und dem Kaiser Wilhelm wurde ferner dem russischen Panzerkreuzer „Borjag“ abgestattet. Um 1 Uhr war Abreise des „Frühstück“ zu Ehren des Zaren an Bord der „Hohenzollern“.

Nach demselben erfolgte mit Flaggen- und Kanonensalut der ganzen Flotte die Abreise des Zaren. Der Kaiser geleitete denselben eine Strecke weit in See und fuhr dann nach Neufahrwasser, wo die Ankunft, wie oben gemeldet, gegen 6 Uhr erfolgte. Nach der „Danz. Btg.“ sind am Donnerstag bei der Tafel auf der „Hohenzollern“ herzogliche Gäste ausgebracht worden. Dabei sprach unser Kaiser deutsch, der Zar französisch.

Gestern gegen Abend sollten der russische Großadmiral, Großfürst Alexius, und der russische Minister des Aeußeren Graf von Lambdorsch in Danzig ein treffen. Heute Morgen wird uns noch gemeldet: **Neufahrwasser, 14. September.** (Drahtmeldung.) Nach Beendigung der Flottenübung fand gestern Mittagstafel an Bord der „Hohenzollern“ statt. Kaiser Wilhelm saß zwischen dem Zaren und dem Großfürsten Alexius, an der Tafel nahmen ferner theil Prinz Heinrich, Graf Bülow, Graf Lambdorsch und andere. Kaiser Wilhelm sprach dem Grafen Lambdorsch seine Freude aus, ihn haben begrüßen zu können; der Zar reichte zum Abschied dem Reichszanzer die Hand und gab mit warmen Worten seiner Befriedigung über die mit Kaiser Wilhelm verlebten Tage Ausdruck. Der Kaiser geleitete den Zaren an Bord des „Standart“ und verabschiedete sich dort herzlich. Die Flotte gab den Kaisersalut und auf der Höhe von Gela trennte sich der „Standart“ von dem ihm folgenden „Hohenzollern“. Nach 4 Uhr schlug die russische Kaiserjacht den Kurs nach Kiel ein.

## Gerichtsjaal.

**Bartenstein, 11. September.** Wegen gefährlicher Körperverletzung im Amt hatte sich vor der heutigen Strafkammer der Polizeisergeant Moschner aus Rastenburg zu verantworten. Am 6. Juli veranlaßte Herr Bürgermeister Pieper die Verhaftung des 33jährigen Arbeiters Geland durch den Angeklagten wegen Betrugs. Hierbei hat sich der Angeklagte groben Mißbrauchs seiner Amtsgewalt schuldig gemacht. So gab er dem im Wachtlokal diensthühenden Beamten das Zeichen zum Öffnen, indem er den Verhafteten mehrmals hart mit dem Kopf gegen die Thür schlug. Im Wachtlokal hielt er ihm dann mit einem Stock über den Kopf. Hierauf brachte er ihn in die Zelle, zog hier seinen Säbel, stieß dem G. in eine sehr gefährliche Stelle des Unterleibes und brachte ihm hierbei eine schwere, acht Zentimeter lange Wunde bei. So ließ er den Unglücklichen liegen, bis dieser durch den diensthühenden Kommissar in seiner Zelle in seiner unglücklichen Lage gefunden wurde. Es mußte die Ueberführung des Verletzten nach dem Krankenhaus veranlaßt werden, wo er mehrere Wochen darnieder gelegen hat. Der Angeklagte befreit seine Schuld, doch sah der Gerichtshof diese als erwiesen an. Er hat außer andern schweren Strafen auch bereits eine Strafe wegen Körperverletzung gehabt. In Rücksicht auf die große Noth, welche der Angeklagte an den Tag gelegt hat, verurtheilte ihn der Gerichtshof zu zwei Jahren Gefängnis und sprach ihm auf drei Jahre das Recht zur Vertheidigung öffentlicher A mit ab.

**Zum Gumbinner Mordprozeß** schreibt man aus Gumbinnen: Der bekannte Anwalt des Rechtsanwalts Horn als Vertheidiger des Sergeanten Sidel bezüglich Spendung von Geldmitteln zur Unterstützung der Opfer des Gumbinner Mordprozesses ist nicht ohne Wirkung geblieben. Bis jetzt sind bereits an 2000

Mark eingegangen und jede Post bringt neue Beträge. In der Mordangelegenheit selbst ist wenig Neues zu berichten, da die Maßnahmen der Militärbehörde mit strengster Verschwiegenheit gehandhabt werden. Indessen ist zu erwähnen, daß auch ein Münchener Privat-Detektiv-Institut hier vertreten ist, um im Auftrage einiger wohlhabender Leute in München im Interesse des Marren und Hidel an der Aufklärung des Verbrechens zu wirken. Im übrigen verlautet, daß sich der Kaiser bei seinem künftigen Aufenthalt in Königsberg durch den kommandirenden General Grafen v. Hindenburg über die Gumbinner Affäre einen kurzen Vortrag hat halten lassen, wobei der Monarch bemerkt haben soll, es müsse alles gethan werden, um den wahrhaft Schuldigen seiner Strafe zuzuführen. Man schließt aus diesen Aeußerungen, daß der Kaiser sich gerade den Fall Krosigal angelegen sein läßt, und daß er eventuell durch einen Gnadenakt die Möglichkeit geben werde, auch nachträglich noch einen Rechtsirrtum wieder gut machen zu können. Den gemäßregelten Unteroffizieren sind von verschiedenen Seiten die glänzendsten Stellenangebote zugesandt worden, so daß sie vor der Hand von Nahrungsvorsorgen geschützt sein werden.

**Düffeldorf, 13. September.** Das hiesige Landgericht verhandelte heute gegen 17 Personen wegen gewerblichen Glücksspiels und Verurtheilte sechs von den Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis 3 Monaten. Neun Personen wurden freigesprochen, während zwei Wirthe wegen Zulassung gewerblichen Glücksspiels zu 50 bzw. 200 Mark Geldstrafe verurtheilt wurden.

## Kunst und Wissenschaft.

**Berlin, 13. September.** Dem Staatssekretär des Innern ist von dem Leiter der deutschen Südpolar-Expedition aus St. Vincent, Capverdische Inseln, nachstehende Berichte, aufgegeben am 11. September 7 Uhr 5 Minuten abends, zugegangen: Expedition planmäßig Vincent angekommen, alle wohl. Abreise Montag. Diggalski.

## Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 14. September.** Der Verein für Erziehung und Unterricht hielt am vergangenen Montag bei zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach der Mittheilung des Jahresberichts und der Entlastung des Kassenschriftstellers fand die Wahl des Vorstandes statt. Der bisherige Vorsitzende Herr Schulrat Dr. Nemitz sowie die übrigen Mitglieder des Vorstandes, nämlich die Herren Rektor Kuschun, Lehrer Jaesch, Rektor Schöneich, Rektor Hüb, Barer von Hühnski und Rektor a. D. Voelker wurden wiedergewählt. Abzuwachen wurde auf Antrag des Vorstandes einstimmig beschlossen, mit Beginn des neuen Vereinsjahres eine Pflanzschule des Deutschen Lehrerbundes in Schreibersbau zu gründen und sich dem Polener Provinzial-Lehrerverein anzuschließen.

**Taschendiebstahl auf dem Kirchhofe.** Gestern Nachmittag sah bei einer Begräbnisfeier auf dem katholischen Kirchhofe eine Frau einem Mädchen, welches zu den Leidtragenden gehörte, das Portemonnaie mit einem Thaler Inhalt. Den Thaler nahm die Diebin aus dem Portemonnaie heraus und wollte letzteres dem Mädchen wieder in die Tasche praktizieren. Hierbei mußte die Diebin etwas ungehört manipulirt haben; denn das Mädchen füllte in seiner Tasche einen Druck, es sah sie dortin und ergriff die Hand der Diebin. Demnach nahm das Mädchen auch wahr, daß der Thaler verschwunden war. Ansfänglich wollte die Frau von nichts wissen und meinte, ihre Hand sei nur zufällig an die Tasche des Mädchens gerathen. Von den Umständen wurde aber bemerkt, daß die Frau etwas neben sich an die Erde fallen ließ. Man hob es auf — es war ein Thalerstück. Alles dies geschah, während der Geithe die Grabrede hielt. Die Frau ist erkannt worden.

**Der Verein der Gutsbesitzer** veranstaltet im nächsten Monat im Garten der Hängelgasse ein Fuchsjahresfest.

**Vom Anarchisten Gzolgosz.** Herr J. Start aus Mogilno schreibt uns dem „Zientist“: Vor etwa 20 Jahren wanderten aus Cerelwo bei Znin drei Brüder Gzolgosz — Josef, Leo und Franz — nach Buffalo in Amerika aus. Ihr Vetter Andreas Gzolgosz, der seit 5 Jahren in Mogilno wohnt, ist bei mir als Speicherarbeiter beschäftigt und erst von meinen 8 Arbeitern der freigelegte und nützlich er ist aus Bronze nach Mogilno zugezogen. Er sagt, seine Vetter seien sehr arbeitsam gewesen, hätten keinen Branntwein getrunken. Er hatte eige male nach Amerika an sie geschrieben, sogar eingedruckte Briefe, aber keine Bescheid erhalten. Der Jarchist scheint ein Sohn des Leo Gzolgosz zu sein.

**Gilehne, 12. September.** (Rosenbiger Schluß.) Die „Boi. Btg.“ berichtet: Als kürzlich die Kinder aus der im Mieltsch Saale untergebrachten katholischen Schullasse entlassen wurden, wäre ein Mädchen beinahe von einem hochbeladenen Heuwagen überfahren worden, welcher gerade urch die enge Straße fuhr, als die Kinder dieselbe iraten. Es ist ein Uebelstand, daß die stark besetztenschullasse mit größtentheils kleinen Kindern nur dem einen Ausgang nach dieser engen Straße hat. Der erwähnte Fall zeigt wieder, wie dringend notwendiger schon längst geplante Bau eines Schulhauses ist, leider wegen der Aufbringung der erforderlichen Mittel in weite Ferne gerückt sein soll.

**Kruschwitz, 12. September.** (Jahrmart.) Vom schönsten Herbstwetter begünstigt fand heute in unserem Städtchen der sogenannte Maelschjahrmarkt statt. Auf dem Viehmarkt war das Len und Treiben nicht sehr reg. Trotz der schlechten unterverhältnisse war doch sehr wenig Vieh angeboten und es wurden dafür sehr günstige Preise gezahlt. Auf dem Krammarkt war das Geschäft sehr still. 2 Handelsleute machten sehr schlechte Geschäfte.

**Aus dem Kreise Wittowo, 11. September.** (Zinebedrängte Lage sind unsere von der Witterung so schwer betroffenen Landwirthe gerathen. Während in anderen Kreisdistrikten Nothstandsbarlehne ausgezahlt und Saatgetreide, Stroh- und Düngemittel schon längst geliefert worden, herrscht hier noch vollkommene Ruhe, obwohl der 17er Regierungspräsident, Herr Conrad-Bromberg, die Nothstandsbarlehne in unserem Kreise bereit ist, die Klage der Landwirthe anerkannt hat. Der Kreisrat nämlich durch einen Beschluß die Annahme, Bewilligung und Verwaltung des dem Kreise vom Sie überwiesenen Vorlehns einer eigens zu diesem Zweck vom Kreisrat zu wählenden Kommission lassen wollen. Da aber der Staat das Darz bereit dem Kreise übergibt, dieser also die Vertheilung und spätere Zurückzahlung zu garantiren und zu bewirken hat, so bedeutete dieser Beschluß

des Kreisrathes zugleich eine Ablehnung der angebotenen Staatshilfe. Damit nun doch trotz der Ablehnung durch den Kreisrat unseren Landwirthen, von denen so manche bei der nun begonnenen Saatzeit weder Geld noch Saatorten besitzen, die Wohlthaten des Staates zu gute kommen, bereiten gestern zwei Herren der Bromberger Regierung nochmals einen Kreis. (Schluß.)

**Posen, 12. September.** (Schwinnel.) Der frühere Wirtschaftsinventor Theodor Negehl, der vor etwa einem Jahre sowohl in Posen als auch in anderen Städten in der Weise Schwindelen versuchte, daß er alleinstehende Damen ausstufte, sich als Gutsbesitzer etc. ausgab und seine angebliche Tochter in Pension geben wollte, dann aber unter irgend einem Vorwand einen höheren Geldbetrag erschwinnelte, hatte das Geld seiner Thätigkeit wieder nach Posen verlegt. Hier war es ihm geglückt, von einer Dame 50 Mark zu erschwinneln, doch wurde er, als er gelftern Posen verlassen wollte, auf dem Centralbahnhof ergriffen. Der erschwinnelte Betrag wurde ihm abgenommen und der Betrogenen zurückgegeben. Er war aus der Irrenanstalt Haina bei Kassel entflohen. Durch ein sicheres und Vertrauen erworbenes Ausstreiten gelang es ihm seit überal, seine Schwindelkünste mit Erfolg zu betreiben. Ob man es mit einem Irrensinne oder einem geriebenen Verbrecher zu thun hat, der nur den „wilden Mann“ spielt, um sich der Bestrafung zu entziehen, ist bisher noch nicht festgestellt.

**Oppo, 12. September.** (Der Zufluß der Kurgaße) fließt noch immer nicht; die letzte amtliche Babeliste meldet 10 439 Personen.

**„Locher's Antineon.“**  
Marke gesetzlich geschützt.  
Unschädliches innerliches Mittel gegen  
**Blasen-Harnleiden.**

(Gonorrhoe-Ausfluß, Harnbrennen, Harnrang, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w.)  
Zuf.: 40 Sorbarill, 20 Burzeltreit, 10 Chrenpreis, 100 Weingeist, 100 Cognac

Medizinisch wärmstens empfohlen! Schmerzlos!  
Rasch und unschädlich wirkend! Ohne jede Berufshörung!

**Dr. Lewis** schreibt in seinem Buch: „Gonorrhoe kann nur durch innere Medizin einfach, sicher und ohne Folgen geheilt werden. Als das wirksamste und zweckmäßigste Mittel zur Heilung genannter Krankheiten hat sich „Antineon“ erwiesen! Die Anwendung des Präparats ist eine bequeme und für jeden Patienten ohne viele Umstände möglich, da die Flüssigkeit in etwas Wasser leicht eingenommen werden kann. — Die Heilung von Gonorrhoe und Blasenleiden nahm bei Anwendung von „Locher's Antineon“ einen ungewöhnlich raschen Verlauf und konnte Patienten mit akuter (schmerzhafter) Gonorrhoe schon nach einigen Tagen als gesund entlassen werden.“

**Dr. E. Sommer in Thayngen** berichtet: „Antineon.“ Bei verschiedenen Krankheiten der männlichen und weiblichen Harnwege, wie Gonorrhoe und Blasenleiden, ist es zur Verhinderung und der Erfolg hat sich stets vollaus befriedigt. Es scheint dieses neue Medikament auch auf gewisse krankhafte Prozesse des Nagens heilkräftigen Einfluß auszuüben etc. etc.

**Dr. G. in E.** sagt in seiner Abhandlung, daß nach dem Gebrauch der feineren Mittel (Balsamica, Cubeben, Sandelholz etc.) die Heilung nicht erfolgt, nach dem Gebrauch des Sandelholzes hauptsächlich Nierenentzündungen entstehen. Derselbe Arzt fährt fort: „Angesichts dieser bei den bisherigen Behandlungsverfahren anhaftenden Nachteile glaube ich mit Recht ein Mittel empfehlen zu dürfen, welches frei von allen schädlichen Nebenwirkungen, eine vortreffliche Heilwirkung gegen Gonorrhoe besitzt, nämlich „Locher's Antineon“, ein flüssiges Präparat u. s. w., u. s. w. An späterer Stelle schreibt derselbe Arzt: „Nach zwei Nichtigungen hin wirkt „Locher's Antineon“ außerordentlich günstig: einmal als desinfizirendes Mittel, welches die Scheimhaut der Harnorgane rasch und sicher reinigt, und zweitens wirkt es als ein den Stoffwechsel des Organismus günstig umstimmendes, krankhafte Absonderungen beförderndes Mittel.“

„Locher's Antineon“ ist ohne jede Sandelholzbeimischung! Flasche Mk. 2.50. — Zu haben in den Apotheken. Literarur gratis!

Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf **A. Locher's** Namenszug! Alleiniger Fabrikant: **Andreas Locher, Pharmaz. Laborator, Stuttgart.** Ueberlassen in: **Bromberg: Apoth. H. A. Mentzel, Apoth. Alfeldt, sowie Kupferer'sche Apoth.**

## Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Sternmarktstraße.  
**Tageskalender für Sonntag, 15. Septbr.**  
Sonnenaufgang 5 Uhr 22 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 3 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 41 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 3 1/2°. Mondzunehmend. Mondaufgang gegen 1/4 Uhr morgens. Untergang vor 1/7 Uhr abends.

**Heber'sche Tabelle.**

Zeit der Beobachtung.	Lufttemperatur auf 1 m Höhe.	Lufttemperatur auf 2 m Höhe.	Lufttemperatur auf 3 m Höhe.	Lufttemperatur auf 4 m Höhe.	Lufttemperatur auf 5 m Höhe.	Lufttemperatur auf 6 m Höhe.	Lufttemperatur auf 7 m Höhe.	Lufttemperatur auf 8 m Höhe.	Lufttemperatur auf 9 m Höhe.	Lufttemperatur auf 10 m Höhe.
9. 13 mittags 1 Uhr	75.6	18.1	20	20	20	20	20	20	20	20
9. 13 abends 9 Uhr	75.1	13.3	70	70	70	70	70	70	70	70
9. 14 früh 9 Uhr	75.2	15.5	100	100	100	100	100	100	100	100

**Skala für die Witterung:** 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.  
Temperaturmaximum gestern 15.5 Grad Reaumur = 19.4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 8.7 Grad Reaumur = 10.9 Grad Celsius.

**Vorausprognostische Witterung für die nächsten 24 Stunden.**  
Bewölkt, windiges, zeitweise trübes, regnerisches Wetter.

**Wetter-Aussichten**  
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.  
**15. Septbr.:** Wolkig mit Sonnenschein, angenehm warm, meist trocken.  
**16. Septbr.:** Vielstich heiter, tags warm, nachts kalt, früh Nebel.  
**17. Septbr.:** Wolkig, theils bedeckt, kühl, meist trocken.  
**18. Septbr.:** Wolkig heiter bei Wolkenzug. Tags angenehm, nachts kalt. Strichweise bewittert.



# RUDOLPH HERTZOG

Gründung 1839.

BERLIN C.

Breitestrasse 15.

## Neue Seiden-Stoffe.

### Herbst-Saison 1901.

<b>Farbige Seiden-Damaste</b>	Fantasié, Seccions- u. Blumen-Muster, auch Moire-Effecte. Breite 47-58 cm. . . d. Meter	<b>1,80</b> Mark bis	<b>8,50</b> Mark
<b>Chiné-Seiden-Stoffe</b>	Mehrfarbige reiche Fantasié- und Blumen-Muster. Breite 48-58 cm. . . . . d. Meter	<b>3,00</b> Mark bis	<b>7,50</b> Mark
<b>Gestreifte Seiden-Stoffe</b>	Hell-, mittel- und dunkelgrundig, Louisine, Taffet u. Armure. Breite 46-54 cm. . d. Meter	<b>1,80</b> Mark bis	<b>5,25</b> Mark
<b>Schweizer Seiden-Stoffe</b>	Neue Streifen, Chinés, Musselin - Damaste. Breite 48-54 cm. . . . . d. Meter	<b>2,50</b> Mark bis	<b>5,00</b> Mark
<b>Lyoner Seiden-Stoffe</b>	<b>Hervorragende Neuheiten.</b> Précieuse-, Armure-, Louisinegewebe in reichen Damastmustern sowie vielf. Chinés. Br. 54-58	<b>7,50</b> Mark bis	<b>12,50</b> Mark
<b>Waschseide,</b>	<b>Japanische u. inländische Fabrikate.</b> Zwei- u. mehrfarbige Streifen, auch mit durchbrochenen Effekten. Br. 50-90 cm. d. Meter	<b>1,25</b> Mark bis	<b>3,75</b> Mark
<b>Einfarbige Seiden-Stoffe</b>	Peau de soie, Armure, Sultan, Surah, Merveilleux, Taffet u. s. w. Br. 49-50 cm, d. Meter	<b>1,65</b> Mark bis	<b>6,50</b> Mark
<b>Changeant-Seiden-Stoffe</b>	Zwei- und dreifarbig schillernd (Camelion), Taffet und Satin. Breite 50-60 cm, d. Meter	<b>2,75</b> Mark bis	<b>6,50</b> Mark
<b>Bedruckte Seiden-Foulards</b>	Pongee, Liberty, Twill, Peau de soie, auch gemustert. Breite 50-70 cm. . . . . d. Meter	<b>90</b> Pfg. bis	<b>4,00</b> Mark
<b>Schwarze Seiden-Damaste</b>	Soutache-, Spitzen-, Seccions- und Blumen-Muster. Breite 45-57 cm. . . . . d. Meter	<b>1,65</b> Mark bis	<b>6,00</b> Mark
<b>Schwarze, gemusterte Seide</b>	Ausdrucksvolle, kleine Must. a. Louisine, Taffet, Ideal u. Diagonal. Breite 50-56 cm, d. Meter	<b>3,00</b> Mark bis	<b>6,50</b> Mark
<b>Schwarze, gestreifte Seide</b>	Reliefart, Boyau-Streifen sowie Fantasié-Streifen auf Taffet, Merveilleux und Rips. Br. 52-54 cm	<b>3,00</b> Mark bis	<b>4,25</b> Mark
<b>Schwarze Lyoner Damaste</b>	Reiche Fantasié- u. Blumen-Muster auf Armure, Atlas und Rips. Breite 56-60 cm. . . d. Meter	<b>6,50</b> Mark bis	<b>10,00</b> Mark
<b>Schwarze Seiden-Moires</b>	Neue Moire-Effecte, Fantasié- u. Blumen-Muster. Breite 50-60 cm. . . . . d. Meter	<b>3,50</b> Mark bis	<b>9,50</b> Mark
<b>Schwarze, glatte Seide</b>	Grosse Sortimente in allen neuen Geweben. Breite 48-62 cm. . . . . d. Meter	<b>1,40</b> Mark bis	<b>10,00</b> Mark
<b>Weisse u. Crémeglatte Seide</b>	Peau de soie, Armure, Surah, Merveilleux, Duchesse, Taffet, Rips u. s. w. Br. 49-60 cm, d. Meter	<b>1,65</b> Mark bis	<b>11,00</b> Mark
<b>Weisse, gemusterte Seide</b>	Grosse Sortimente in Damasten, Brokaten und Moires. Breite 47-60 cm. . . . . d. Meter	<b>2,00</b> Mark bis	<b>13,50</b> Mark
<b>Krefelder Seiden-Sammete und Plüsche</b>	Schwarz u. farbig, glatt, gemustert u. gestreift. Breite 45-58 cm. . . . . d. Meter	<b>1,80</b> Mark bis	<b>18,00</b> Mark
<b>Glatte u. bedruckte Velours Panne</b>	Breite 43-50 cm. . . . . d. Meter	<b>2,50</b> Mark bis	<b>6,25</b> Mark
<b>Lindener Baumwollen-Sammete</b>	Schwarz und farbig, auch bedruckt. Breite 49-70 cm. . . . . d. Meter	<b>1,35</b> Mark bis	<b>4,00</b> Mark

Proben franko.

Alle Aufträge von 20 Mark an franko.

(46)

Der illustrierte Hauptkatalog für Herbst und Winter und die Special-Kataloge für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche und für Bettstellen, Matratzen etc. werden auf Wunsch franko zugesandt.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Durch Nacht zum Licht.

Nachher verboten. Roman von W. Felber n. 65. Fortsetzung. Sie sprach es leise mit schmerzlich zuckenden Lippen. „Denn in ihr hat man meine Ehre, hat man den Frieden meiner Seele gemordet. Wenn ich auch glauben will, daß nur ein Zufall den Herzog hierhergeführt...“

entlossen sei, die längst projektirte Verbindung ihres Sohnes mit Prinzessin Wilhelmine durchzusehen. Mit dem Bekanntwerden dieser Verbindung mußte Ihre Ehre, Gräfin, empfindlich bloßgestellt werden, da ja Ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Seiner Hoheit, durch böse Zungen im gehässigten Lichte dargestellt, kein Geheimniß geblieben sind.

in mir selbst den Stolz und die Kraft zu finden, mit dem kalten, lieblosen Urtheil der Welt fertig zu werden. Alles, was heute mich so jäh und gewaltsam getroffen, wird durch den einen Gedanken aufgewogen: jetzt bin ich frei! Und damit Gott befohlen, Herr Minister!

folge leistende Hofloterie zu sprechen kam, sprach Alsdorf aus seinem Versunkensein auf. „Es wäre ein Glück für das Land, für alle, denen es ehrlich um einen gesunden Fortschritt zu thun ist, gewesen, wenn der Herzog die Gräfin zu seiner Gemalin erhoben hätte!“

Büchermarkt.

\* Der Name Gangahofer hat einen guten Klang und die zahlreichen Verehrer seiner Muse werden mit Freude hören, daß eine neue Schöpfung des genialen Erzählers vorliegt, die unter dem Titel „Das neue Wesen“...

Substitutionskalender.

Table with columns: Amtsgeschäft, Wird ver., Das Grundst., Das Grundst. gehörte bisher, Größe des Grundst., Grundsteuer, Gebäudesteuer, Gebäudewert. Includes entries for Bromberg and Marienwerder.

## Kunst und Wissenschaft.

**Das Zurückweichen der Gletscher.** Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus der Schweiz: Das seit Jahrzehnten schon festgestellte Zurückweichen der schweizerischen Gletscher ist sehr augenfällig auch bei einigen Gletschern der Glarneralpen jutage getreten, worüber kürzlich ein Alpenkonditor in der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet. So hat sich der Bisertengletscher, der vor 70 Jahren fast bis zu der alten Többersteigern bekannten Pentivang oberhalb der hinteren Sandalp reichte, um mehrere hundert Meter auf die Felsabstürze des Bisertengletscherhales zurückgezogen. Der Glarnergletscher war vor ungefähr 25 Jahren noch von der Alp Werben aus sichtbar und zwar als hellblau schimmerndes Eisband, das sofort die Blicke der Glarner auf sich lockte. Davon ist heute nichts mehr zu sehen. Anstelle der lapisblauen Einrahmung des Knochentertiales sieht man die grauen Kalkfelsen, die einstige Unterlage des westlichen Ausläufers des Gletschers. Und wo man jetzt bei Besteigung des Nuchens Glarner auf Moränenschutt wandert, befand sich früher viele Meter hoher sogenannter „ewiger Schnee“. Den größten Rückgang in den letzten Jahren weist jedenfalls der Claridengletscher auf. Wer denselben von der Glarnerseite her seit Einweibung der Claridenhütte (1897) nicht mehr besucht hat, ist erstaunt ob der Veränderungen, die sich hier vollzogen haben. Man sieht sich vor ein Bild gestellt, das man kaum wieder erkennt. Vor wenigen Jahren noch war das Ende des gegen den Alp Altenoren verlaufenden östlichen Gletscherstromes markiert durch einen zu oberst im Thale des Walenbaches zwischen Gensfayren- und Altenorenstoc eingebetteten großen schwarzen Felskopf, der, rings von Gletschern umgeben, mit seiner östlichen Flanke deutlich vom Eise sich abhob. Heute steht der Felskopf nackt und kahl da und dahinter sieht man auf eine weite Strecke statt Gletscher Moränenschutt und Schlamm. Der Vorhof des Claridengletschers hat sehr viel von seinen Reizen eingebüßt und die Umgebung der Claridenhütte viel von ihrer Großartigkeit verloren. Der Gletscher nimmt aber nicht nur an Länge, sondern auch an Höhe ab und wo man früher sogut wie glatte Schneefläche erblickte, findet man jetzt Gletscherhöhlen, durch welche tief eingeschnittene Wasserbäche das Produkt des Schmelzens thalwärts bringen. Mitten im Eise treten Felsen und Schuttwege zu Tage, die früher mit Eis bedeckt waren. Als Ursache der Rückzugsbewegung der Gletscher werden weit weniger die heißen Sommer als vielmehr die wenig ergiebigen Schneefälle im Winter angesehen, die meistens noch mit einer nördlichen statt westlichen oder südwestlichen Richtung kommen. In letzterem Falle sind die Schneeflöden größer als bei nördlichem kalten Winde und ist die fallende Schneemasse voluminöser.

## Bunte Chronik.

Die Vorbereitungen in Compigne für das Harenpaar sollen in fieberhafter Hast und mit ungeheurem Geldeaufwand betrieben werden. Wie ein Berichterstatter des „Matin“ berichtet, sind in Compigne für die Besuchszeit fabelhafte Preise in den Gasthöfen und Miethshäusern gang und gäbe. Man zahlt 50 bis 100 Francs für ein Zimmer pro Tag und jeder verfügbare Raum ist bereits von den Neugierigen im voraus bestellt. Die Installation der russischen Gäste im Schloss kostet, wie man behauptet, eine Million, aber die Eingeweihten behaupten, das sei übertrieben, es handle sich nur um die Gäste. Die Küchen sind ungeheuer groß, ganz frisch gepußt, aber vollständig uneingerichtet. Die Küche, welche das Essen befehlen wird, bringt auch selbst alle nötigen Küchengeräte mit und ist beauftragt, die verschiedenen Küchen einzurichten. Der Zar wird seine besondere Küche haben, ebenso wie der Kaiserin. Die russische Küche ist sehr verschiedenartig, aber die russischen Farben vereinigen. Das Zimmer, in welchem die russische Kaiserin schlafen wird, ist jenseit, das Maria Antonette bewohnte. Die Möbel, Tische und Bänke sind im Empirestil und vergolbet, die Stoffe himbeerfarben.

(Nachdruck verboten.)

## Ferien-Reminiscenzen.

Von Josef Lewinsky.

### In den Vogesen.

Ich hatte, was Brundshaupten an kulinarischen und musikalischen Freuden bietet, in vollen Zügen genossen und sehnte mich nach einem Wechsel der Szenerie. Mit Hilfe von Fausts Baubermantel schwang ich mich in die Lüfte und setzte direkt nach dem Süden. Im schönen Elsaß, in den Vogesen, ließ ich mich nieder. Als ich das letzte Mal — vor zwanzig Jahren — mit einem Freunde, dem Pariser Maler Adolf Weiß und seiner Gattin, diese Gegend durchstreifte, war es ein anderes Gefühl, das uns diente — ein Leitervogel. D denkwürdiger Leitervogel! . . . Wir waren auf die Dörfer gezogen, mein Freund um Bauernbilder zu malen, seine Gattin um die hierzu erforderlichen Trachten von den Bauern zu erwerben. In den Köpfen des Landvolks herrschte aber damals noch egyphtische Finsternis. In ihrem unbefriedigbaren Aberglauben hielten die beschränkten Bauern unsere Freundin für eine Hexe, die nur gekommen sei, hier Bauberkünste zu treiben; und sie hatten im grunde recht. Wenn eine elegante Pariserin im Lande umherfährt, den Bauern ihre alten Mittel abzulassen, führt sie gewiß nichts Gutes im Schilde. Ein Kalb, eine Kuh, ein Ochs, wie leicht sind sie bekehrt. . . . Der liebe Ruf unseres Treibens hatte sich gar bald in der Gegend verbreitet, und wohin wir kamen, begegneten wir Mistrauen, wenn nicht offener Feindschaft. So gerieten wir auf unserm Streifzug in ein Dorf in der Nähe Kolmar; doch fanden wir daselbst eine noch schlechtere Aufnahme als anderwärts; selbst einmal einen Wagen zur Fortleitung unserer Fahrt wollte das fürstliche Volk uns überlassen. Schon machten wir uns mit dem Gedanken vertraut, unseren Weg zu Fuß zurücklegen zu müssen, als sich schließlich doch noch ein tollkühner Bauer fand, der, ohne Furcht, mit seinen Pferden „bekehrt“ zu werden, seinen Leitervogel uns sogar fünfzig Pfennig zur Verfügung stellte. Gezogen von dem feurigen Rennerquintett, das der Bauer selbst leitete, saßen wir dahin mit der „Hexe“, die allerdings auf keinem Wesen trit, als ging's direkt auf den „Waldsberg“. Da war es denn ergötzlich zu sehen, wie das einfältige Volk, insbesondere das „schöne“ Geschlecht auf unserm Wege mit allen Zeichen gläubigen Entsetzens bei unserem Anblick sich betraute, läsen zur Seite und oder in die Häuser eilte, und als sei der

Das niedere Bett überwölbt ein Baldachin, auf dessen Pfand man in einem Medaillon, in Holz eingelassen, ein N erblickt. An der Fußseite breitet ein Adler seine Flügel aus. Das Bett ist ganz vergolbet. Die für die Barin bestimmten Apartments sind von unergleichlichem Reichthum, mit den kostbarsten Gobelins geschmückt, und in dem Voudoir sieht man die unschätzbaren Malereien von Girodet: „Die vier Jahreszeiten.“ Es läßt sich denken, daß die für den Baron bestimmten Salons nicht minder kostbar eingerichtet sind. Man hat wahre Schätze hier aufgehäuft, und selbst die Picen für die russischen Offiziere des Besolges weisen Kunstwerke hervorragenden Ranges auf, wie zum Beispiel „Sextules und Ariadne“ von Sauvage. Für Soubot giebt es vier Salons. Den Speisesaal bezeichnet der Berichterstatter als einen wahrhaftigen Zauber. Man ist gebendet von den herrlichsten Kunstobjekten, die daselbst aufgestellt wurden. Der Saal triest förmlich von Gold! Das Schloßtheater, das gegenwärtig vom Fußboden bis zum Pfand renoviert wird, hat Raum für 300 Personen. Der Bar, die Barin und Herr Soubot werden die drei mittleren Plätze auf dem Ballon einnehmen. Das Programm der Vorstellung wird in zwei Theile zerfallen: Schauspiel und Ballet. Die Vorstellung wird 1 1/2 Stunden dauern.

— New-York, 28. August. In der letzten Woche sind vier Regier öffentlich verurtheilt worden, der erste in Tennessee, der zweite in Texas, der dritte in Missouri und der vierte in Alabama. In allen Fällen handelte es sich um die üblich gewordene Bestrafung des Verbrechens der Nothzucht, begangen an weißen Frauen. Um unzweifelhaft sichere Beweise für die Thäterschaft kümmert man sich nicht. Der Verdacht genügt, den eingefangenen Regier auf den Scheiterhaufen zu schleppen. In Alabama wohnten sogar die Regier dem gräßlichen Schauspiel des langsamen Verbrennens ihres Mitgefangenen bei und schrien mit den Weibern beifällig die Wette. Es ist das ein Zeichen dafür, daß das Verbrechen farbiger Frauenkinder schon zu einem Sport des Fanatismus abgerückt ist. Es wirkt nicht abschreckend, sondern aufjuchelnd. Es vermehrt sich offenbar die Zahl der farbigen Schenkel, auf die jeder verurtheilte Lujmörder wie eine Suggestion zur Wiederholung des Verbrechens wirkt, für das durch eine krankhafte Mode die Strafe des Verbrennens festgesetzt ist. Den Schaden hat das lynchende Volk, das dabei zu Weibern verroht, die wenig über den gelynchten Unholten stehen. Alles Predigen von der Kanzel herab und alle Entrüstungsartikel der Presse helfen dagegen nichts. In Alabama fand sich vor kurzem ein muthiger Sheriff, der den Noth, der sich eines wegen Nothzucht gefangenen und bereits zum Tode verurtheilten Regiers bemächtigen wollte, mit dem Revolver empfang und zu Paaren trieb. Der Mann wird zur Strafe dafür nicht wiedergewählt werden.

— Eine Ballondauerfahrt, wie solche hinsichtlich der Größe und Vielfältigkeit des dabei zur Benutzung gelangenden Materials bisher noch niemals unternommen wurde, wird demnach von Berlin aus stattfinden; sie ist in aller Stille von dem durch seine ausjapfernde Thätigkeit für das Zustandekommen der ersten Versuchsdauerfahrt im September vorigen Jahres weithin bekannt gewordenen Herrn Jetteli (Potsdam) vorbereitet worden. Während der im vorigen Jahre aufgestiegene Ballon, dessen Fahrt bekanntlich bei Verna in Folge des mitgeführten Schleppeis ein vorzeitiges Ende fand, nur 8400 Kubikmeter Inhalt hatte, wird der neue Ballon 11—12000 Kubikmeter Inhalt haben. Der Ballon capit in der Berliner Gewerbeausstellung, der ebenfalls Herrn Jetteli gehörte, hatte nur 5000 Kubikmeter Inhalt und der Ballon des Grafen de la Voni, welcher jetzt eine Fahrt über das mittelländische Meer plant, wird nur 3000 Kubikmeter haben. Unterstützt wird die neue Ballondauerfahrt, welche sowohl sportlichen wie wissenschaftlichen Zwecken dienen wird, aber mit den sogenannten Simultanfahrten des äronautischen Instituts nichts gemein hat, trotzdem aber von allen wissenschaftlichen Behörden des In- und Auslandes mit gespanntem Interesse verfolgt wird, von einigen

Freunden der Luftschiffahrt. Die sportlichen Zwecke dieser Ballondauerfahrt bestehen darin, daß mit derselben ein Record zu schlagen versucht werden soll. Man will außerdem feststellen, wie lange sich ein Luftschiff nebst Besatzung in Luftmeer halten kann, weshalb an die Teilnehmer dieser Fahrt große Anforderungen an Widerstandsfähigkeit und Willensstärke gestellt werden. Wissenschaftlichen Forschungen wird dagegen die Ballondauerfahrt dadurch dienen, daß unter Mitführung der mannigfachen Apparate, Instrumente, Landkarten zc. eine Reihe der wichtigsten Beobachtungen und Messungen vorgenommen werden sollen. Auch alle gesammelten Erfahrungen bezw. Aufzeichnungen werden in uneigennützigster Weise den interessierten Behörden und Instituten zur Verfügung gestellt werden. Zu den Teilnehmern an der Fahrt dieses äronautischen Gebietes zur Zeit größten Unternehmens gehören außer Herrn Jetteli zwei Aeronaute von Fach und Wissenschaft, darunter eine ausländische Autorität, ferner ein deutscher Forscher von Welttruf und, da die Gondel diesmal eine größere sein wird, als fünfter wahrscheinlich ein amerikanischer Gelehrter.

— Wie die Heilkunst in Korea ausgeübt wird, schildert ein vom russischen Finanzministerium herausgegebenes Buch. Wie viele ihrer Kenntnisse erhielten die Einwohner Koreas auch die ersten Lehren in der Medizin von China aus, übertrafen aber in der Ausübung bald ihre Lehrmeister. Gelehrte Ärzte giebt es eigentlich nur in der Hauptstadt von Korea, besonders am Hofe des Kaisers. Um eine derartige Stellung zu erlangen, muß der Koreaner mehrere Jahre lang in Süß studirt haben. Ein 19-jähriges, etwa vor 2000 Jahren verfaßtes Werk bildet die Grundlage des Studiums. Gewöhnlich bereitet sich der ärztliche Beruf vom Vater auf den Sohn. In der Provinz wird er ausgeübt von Leuten, die ein Mittelstudium zwischen Arzt und Apotheker sind. Die Arzneimittel werden vielfach von dem Kranken selbst bereitet, nachdem sie die dazu nötigen Kräuter und Wurzeln und die Vorstoffe der Zubereitung vom Arzt erhalten haben. Eigenthümlich erscheint uns der Brauch, daß die Ärzte ein Honorar erst bei der Genesung oder beim Tode des Kranken erhalten, gleichviel wie lange die Krankheit sich hinzieht. In der Hauptstadt giebt es auch weibliche Ärzte, da ein Mann niemals zur Untersuchung einer vornehmen Frau zugelassen wird. Die Hauptursache bei der Untersuchung ist stets das Fühlen des Pulses, dessen Schläge während dreier Athemzüge des Kranken gezählt werden. Ist der Puls gerührt, so kann sofort das Medikament verordnet werden. Die Arzneien werden gewöhnlich zum inneren Gebrauch verordnet, da äußerliche Mittel als unwirksam gelten. Der Koreaner theilt fast alle Gegenstände in belebende und gefahrbrende ein. Zu den giftigen rechnet er u. a. Ohrenschmalz, zu den belebenden den Speichel, der daher nicht unnütz ausgespien werden soll. Unter den stärkenden Mitteln steht die berühmte Ginsengwurzel obenan, die einen hervorragenden Handelsartikel bildet. Außerdem wird ein aus dem Geseiß eines jungen Hirsches bereitetes Pulver so hoch geschätzt, daß der Glaube besteht, es könne sogar den Tod um einige Tage aufhalten. Von der Ginsengwurzel werden verschiedene Theile gegen verschiedene Krankheiten gebraucht: das oberste Glied gegen Augenleiden, das zweite Glied gegen allgemeine Schwäche, das dritte und vierte gegen Magenkrankheiten und Erältungen. Europäer, die Versuche mit dem Ginsengkraut gemacht haben, haben sich nur ernste Entzündungen dadurch zugezogen. Das Hirschgeweih, dem so wunderbare Heilkräfte zugeschrieben sind, darf nicht ganz hart geworden sein. Dem Hirsch, von dem es genommen wird, muß der ganze Kopf abgeschlagen werden, der dann in ungekehrter Stellung zwölf Stunden aufgehängt wird, damit das Blut sich ins Geseiß ziehe. Letzteres wird dann vorsichtig an einem kleinen Feuer getrocknet. Die Arznei bereitet man, indem man etwas von dem Geseiß abschabt und das so gewonnene Pulver mit verschiedenen Pflanzensäften mischt. Hohen Werth hat auch warmes Hirschblut, sowie die Galle und Leber von Bären. Bedenkliche Folgen hat mehrfach die Fabel gehabt, daß auch die Leber eines Knaben einige Krankheiten heilt könne. Es hat infolge dessen ein besonderes

Gefetz gegen Knabenmord erlassen werden müssen, das das Verbrechen unbedingt mit dem Tode bestraft. Die niederen Thiere liefern Arzneien in großer Zahl, und zwar solche merkwürdigster Art. Gestohlene Bandwürmer werden gegen Augenentzündung gebraucht, gepulverte Regenwürmer gegen starkes Fieber, Gelbsucht, Halsentzündung und Schlangengift. Aus Blutegelein wird ein Mittel gegen Verstopfung bereitet, aus gerösteten oder getrockneten Mistkäfern ein Mittel gegen Erältungen, Zahnkämpfe bei Kindern und Wahnsinnszustände. Zu ähnlichen Zwecken dienen Spinnen, Heuschrecken, Heimglöcher, Seidenraupen, Auster, Schnecken, Krabben, Störpionen u. s. w. Chirurgie ist ebenso wie in China fast ganz unbekannt, mit Ausnahme der Nadelstichbehandlung, die einen gehörigen Blutumlauf wieder in Ordnung bringen soll. (Rbln. Ztg.)

— Indische Weisheit und die Frauen. Die Frau ist für den Mann der größte Segen auf der Erde und in den meisten Fällen die Ursache von seinem Unglück. Sie an allererster Stelle begeistert ihn zu allem Guten, Großen und Ruhmreichen und erspart ihm doch gleichzeitig die Miße eigenen Kopfzerbrechens, wenn er einen Narren aus sich machen will. Sie beruhigt mit dem Siren ihrer sanften Stimme seine erregten Nerven, aber sie behält auch bei jeder Meinungsverschiedenheit und nebenbei bei fast 97 v. H. aller Gespräche mit ihm das letzte Wort. Die meisten Sorgen erwachsen dem Mann von seiner Frau, aber sie weiß seine Bürde so geschickt auf ihn zu vertheilen, daß er sich ihres Druckes gar nicht so recht bewußt wird, und daß der Wittber, wenn der Tod der Frau ihn von der schweren Bürde seiner Verlegenheiten befreit, sich unbehaglich fühlt, umherläuft und nach einer anderen ausschaut. Wäre dem nicht so, dann gäbe es wohl nicht so viele zweite Frauen. Für die Wahrheit geht die Frau mit Freuden an den Marterpfahl; aber sie wird Dich bezüglich ihres Alters belügen, selbst wenn Du es gar nicht wissen willst. Eines nachsichtigen Gatten wird sie überdrüssig werden, dem Manne aber bis in den Tod die Treue halten, der sie regelmäßig prügelt. Das Herz wird ihr brechen, wenn um seiner Ehre willen der Mann das thut, wovon sie ihn gern zurückhalten möchte, sie wird ihn darum aber um so inniger lieben. Die Frau verachtet jeden Rathschlag bei der Wahl des Gatten, nimmt aber zwei andere Frauen mit, wenn sie sich einen neuen Hut aussuchen will. Je weniger wirklichen Nutzen eine Frau von einem Gegenstand hat, um so größer wird ihre Freude an seinem Besitze sein. Die Frau thut das, was Du von ihr erwartest, nur dann, wenn Du auf das gerade Gegenheil dessen gefaßt bist, was sie logischer Weise thun müßte. Mit ihren Folgerungen ist die Frau zu schnell bei der Hand und trifft mit überraschender Leichtigkeit doch stets ins Schwarze. Die Frau ist das beste und nervenszerrendste Geschöpf auf der ganzen Welt — sie kann Dich verrückt machen, obgleich sie bereit ist, für Dich zu sterben. So wie sie ist, ist sie, und sie läßt sich nicht ändern. Nur der Mann wird die Frau stets und vollkommen verstehen, der eintritt, daß er sie nicht versteht, und der genügend gefunden Verstand hat, um es dabei bewenden zu lassen. — Diese Weisheit stammt von einem Fatir, der getrennt von seiner Frau 37 Jahre lang auf einer 2 1/2 Meter hohen Steinmauer in der Nähe von Venetia lebte, ehe Brahma ihn nach Brahmafala zu sich nahm.

— In einem Artikel über Rosen schreibt Julius Stinde in Völsagen und Rasings Monatsheften, daß es einer Leipziger Firma gelungen sei, Rosenöl auf chemischem Wege zu erzielen, und zwar von solcher Vollkommenheit, daß es in unverständlichen Wettbewerben mit dem Naturerzeugniß treten könne. Die Kosten der Versuche betrugen weit über 20 000 Mark.

wesen, wie an diesem gaslichen Orte, an welchem eine alte patriarchalische Sitte noch so rein, menschlich schön und zugleich malerisch zum Ausdruck kam.

Einen minder angenehmen Verlauf nahm eine Mahheit, mit der wir uns selbst bewirtheten. Als wir eines Tages eine Burgruine in der Umgegend von Andlau besuchten wollten, und Martin, unseren Haushleut mit einem Speiseforb vorausgeschickt hatten, waren wir verwundert, nach mehrstündiger beschwerlicher Fußwanderung ihn an unserem Ziele nicht vorzufinden. Da eine Restauration bei dem Raubritternefte sich nicht befand, entbehrten wir natürlich auch der nötigen Empfänglichkeit zur Würdigung der „schönen Aussicht“, und so begaben wir uns nach längerem vergeblichem Harren grünlich blau in unserm Inneren und zugleich beunruhigt über das Schicksal unseres Merkmal wieder auf den Heimweg. Aber aus der Ferne schon konnten wir Martin, breitbeinig wie immer, die Hände in den Hosentaschen, die Pfeife im Munde, vor der „Rose“ stehen sehen. Mit der Versicherung seines Wohlbefindens gab er uns die Erklärung, er sei mit dem Speiseforb wieder umgekehrt, nachdem er, auf der Burg angekommen, uns daselbst nicht gefunden; denn, so fügte er mit pfliffiger Miene hinzu: „Es hält so fei keine, daß Sie unterwegs den Fuß gebroche oder sunstigen Schaden genommen hätte, da war Ihre der Appetit zum Esse und Trinke wohl vergange. Wo, 's ist gut g'meint g'wese.“

Nach diesen unwiderleglichen Argumenten, wonach dem Wurfchen die Gabe, das Gras wachsen zu hören, zuzutragen war, blieb uns allerdings nichts übrig, als vor seinem Scharfsinn die Segel zu streichen.

Doch wo Schatten, ist auch Licht; und als einen Lichtpunkt unseres Aufenhalts im Elsaß darf ich jenen Abend bezeichnen, an welchem in D., einem Dorfe bei Kolmar, Feuer ausgebrochen war. Diesem heilagswerthen Umstande verdanke ich die Gelegenheit, die Leistungen der freiwilligen Feuerwehren von D. kennen zu lernen. Diese „Leistungen“ waren allerdings etwas abweichend von denen anderer bei gleicher Veranlassung. Die wackeren Männer begannen nämlich ihre Löschanstalten in nicht unbeträchtlicher Entfernung vom Herde des Feuers — in der Schänke unseres Gasthauses. Der „Brand“ muß wohl sehr groß gewesen sein, denn trotz des heroischen Beispiels ihres Herrn Kommandanten konnten die mutigen Gesellen mit der Bewältigung desselben nicht zu Rande kommen. Der Himmel mag wissen, welche Dimensionen das Feuer angenommen hätte, das bereits mehrere Scheunen ergrieffen, wenn nicht ein tüchtiger Pfleger ihren „Löschbemühungen“ zu Hilfe gekommen wäre. Ward uns in solcher Weise Gelegenheit, die

Spritzenmänner von D. in ihrer gefahrvollen Thätigkeit zu betauern, so sollten wir sie von einer nicht minder gefährlichen Seite kennen lernen — von ihrer gefanglichen.

Eines Abends, ich sitze ahnungslos in dem feuchtschönen Schattenthüchlein beim Glase Nektar, da erhebt sich der Herr Kommandant, um in wohlgefehrter Rede mich als „Kollegen“ zu begrüßen. Ich war wohl etwas verwundert. So weit ich mich bestimmen konnte, hatte ich niemals einer Feuerwehr angehört, und meine Verwunderung stieg, als der Redner seine Genossen aufforderte, mir etwas „zum Beschie“ zu geben. Die guten Leute, dachte ich, werden Dir doch hoffentlich nichts vorprühen? Von dieser Seite hast Du sie ja schon kennen gelernt. Doch nein; als sie sämtlich Notenbüchlein aus ihren Taschen hervorjagten, sich zu räuspfern begannen und ihre „Schläuche“ anseufzten, ward mir's klar: die Feuerwehr von D. wird Dir etwas vorsingen. Und so wars in der That. Nun wäre es gewiß unfreundlich gewesen, wenn ich den guten Willen der Sänger nicht durch warmes Lob ihrer Leistungen anerkannt hätte. Leider ergings mir dabei wie jenem Prinzen, der einst bei dem überspannten Herzog von B. zu Besuch weilte. Dem hohen Gaste zu Ehren wurde ein Trauerspiel aufgeführt. Als der Prinz auf die Frage des Herzogs am Schluß, wie ihm das Stück gefallen, in übertriebener Höflichkeit erwiderte: „Ganz außerordentlich, Soheit, ich könnte es gleich nochmals sehen.“ — gab Serenissimus zum Entsetzen seines Gastes den Befehl, demselben die fünfaktige Tragödie nochmals vorzuspielen. . . . Wenn ich auch nicht so unvorsichtig war, wie jener Prinz, so hatte ich doch auch mein Trauerspiel. Die Sänger ergingen sich nicht nur in Wiederholungen ihrer Lieber — sie waren mit zu Ehren überhaupt unermüdetlich in ihren Vorträgen. Ich fing schon an, ernstliche Befürchtungen zu hegen, nachdem die eigenen und die vom Herrn Schullehrer herbeigeordneten Noten abgefangen waren, der Herr Kommandant auch bereits mehrere Solovorträge geleistet hatte, daß der Lieberfaher der sehr freiwilligen Feuerwehr nicht ausreichen werde, als zum Glück ein neuer Solist erschien: der Nachtmacher.

„Ihr liebe Leut, nu laßt Euch sage, Die Glock hat zwei Uhr geschlage.“ Und zur Verkräftigung seiner Mahnung tute er auf seinem Horn die zweite Morgenstunde. Mit dieser Feinnummer fand der entsefete Gesang der Spritzenmänner von D. seinen Abschluß und mein Ferien-Jahrl im Elsaß sein Ende.

**Metzer Dombau-Geld-Lotterie**  
in zwei Ziehungen, zu denen jedes Loos Gültigkeit hat.  
I. Ziehung 21.-24. September cr.  
II. Ziehung 9.-12. November cr.  
12567 Geldgewinne baar ohne jeden Abzug zahlbar von Mk.  
**430000**  
Die Hauptgewinne sind:  
**100000**  
**30000**  
**20000**  
**10000**  
etc. etc. etc.  
Ganze Loose 4 Mk., Halbe Loose 2 Mk.  
Für Porto und Liste 40 Pf. extra.  
**Oscar Bräuer & Co. Nachf.**  
Bank-Geschäft  
Berlin W., Friedrichstr. 181

**Regulateure, Wand- und Weckuhren,**  
Taschuhren, Ketten, Bijouterien,  
Musikwerke, Automaten,  
**Grammophone,**  
Zithern, Harmonikas, Viertelzüge mit Musik, Photographie-Albuns mit u. ohne Musik, Hausregeln mit und ohne Musik.  
**Sinderwagen, Nähmaschinen**  
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Porzellan, Tischdecken, Stempel, Gard., Gardinenstang.,  
**Spiegel, Bilder u. s. w.**  
Lieferung auf Zeitzahl. unter launten Bedingungen per Kassa billig.  
**H. Kaatz Inh. J. Gnossa,**  
Posenerstr. 23.  
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur-Verkstatt im Hause.  
Einsparungen u. Silber u. s. w. gut u. billig. (462)

Man kauft Posenerstr. 32 bei  
**Carl Kurtz**  
wegen der nach gefehl. geschütz. Modell installierten Mechanik  
**Bettfedern am besten**  
— reinlichsten und billigsten. —  
Geriffelte Gänsefedern v. 1 M. 35 an.  
Weiße Gänsefedern Fund 3 M.  
Weiße Gänsefedern 7/8 M. nur 6 M.  
Entensfedern 9/10 M. Wildfed. 50 Pf.  
Feinste graue Daune 2 M. 40 Pf.  
**Fertige Betten**  
1 Stand-Lenkbetten von 11 M. an.  
1 " f. möbl. Zim. kost. bis 18 M.  
1 " herrschafil. Bett. 24 36 M.  
Die Betten werb. auch. Beissen d. Stuhlisch gefüllt, ohne daß Jemand bestaunt — pro Bett 6 Minuten.

Großes Lager von  
**Hausskleidstoffen.**  
Staubdecken, Schürz., Blousen.  
**Gutgenähte Leibwäsche.**  
Fert. Bezüge, Einricht., Laten.  
Vorzügl. Stülcklein 24 M.  
Tisch- u. Handtuch. — Flanelle.  
**Gardinen,**  
Möbelstoffe, Läufer, Tischdecken, Stempeldecken, Schlaf- u. Bettbed.  
Gegr. 1839. **Carl Kurtz.**  
Höchst. Rabatt f. alle Kunden.

Die billigsten und besten  
**Bierapparate**  
kauft man immer noch bei  
Joh. Janko - Bromberg.  
Älteste Fabrik in Posen u.  
Westpr. Gegründet 1865.  
Cataloge gratis und franco.  
Großes Lager fertiger  
Apparate. (255)

**!Strümpfe!**  
werden sauber u. billig angefertigt,  
sowie auch neue angefertigt in der  
Strümpfweberei Danzigerstr. 21.

Ein wahrer Schatz  
für alle durch jugendliche  
Verirrungen Erkrankte ist das  
berühmte Werk:  
**Dr. Retau's  
Selbstbewahrung**  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis  
den Folgen solcher Leser  
den selben ihre Wiederher-  
stellung. Zu beziehen durch  
das Verlags-Magazin in  
Leipzig-Neumarkt 21.  
sowie durch jede Buchhand-  
lung.

**Schrothe Tigerzinken,**  
bräut. reizb. Säng., B. 2,50, 5 B.  
10 M. Prachtzinken, reiz. bte Säng.,  
B. 2,50, 5 B. 10 M. Wellenritze  
Zuchtware, B. 0 M. u. Papageien,  
sprechen fern. St. 5 M., sprechende  
zahne Papageien, St. 30, 40, 50 M.  
Berl. gep. Nachh. Garant. Reb. Ant.  
L. Förster, Vogel-Exp., Chemnitz-S.

**Nur 1 M. 35 Pfg.**  
vierteljährlich  
kollert bei allen Postanstalten und  
Landbriefträgern die täglich in  
acht Seiten großen Formats er-  
scheinende, reichhaltige liberale  
**Berliner  
Morgen-Zeitung**  
mit den beiden Beiblättern  
**Tägliches Familienblatt**  
u. **Illustrirter Volksfreund**  
Feisende Erzählungen, Besch-  
rende Artikel aus allen Ge-  
bieten, namentl. aus der Haus-, Hof- u. Gartenwirtschaft.  
Erschaaal. Briefkasten. Ihre große Abonnentenzahl (ca.  
150,000 im Winter — ca. 130,000 im Sommer) beweist am besten,  
daß ihre politische Haltung und das Vielerlei, welches sie für  
Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt,  
allgemeinen Beifall findet. (105)  
Im nächsten Quartal erscheint der hochinteressante Roman  
**„Der arme Kerl“** von **Ulrich Frank.**  
Probenumm. gr. d. b. Exp. d. „Berl. Morg.-Zeit.“, Berlin SW.  
Annoncen in dies. über ganz Deutschl. am stärkst. colossalen Erfolg!  
verbreit. Blatte hab. erfahrungsgem.

**J. Krause, Bromberg**  
Danzigerstraße Nr. 60  
**Dachbedungs- und Asphaltirungs-Geschäft**  
empfiehlt sich  
zur **Eindeckung aller Dacharten**  
unter langjähriger Garantie. (12)

Das gesammte Waaren-Lager  
**der J. F. Meyer'schen Konkursmasse,**  
bestehend in:  
**neuen und gebrauchten Fahrrädern, Näh-  
maschinen, Kinderwagen etc.**  
soll bis Ende d. Mts. im Geschäftslokale der Firma, **Bahn-  
hofstrasse 95a** im einzelnen zu jedem nur anneh-  
baren Preise **ausverkauft** werden.  
Theilzahlungen werden eventl. gestattet.  
Radfahrunterricht gratis.  
Diese günstige Gelegenheit zu wirklichen Gelegenheits-  
käufen sollte Niemand unbenutzt vorübergehen lassen.

**Tapeten**  
vorjährige Muster u. Resterpartien  
zu  
**bedeutend herabgesetzten Preisen**  
offert  
**R. Arndt, Wilhelmstr. 74.** (46)

**Gustav Granobs**  
Kronerstr. 20  
**Feilen-, Werkzeug-Fabrik  
u. Maschinenhandlung**  
mit completer Musterausstellung  
empfiehlt  
**Werkzeuge und Werkzeugmaschinen  
aller Art**  
zu soliden Preisen und bei prompter  
Bedienung. (478)  
Alte Feilen werden billigst aufgehauen!

**Alle Damen- u. Herren-  
Kleider** werden in kürzester Zeit chemisch gereinigt,  
sowie in allen echten Modefarben aus- u. umgefärbt.  
Auch unansehnl. gewordene Möbelfstoffe, Portieren, Teppiche etc.  
werden wieder sauber gereinigt und aufgefärbt bei  
**Paul Lepetit,**  
Färberei u. gemische Reinigungsanstalt,  
Bromberg, Wollmarkt Nr. 15.  
Filiale in Gnesen, Domstraße Nr. 2.  
Schnelle Lieferung. Fadellose Ausführung. Mäßige Preise. (4)

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche  
waschen, wenn wir wüssten, welches Wasch-  
mittel wirklich weisse Wäsche wascht?  
Das thut  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
mit dem **SCHWAN.**  
Man verlange es überall!

**Holländer Corfstreu Deutsche**  
Prima-Qualität, nur in Waggonladungen offerirt zum  
Tagespreise franco nach allen Bahnstationen, auf Wunsch  
unter günstigen Zahlungsbedingungen. (30)  
**Wolf Tilsiter, Bromberg.**

**Posener Seifenwerke Krueger & Co.**  
(vorm. S. Engel) G. m. b. H.  
empfehlen unter Bürgschaft ihre rühmlichst bekannten (190)  
**Kern-, Leim- und Schmierseifen aller Art,**  
besonders **Terpentin-Salmiak-Kern-, Schmier- und Pulver-Seifen.**

Paris 1900: Grand Prix.  
**R. WOLF MAGDEBURG-  
BUCKAU.**  
Brennmaterial ersparende  
**LOCOMOBILEN**  
mit auszeichnendem Röhrenkessel  
von 4-300 Pferdekraft,  
- dauerhafteste und zuverlässigste -  
Betriebsmaschinen  
für **Industrie und  
Landwirtschaft.**  
Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.  
Vertreter: **Römling & Kanzenbach, Posen.**

**Franz Krüger**  
Möbelfabrik  
**BROMBERG, Wollmarkt 3**  
Fernsprecher No. 516.  
**Möbel neuesten Styls**  
in  
allen Holzarten.  
**Kompl. Wohnungs-Einrichtungen**  
in grösster Auswahl  
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt  
billigsten Preisen.  
**Teppiche, Portiären**  
etc. etc.  
**Franco-Lieferung!** (146)  
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch  
Sachverständige.

20 Stück neue, diesjährige  
**Brennabor-Räder**  
sollen Umstände halber zu noch nicht dagewesenen  
bedeutend herabgesetzten Preisen **ausverkauft**  
werden. Veräume daher Niemand diese Gelegenheit  
wahrzunehmen. Th. isablung wird an sichere Leute gewährt  
**O. Lehming, Kornmarktstraße 2.**

**Soxhletapparate.  
Betteinlagen.**  
Gummistrümpfe, Gummibinden, Hygiea-  
binden und Gürtel, Leibbinden,  
Irrigatore, Cystierspritzen, Reise-  
kissen, Krankenkissen, Wasserkissen,  
Eisbeutel, Gummiwäsche, Hosenträger,  
Tischdecken, Wachstuche, Ledertuche,  
Gummikämme, Gasschläuche.  
Sowie alle Gummi-Artikel.  
**Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.**  
Gummi-Special-Geschäft. (200)

**Portl. Cement, Stückkalk  
Weisskalk (gelöschten)  
Putz- und Stuckgyps  
Graukalk  
Chamottesteine (Marke Kulmiz)  
Chamottemehl und Mörtel  
Chamotteplatten f. Backöfen  
Thonmehl (35)  
Glasierte Thonröhren, Abzweige  
Thonbogen, Krippenschaalen  
Cementröhren  
Cementplatten (Monierpatent)  
empfiehlt  
**August Appelt, Bromberg.****

**Restaurant**  
in meinem Hause **Hinfauerstr. 12,**  
Saal, 5 Vereins- bzw. Gastzim.,  
Küche, Kegelbahn, Garten, zwei  
Wohnzimmer vom 1. Oktober d.  
s. zu vermieten, an einen tücht.  
Buffettier zu vergeben, oder als  
Fabrikräume zu verpachten. Aus-  
kunft in der Brauerei dortselbst.

**Abonnements-Einladung**  
auf die dreimal wöchentlich, im  
größten Zeitungsformate, er-  
scheinende

**„Kreis-Zeitung“**  
und **General-Anzeiger** für  
den **Kreis Samter** und an-  
grenzende Kreise“  
(Unparteiische Zeitung für  
Jedermann)  
nebst den 5 Gratisbeilagen:  
„Allst. Seit. Unterhaltungsblatt“  
— „Deutsche Mode“ — „Feld und  
Garten“ — „Spiel und Sport“ —  
„Handel u. Wandel“.  
Die „Kreis-Zeitung“ bringt  
nebst gegebenen Zeitartikeln eine  
politische Rundschau, Lokal- und  
Provinzialnachrichten, Vermittlung,  
Lotteriegewinnliste, Börsen- und  
Marktberichte, Hofberichter,  
literarisches, ein sorgfältig ge-  
wähltes Feuilleton, Familien-  
nachrichten, Geschäftsanzeigen aller  
Art, Stellengesuche und Angebote,  
Amtliche u. Holzverkauf-Bekannt-  
machungen etc. etc.  
Die „Kreis-Zeitung“ hat sich  
durch ihre ruhige, unparteiische  
Haltung, sowohl bei der deutschen  
als auch polnischen Bevölkerung  
des Kreises und der Umgegend  
die größte Sympathie erworben  
und eignet sich daher am besten  
zu allen Arten von Annoncen  
für Stadt und Land. Der aus-  
gezeichnete und stets wachsende  
Abonnentenkreis der Zeitung ist  
die beste Garantie für die größt-  
mögliche Verbreitung der In-  
serate. Insertionspreis für die  
5gepaltenen Zeilen 10 Pfg. —  
Bei Wiederholungen wird höchster  
Rabatt bewilligt. — Probe-  
nummern gratis u. franco.  
Der Abonnementspreis beträgt  
bei allen Postanstalten des deutschen  
Reiches nur 1,25 M., mit Bringer-  
lohn 1,50 M.  
Um rechtzeitige Aufgabe des  
Abonnements bittet  
die Expedition  
der „Kreis-Zeitung“.

„Kauf und Verkauf“

**Das Hausgrundstück**  
Danzigerstraße 44  
ist zu verkaufen. M. Schilling.

**Das Grundstück**  
Löpferstraße 21,  
verbunden mit Hinfauerstraße 8a,  
ist zu verkaufen. Näh. Bahnhof-  
straße 3, part. rechts. (88)

**Schleusenau.**  
Bewegungshalber beabsichtigt, auch mein  
**zweites Grundstück**  
mit 3 Aäben (verzinslich m. 7%)  
zu verkaufen. Näh. (43)  
Näh. Friedenstr. 29, 1 Tr. r.

**Zu industriellen Anlagen**  
vorzügliches Terrain,  
sowie Landparzellen, un-  
mittelbar an der Stadtgrenze v.  
Brombg., sehr preisw. abzig, durch  
P. Loebel, Bramberg, Preiszshöhe 32.

**Günstiger  
Gelegenheitskauf!**  
Die Restbestände meines Kurz-,  
Werk- u. Putzwaarenlagers,  
sowie die fast neue Laden-  
einrichtung sind sehr billig  
sodort zu verkaufen. Geschäfts-  
räume bis 1. Oktober cr. gemietet.  
**J. Munter, Labischin.**

**Einige eleg.  
Musikautomaten**  
habe wieder an Restaurateure  
u. Cafés leihweise um. ginst.  
Bed. abzugeben. Reflectanten  
wollen sich melden (32)  
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

**Ladeneinrichtung**  
zu verkaufen. Posenerstraße 34.  
1 schw. Repostorium, 2 Fächer,  
1,60 m br., 2,30 m h., 1 schw. Liege-  
sofha, 1 großer mahag. Spiegel,  
bill. zu verkauf. Weichfeld 1.

**Zu verkaufen:  
Einige starke, gut erhaltene  
Arbeitswagen, 2rädrige  
Sandwagen, ein Paar gute  
Arbeitsgeschirre.**  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.  
Sofort billig zu verkaufen:  
**1 fast neue Kücheneinrichtung**  
fr. Amanda Linnartz, Danzigstr. 63, II

Elegantes, neues, broncefarbenedes  
**Plüschsofa und Sessel,  
große Teppiche**  
umgangshalber billig zu verkaufen  
**Friedrichstr. 57, 2 Tr. links.**

**Ein maßh. eich. Badentisch** mit  
vielen Schubladen u. Fächern,  
1 maß. Glasbad mit Aufsatz u.  
1 Glasbad mit Schiebeseit. billig zu  
vert. Näh. Friedrichstr. 16 i. 2b

**Privat-Handelsschule**  
von **A. Engelhardt**,  
Bromberg, Karlstr. 22.

**Ausbildg.**  
v. Damen  
u. Herren  
zu prakt.  
Buchh., Geschäfts-Stenogr.  
und Maschinenschreibern.  
Honorar mässig. Zutritt  
jederzeit. Man verl. Prosp.

**Technikum Almenau**  
Höhere u. mittlere Fachschule für  
Elektro- u. Maschinen-Ingenieure,  
Elektro- u. Maschinen-Techniker und  
Werkmeister Direktor Jentzen.  
Staatskommissar.

**Tanzlehr-Institut**  
von  
**Balletmeister L. Wittig.**

**Wittig**, den 9. Oktober cr.  
beginnt wiederum mein  
**Unterrichtskursus**

in **Tanz** und **Anstandslehre**.  
Anfang d. Sonntagstanzkurs  
am Sonntag, den 6. Oktober cr.  
Anmeld. zu beiden Tanzkursen  
nehme entgegen. (40)

**Balletmeister L. Wittig**,  
gepr. Lehrer der höh. Tanzkunst.  
Schleinitzstraße 1.

**Violinunterricht**  
ertheile gründlich und gebiegen.  
Metz, berühmter Meister. Stb. 50 Pf.  
Off. u. A. Z. 66 a. b. Geschäftsst.

**Unterricht im Waschen**  
und **Inskneiden**.  
Anmeld. neuer Schülerin. nehme  
entgeg. Frau **B. Hasse**,  
Wäsche-Atel., Neue Pfarrstr. 4, I.

**Zur Anfertigung von**  
**Kreide-**  
**Zeichnungen**  
in sauberster Ausführung  
empfiehlt sich (39)  
**E. Dirks**,  
Bahnhofsstr. 57a,  
2 Treppen.

**Bücher-Revisor**  
**Max Schaefer**,  
Bahnhofstr. 19  
übernimmt:  
Einrichtung und Führung  
kaufm. Bücher,  
Ordnung vernachl. Bücher,  
Revisionen,  
Inventuren u. Bilanzen,  
Separationen, (3971)  
Arrangements.

**Otto Schnur**,  
Steinwegstr. Junung angehör.  
Bromberg, Rinkauerstr. 65.  
In meinem Fach vorf. Arbeit.  
werden z. angemess. Preisen mit  
u. ohne Befreiung ausgeführt.

**Abzahlung.** **Abzahlung.**  
**Möbel- u. Spiegel-**  
**Ausstattungs-Magazin**  
befindet sich **Krummegeasse 5** am  
Friedrichsplatz. Für Händler auch  
zu billigen Preisen abzugeben.  
**Perlick**, Tischlermeister.

**Neuheiten**  
in Herbst- und Winterfächern  
für Damen, Kinder- und Herren-  
Konfektion (30)  
in **Resten u. Mustertoupons**  
sind eingetroffen.  
**Zuch- und Resthandlung**,  
Boicstraße 8.

**Braunkohlen-Brikets**  
Berggeist, vorzüglicher Qualität,  
Senftenberg. Bez. verkauft fr. Hof  
200 Gr. à 95 Pf., 10 Gr. 1.05 Pf.  
**Ia. Oberjährl. Steinkohlen**,  
beste Marken, billigst.  
**Fr. Wilke**, Schleusenau 104.  
Telephon 461. (26)

**Das Ideal**  
aller Damen ist ein zartes, reines  
Gesicht, rosiges, jugendfrisches  
Aussehen, weiße, sammetweiche  
Haut und blendend schöner Teint.  
Jede Dame wälsche sich daher mit:  
**Nadebenl. Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Nadeb. Dred.  
Schuhmacherstr., Steckenpford.  
à St. 50 Pf. bei: **H. J. Gamm**,  
**C. Schmidt**, **Max Frankowski**,  
in **Crone** bei: **Paul Seifert**.

**Häcksel**  
von garant. reinem Roggenstroh,  
**Roggenrichtstroh**,  
**Roggenpreßstroh**,  
sowie sämtl. Fougereartikel  
offerten zu billigen Tagespreisen  
**Spagat & Co.**,  
Potenertstr. 26. Telephon Nr. 52.

**Bekanntmachung.**

**Provincial-Wiesenbauschule zu Bromberg.**  
Beginn des Unterrichts am 14. Oktober 1901.  
Zweck der Schule: Fortbildung in den Unterrichtsgegen-  
ständen der Volksschule und Fachausbildung in der Vieles-  
kultur, Bodenmelioration und Landwirtschaft.  
Unterrichtsgegenstände: Deutsch, Rechnen, Planimetrie,  
Geometrie, Geschichte, Zeichnen, Naturwissenschaften, Thier-  
zucht, Thierheilkunde, Gelezeskunde, Vermessung von Flächen  
und Körpern, Niveliren, Bodenkunde, Ackerbaulehre, Dünger-  
lehre, Pflanzenbau, Maschinenkunde, Bienenwirtschaft,  
landwirtschaftliche Baukunde, Betriebslehre, Buchführung,  
praktischer Unterricht. (6)  
Der Lehrplan ist berechnet auf 2 Winter- und 2 Sommer-  
Kurse.  
Das Schulgeld beträgt 40 Mk. für das 1. und 30 Mk. für das  
2. Winterhalbjahr einschl. der Sommerkurse.  
Weitere Auskunft durch den **Direktor der Provincial-  
Blindenanstalt Wittig in Bromberg**, von dem auch das  
Statut der Anstalt bezogen werden kann.  
Posen, den 13. August 1901.

**Der Landeshauptmann.**  
J. B. Noetel.

**Bekanntmachung.**

**Landwirtschaftliche Winterschulen in Krausbad und  
Inowrazlaw.**  
(Provincial-Anstalten)  
Beginn des Unterrichts am 28. Oktober 1901.  
Zweck der Schulen: Fortbildung in den Gegenständen der  
Volksschule und Fachausbildung der Söhne von Grund-  
besitzern.  
Unterrichtsgegenstände: Deutsch, Rechnen, Geometrie,  
Erdkunde, Geschichte, Zeichnen, Naturwissenschaften, Thier-  
zucht, Thierheilkunde, Gelezeskunde, Feldmessung und  
Niveliren, Bodenkultur und Ackerbaulehre, Düngerlehre,  
Gut- und Bewässerung, Viehwirtschaft, Pflanzenbau, Obst- und  
Gartenbau, Bienenwirtschaft, Maschinenkunde, landwirth-  
schaftliche Baukunde, Betriebslehre, Buchführung, landwirth-  
schaftlicher Handf. rüchtheilsunterricht. (6)  
Der Unterricht vertheilt sich auf 2 Winterhalbjahre.  
Das Schulgeld beträgt 40 Mk. für das erste und 30 Mk. für  
das zweite Winterhalbjahr.  
Die Theilnahme an den von der Anstalt abzuhaltenen prakti-  
schen Sommerkursen steht den Schulbesuchern des vorangegangenen  
Winterhalbjahres unentgeltlich frei.  
Weitere Auskunft durch die Vorsteher **Seidenschwanz** in  
**Krausbad** und **Kirscht** in **Inowrazlaw**, von denen auch die  
Anstalts-Statuten zu beziehen sind. (6)  
Posen, den 13. August 1901.

**Der Landeshauptmann.**  
J. B. Noetel.

**Seminar für Klavier- u. Gesanglehrerinnen.**  
Aufnahmetermine: 15. Oktober und 15. April. (92)  
Posen. **Professor Hennig.**

**Nähmaschinen**  
**Singer System, Ringschiffchen, Hobbin,  
Vibrating Shuttle u. A.,**  
unübertroffen in Leistungsfähigkeit u. geräuschlosem  
Gang, vor- und rückwärts naheud,  
offerirt **billigst**, auch gegen **Theilzahlung**,  
**Germania-Haus** (44)  
Friedrichstr. 35. Inh. **S. Linsky**, Friedrichstr. 35.  
**Reparaturen sämtlicher Systeme**  
gut und billig in eigener Werkstatt.  
**Ersatztheile stets am Lager.**

**Maschinenfabrik**  
**C. Blumwe & Sohn**  
Act.-Ges.  
Bromberg \* Prinzenthal  
baut als einzige Specialität  
**Sägegatter** und \* \* \* \* \*  
**Holzbearbeitungs-**  
**Maschinen** \* \* \* \* \*  
in hochmodernsten • Offeriren und für ernste Reflektanten  
Constructions. Kataloge kostenfrei.

**J. Schülke, Bromberg**  
Fischerstr. 3 \* Fernsprecher 503  
**Grösste Auswahl**  
von **Metall- und Holzsärgen** und deren sämt-  
licher Zubehör. (17)

**Trauerhüte**  
in schönster Ausführung  
empfiehlt (306)  
**Emma Dumas**  
Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

**Restaurant „Blumenschleuse“**  
verbunden mit  
**Fischbrutanstalt.**  
Einem hochverehrten Publikum Brombergs und Um-  
gegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich die „Blumen-  
schleuse“ gepachtet habe und soll es mein eifrigstes  
Bestreben sein, meiner Gästen nur gute Speisen und  
Getränke zu verabfolgen und den werthen Herrschaften  
den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.  
21) Hochachtungsvoll  
**Hans Rattey.**

**THEE 1901er THEE**  
aromatisch **Ernte** fein i. Geschmack  
**Pfund 1,40—6,00 Mk.**  
**Bülck's** sind anerkannt vor-  
**Kaffee-**züglich, sehr beliebt und  
**Mischungen** weit verbreitet. Sel-  
bige genügen selbst den  
höchsten Ansprüchen.  
**Pfund**  
**80 Pfg. bis 2 Mk.**  
**Cacao . . . . . Pfund 1,20—3,00 Mk.**  
**Würfelzucker . . . Pfund 0,32 =**  
**Sarin Pfd. 30 Pf., bei 5 Pfd. 0,29 =**  
Webers Feigen-Kaffee und Kaffee-Gewürz.  
Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essen.  
**H. Bülck, Friedrichstraße 51.**  
Postkollie überallhin franco Nachnahme.

**Echter Thorer**  
**Königskuchen**  
täglich gegessen, erhält den Magen  
in steter Ordnung.  
Man frage seinen Arzt!  
**Königskuchenfabrik**  
**Herrmann Thomas, Thorn**  
Kgl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant.  
Specialität: **Thorer Katharinen.**  
Zu haben in besseren Confituren-,  
Delikatessen- und Colonialwaaren-  
Geschäften.

**Echt Edamer Käse**  
**Cheddar Rahm-Käse**  
frisch eingetroffen, empfiehlt (302)  
**Emmericher Waaren-Expedition**  
Wilhelmstraße Nr. 15.

**550 mal so süß**  
**wie Zucker**  
**ist Saccharin.**  
**Ersatz für**  
die Süsse von  
**1 Pfund Zucker**  
nur **10 Pfennig!**  
Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**

**Kupferberg**  
**Gold.**  
Sekt-Markel. Rangos in allen Weinhandlungen  
**Guter billiger Wittagstisch**  
Gymnasialstr. 2, 1 Tr. (Hofgeb.)  
Für **Wiederverkäufer, Gast-  
wirthe** etc. (264)  
empf. bill. Steinplatten, rd. u. Taf.,  
verschied. Holzarten, Bombons,  
Chokoladen bei hohem Rabatt.  
Kobielski, Bromb., Bahnhofstr. 54.  
Cordit., Pen. gl., Zuderwaarenfabr.

**ff. Tafel-Malzbiere**  
25 Fl. 2,40 Mark frei Haus  
empf. **Max Schleiß**,  
Schleinitz- u. Mittelstr.-Ecke.  
Der praktischen, parfamen  
Hausfrau empfielt angelegent-  
lich (69)  
**Maggi's**  
zum Würzen  
der Suppen, Saucen, Gemüse,  
Salate u. f. w. ebenso Maggi's  
Bouillon-Kapseln.  
Reinhold Loosch, Bahnhofstr. 9.  
**Apfelwein,**  
krystallklar zur Kur u. Bowle in  
Fässern zu 10, 15, 20, 30—100 Litr.,  
herb Litr. 25 u. 30 Pf., süß 30 Pf.,  
Tafel-Äpfeln. 40 Pf., süß. Frucht-  
wein 40 Pf. Nachh. Oswald Flik-  
schuh, Neuzelle b. Frankfurt a. D.

**Geschäfts-Berlegung.**  
**Mein Schuhwaaren-Magazin**  
befindet sich von **Donnerstag, den 12. d. Mts. ab**,  
schrägüber (44)  
**Brüdenstraße 8**  
früher **Tricotagen-Bazar** des Herrn **Isidor Rosenthal**.  
**Hermann Grün.**

**Tapeten**  
Telegraphadresse **Minge, Bromberg.** Fernsprecher **No. 224.**  
werden oft wegen ihrer **Billigkeit** angepriesen.  
Billig kann ich mit meiner Lagerwaare auch sein, die-  
selbe ist in Qualität, in Bezug auf Muster und Farbestellung  
genau so werthvoll wie die von anderer Seite angepriesene.  
Ich kann aber meine Auswahl bei ca. 50 der leistungs-  
fähigsten deutschen sowie den ersten aus-  
ländischen Fabrikanten treffen und biete deshalb  
**eine Collection, die überaus reichhaltig ist** und  
die Fortschritte der Tapete in Bezug auf moderne Formen  
und Farben anschaulich zeigt.  
Tapeten sind nicht nur **Wandbekleidungsmittel**,  
sie sollen auch das Formen- und Farbengefühl, kurzum, den  
guten Geschmack befriedigen. Auch sind die Unkosten für  
das Ankleben und die Unbequemlichkeiten, welche dabei  
hingenommen werden müssen, für eine geschmackvolle  
**Tapete nicht grösser, als für eine geschmacklose.**  
Vergesse das Publikum beim Einkauf nicht, dass die Tapete  
so modern und schön sein muss, dass sie viele Jahre hin-  
durch die Wohnung gefällig macht.  
Ich bitte daher meine **Collection zu prüfen**,  
ob sie solche Ansprüche erfüllt.  
Man lasse sich durch **schreiende Annoncen**,  
welche geeignet sind, das Publikum zu blenden,  
nicht beeinflussen.  
Muster franco. Versand nach den meisten Ländern Europas.  
**Bromberger Tapeten-Versand-Haus**  
**Schleinitz-Val. Minge.** Schleinitz-  
Str. 15. Str. 15.

**Photographisches Atelier Th. Joop**  
Inhaber: **Nawrotzki & Wehrm**  
Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater (336)  
**Anfertigung**  
von **Photographien jeder Art**  
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.  
Sonntags geöffnet von 9—6 Uhr.  
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

**Möbel, Spiegel, Polsterwaaren**  
und **Dekorationen**  
empfiehlt sehr preiswerth  
**A. Witt, Tapezierer u. Dekorateur,**  
86. Bahnhofstraße 86.  
Anspolstern und modernisiren alter Polstermöbel  
schnell, sauber und billig. (2234)  
Theilzahlung gestattet.

**Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- und Seiden-**  
Gegründet 1878. Färberei Gegründet 1878.  
von  
**W. Kopp in Bromberg,**  
Fabrik und Hauptgeschäft: **Wollmarkt Nr. 9,**  
Bromberg, Danzigerstraße 104.  
Filialen: **Thorn, Seglerstraße 22.**  
**Grandenz, Alte Straße 7.**  
**Inowrazlaw, Friedriehstr. 24** vom 1. Okt. ab  
empfiehlt sich (32)  
zur **Reinigung aller Arten von Damen- u. Herren-  
Kleidungsstücken, Möbelstoffen, Vorhängen,  
Teppichen, Stickerien in Seide, Wolle u. Baum-  
wolle, Theater-, Ball- u. Wasfengarderobe.**  
Verschlossene, unscheinbar geworbene Gegenstände werden wieder  
wie neu in allen modernen Farben echt u. billig aufgefärbt.

**Steinkohlen**  
**Schmiedekohlen**  
**Holzkohlen**  
**Anthracitkohlen**  
**Echte „Ilse“-Brikets**  
(Allein-Vertretung) (35)  
**Kloben- und Kleinholz**  
empfiehlt billigst

**August Appelt, Bromberg.**  
**Billig! Billig!** **Möbelbeiladung**  
nach **Berlin** und **Königsberg** der  
Ende Septbr. gesucht. **F. Wodtke**,  
25) **Möbeltransportgeschäft.**  
Verantwortlich für den politischen  
Theil **L. Gollasch**, für **Soziales**,  
Provinzielles und **Dante Chronik**  
**H. Singer**, für das **Feuilleton**,  
Konzeriberichte, **Literatur** etc. **Carl**  
**Bendisch**, für die **Handelsnach-**  
**richten**, **Anzeigen** und **Reklamen**  
**L. Jarschow**, sämtl. in **Bromberg.**  
bei (258)  
**Leo Kowalski,**  
15/16. Elisabethstraße 15/16.  
Fernsprecher Nr. 581  
Arbeitsnachwek  
auch zu Umzügen billig zu haben.  
Wilhelmstr. 59, Hof. Romi.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

**Gerichtssaal.**

**Wien, 12. September.** Die Ferienstrammer beurteilte den Kaufmann Otto Zenzl, der als Vertreter ein r hiesigen großen Mühle gegen 16 000 Mark verurteilt hat, zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis. Er ist bereits früher wegen eines gleichen Delikts empfindlich bestraft worden.

**Thorn, 13. September.** Vor dem Kriegsgericht hatte sich der Vizefeldwebel Josef Klann von der 5. Kompanie Infanterieregiments Nr. 176, der aus Bodenlos, Kreis Stuhm, stammt und seit 1897 Regimentsführer war, wegen Unterschlagung in drei Fällen, Beiseiteschaffung von Urkunden und Briefen, unerlaubter Entfernung vom Truppendeile, Unfugfälligkeit und Betrages zu verantworten. Klann wurde am 27. Juni d. J. in die Kaserne nach sechs Tagen gelang es, ihn in Berlin zu ermitteln und zu verhaften. In der dann gegen ihn eingeleiteten Untersuchung stellte sich heraus, daß er sich vor der Flucht mehrere strafbare Handlungen hatte zu Schulden kommen lassen. Zuerst hatte er im Oktober v. J. 25 Mark, welche ihm vom 2. Bataillon Infanterieregiments Nr. 176 zur Abführung an die Gerichtskasse in Bochum als Teilbetrag einer von einem Musikleiter verwirkten Geldstrafe übergeben waren, nicht abgelaßt, sondern das Geld für seine eigenen Bedürfnisse verausgabt. Damit diese Veruntreuung nicht herauskomme, befehligte er Urkunden des Amtsgerichts Bochum und Briefe, in denen um Zahlung des Geldes gemacht wurde. Eine zweite Unterschlagung beging Klann, indem er 8,65 Mark, welche ihm Oberst a. D. Hertel für Bezahlung einer Rationrechnung übergeben hatte, für sich behielt. Eine dritte Unterschlagung von 12,50 Mark Wohnungsgeld, welche ihm zur Last gelegt wurde, konnte durch die Beweisführung nicht überzeugend dargethan werden. Als der Angeklagte merkte, daß seine Veruntreuungen nicht länger verborgen bleiben könnten, entfernte er sich heimlich vom Truppendeile. Er selbst begründete aber seine Flucht in anderer Weise. Klann hatte nämlich im Mai v. J. das Recht gehabt, daß ihm seine junge Frau wenige Tage nach der Hochzeit mit einem früheren Liebhaber durchging. Er leitete sofort die Ehescheidungsklage ein. Durch diesen Vorfall will er ganz kopflos geworden sein. Schon am Pfingstsonnabend des vorigen Jahres hatte er die Absicht, nach Berlin, dem damaligen Aufenthaltsort seiner Frau, zu fahren, um sich an ihr zu rächen, zu welchem Zwecke er sich einen Revolver besorgte. Sein Plan scheiterte aber, da er am Eisenbahnschalter, weil er ohne Urlaubspass, keine Fahrkarte erhielt. Im Juli d. J. war Termin in seiner Ehescheidungssache angelegt. Dazu sollte er dem Gericht noch einige Beweispunkte beibringen. Zur Beschaffung derselben oder auch um sich an seiner treulosen Gattin zu rächen, fuhr er am 27. Juni nach Berlin. Er hatte sich einen Urlaubspass selbst ausgestellt und mit einem sogenannten Kopfstempel versehen. Als er die Eisenbahnfahrkarte löste, verfolgte der Schalterbeamte ihn dieselbe, ohne sich das Schriftstück genau anzusehen. In Berlin angekommen, fand Klann seine Frau nicht mehr vor, da sie inzwischen nach Stettin verzogen war. Er logierte in einigen Hotels und sollte in diesen Zechprellereien getrieben haben, wofür die Beweisführung seinen Anfang genommen, mit denen sich namentlich in den letzten Jahren die Gerichte und Presse lebhaft beschäftigt haben, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Schleier zu lüften, während jedermann davon überzeugt ist, daß die Verbrecher der sizilianischen Mafia (eine zu verbrecherischen Zwecken begründete Geheimverbindung) zur Last fallen. Am 1. Februar 1893 war in einem Abhänger des früheren Bürgermeisters von Palermo und Generaldirektor des „Banco di Sicilia“, Baron Giovanni Notarbartolo, durch Dolchschläge ermordet worden. Schon damals fiel der Verdacht der Urheberschaft auf einen notorisch mit der Mafia in Verbindung stehenden Politiker, den Abgeordneten Raffaele Palizzolo, der in Berichten des äußerst gewissenhaften Vizepräsidenten als mitverantwortlich für die faulen Zustände bei der Bank und als strafbarer Operationen verdächtig bezeichnet war und noch belastendere Enthüllungen befürchteten mußte. Es wurde festgestellt, daß einer dieser Berichte aus dem Ministerium entwendet und in den Besitz Palizzolos gelangt war. Man erinnerte sich daran, daß Palizzolo auch seine Wahl zum Volksvertreter nur der Hilfe der Mafia verdankte und daß anlässlich der Stichwahl zwischen ihm und Crispi im Jahre 1890 ein römisches Blatt ihn offen angeklagt hatte, mit Briganten enge Beziehungen zu unterhalten. In dem Verleumdungsprozeß kam der verantwortliche Redakteur mit einer geringen Strafe weg, nachdem die von der Verteidigung geladenen Zeugen, der Generalsekretär des Innern, Lacava, und der Präsident von Palermo unter Berufung auf das Amtsgeheimnis die Aussagen über die Moralität des Klägers verweigert hatten. Die Beschuldigung, es mit den Briganten zu halten und sich auf den Abschluß Palermos zu stützen, wurde auch später des öfteren gegen ihn erhoben und von Amtspersonen für begründet gehalten, so daß Violitti 1893 seine Wahl zum Präsidenten der Wohlthätigkeitskongregation von Palermo nicht bestatigte. Als 1892 der später ermordete Notarbartolo von Briganten aufgehoben wurde, erklärte man sich, daß die Letzteren zu den Schützlingen Palizzolos gehörten. In Villabate bei Palermo, wo Palizzolo Besitzungen hat, befand sich ein Hauptstiel der Mafia. Mehrere gefährliche Missethäter derselben, darunter einer der Hauptangeklagten des jetzigen Prozesses, galten als Freunde des struppeligen Abgeordneten;

iner, namens Filippello, war Aufseher auf seinem Grundstück Montagrola. Auf einem Pachtgute waren im Dienste Palizzolos mehrere andere der jetzigen Angeklagten: Francesco Paolo Vitale und Nicola Trapani, beschäftigt, die ein Zeuge in einem der früheren Prozesse als „altgediente Maffiosen, Erbschmuggler, zu allem fähig“ bezeichnet hat. Sie sind als Urheber der schon im Juli 1892 erfolgten Ermordung des Grundbesizers Miceli vor die Geschworenen verwiesen, die auf Anklagen Palizzolos erfolgt sein soll, der einen Befehl mit jenem hatte. Sie und eine Reihe anderer wurden allerhöchsten Rufes hat er öffentlich bestraft und beugnet, wofür sie ihm die Dienste leisteten, die von minder gewissenlosen Gefellen nicht zu erwarten waren. Immerhin ist es bis jetzt — und auch in dem vor beinahe zwei Jahren in Mailand geführten großen Prozesse gegen die vermeintlichen Mörder Notarbartolos — nicht möglich gewesen, neben gewichtigen Indizien Thatsachen gegen die Verdächtigen ins Feld zu führen. Ob die anderthalbjährige Voruntersuchung gegen den 1899 in Palermo verhafteten damaligen Abgeordneten das Beweismaterial vermehrt habe, wird der Prozeß lehren. Er wird voraussichtlich mehrere Monate dauern; denn der öffentliche Ankläger hat allein 217 Zeugen geladen, und ungefähr ebenso hoch dürfte die Zahl der von der Verteidigung und den Nebenklägern geladenen belaufen.

**Sarakiri in Deutschland.** Eine seltsame Begebenheit ist, wie Berl. Bl. geschrieben wird, dem berühmten Staatsrechtslehrer der Straßburger Universität, Professor Laband zugefallen. Zu den Schülern des Genannten gehörte einige Semester hindurch ein junger Japaner, der auf den melodischen Namen Mitschima hieß. Derselbe suchte mit Eifer und Fleiß in die geheimnisvollen Tiefen des deutschen Rechtslebens einzudringen. Das scheint ihm aber nicht gelungen zu sein; denn als er sich nach Verlauf einiger Jahre bei Professor Laband zum Dokortoramen meldete, da fiel er glänzend durch. Nach diesem Mißerfolge schnürte Mitschima ruhig sein Bündel und dampfte dem schönen Lande der Christen ab und der Weisheit zu. Professor Laband aber sollte noch einmal an seinen schützlingigen Schüler gemahnt werden. Anfang dieses Sommers erhielt er nämlich einen Brief aus Japan, in welchem ihm eine junge Japanerin, die sich als Verwandte Mitschimas vorstellte, mitteilte, sie könne die Schmach, die ihrem Vater widerfahren, nicht ertragen, werde sich an dem und dem Tage das Leben nehmen und hoffe bestimmt, der Herr Professor werde am nämlichen Tage das Gleiche thun! Also ein Fall von dem bekannten japanischen Duell per distance. Erkundigungen in Japan haben nun ergeben, daß die tragische Dame thatsächlich an dem bestimmten Tage Selbstmord verübt hat. Professor Laband dagegen denkt nicht daran, das Sara-kiri an sich zu vollziehen. . . .

**Ueber amerikanische Berichte.** er it a t t e r i n n e n wird folgendes „Berichterstatter“ bei dem Blatte „The Star“ in München, Vereinigte Staaten, soll eine „Reporterin“ beschäftigt sein, die vor kurzem das dreizehnte Lebensjahr zurückgelegt hat und sie hat bereits Zeichen einer außerordentlichen Befähigung gegeben, das man ihr die Berichterstattung über keine Lokalereignisse abgenommen hat, um ihr die „sensationalen Reportage“ anzuvertrauen. Was dasjenige des großen Wajfers heißen will, kann man sich leicht denken. Große Verbrechen, Verhaftungen, Wahlen mit obligater Schießerei, Bürgerkriege, Revolutionen, — das ist so ungefähr die Domäne der Sensationsreporter. Die ungestüm vorwärtsstrebende Frauwelt darf stolz sein bei dem Gedanken, daß ihre Geschlechts, und noch dazu eine, die erst dreizehn Jahre alt ist, diese „hohe Schule“ der Berichterstattung lernt. Die weiblichen Kollegen „masculini generis“ wollen natürlich die ungeheuren Verdienste der weiblichen Berichterstatter nicht anerkennen. Man erzählt sich, daß die „Spezialkorrespondentinnen“ während der Kriege in Cuba und in Südafrika sich nicht einmal die Sympathien der doch sonst so galanten älteren Offiziere erwerben konnten. Mit der energischen Behauptung, daß ihnen ihr Geschlecht und ihre Profession besondere Vorrechte gebe, drängten sie sich überall vor, suchten sie sich „durchzusetzen“, ordneten alles, urtheilten über alles, „dichteten“ die Schlachtpläne um und warfen in den Krankenhäusern alles drüber und drunter. Da trotzte z. B. eine auf Cuba herum, der der Generalarzt der amerikanischen Armee — allerdings ein altes „Krauhlein“ — den medizinischen Namen „die rebende Geißel“ gegeben hatte. Sie ließ in den Krankenhäusern die gemachten Betten wieder „ummachen“, warf Kranke hinaus, nahm Gefunde als krank auf und sagte, wenn man es wagte, ihr Vorkhaltungen zu machen, tief gekränkt nichts weiter als: „Das werde ich meinem Blatte berichten!“ Das wirkte sofort, denn selbst der tapferste amerikanische Haudgen muß im Kampfe mit einem der gefährlichen „gelben“ Blätter todtlicher unterliegen. Die erwähnte Berichterstattung in ihrer journalistischen Gewissenhaftigkeit so weit, daß sie die den Kranken verordneten Medikamente probierte. Das ärgerte die Lazarettgeschwestern so sehr, daß sie ihr eines Tages eine Medizin zu schlucken gaben, nach welcher sie die „Seeskrankheit“ bekam. Man brachte die Dame „als krank“ ins Hospital und ließ sie nicht eher heraus, als bis der Fieber geschloffen und besiegt war. Das war die Rache der Männer!

**Ueber die Höhe eines in Frankreichten Kanonensusses** theilt das oben erwähnte erste Heft des Jahrgangs 1902 vom „Buch für Alle“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) folgendes mit: „Nach internationalem Rechte kann ein Staat von seinen Küsten aus auf dem Meere innerhalb einer Uferzone Hoheitsrechte ausüben, deren Breite der Tragweite eines Kanonenschusses von der Küste aus entspricht. Die Küstschiffe haben nun die Frage aufgeworfen, ob mit Bezug auf das Luftmeer dieselbe Regel gelten soll und in welcher Höhe der Luftschiffer wohl dem Hoheitsrecht des Landes entgegen wäre, über dem sein Ballon schwebt. Nach Ausdeutung der diese Angelegenheit in den „Aeronautischen Mittheilungen“ bespricht, kann es als allgemeine Regel betrachtet werden, daß ein Geschütz in senkrechter Richtung nur die Hälfte seiner wahren Reichweite habe. Vorläufig würde allerdings die Artillerie auf die Verteidigung der Hoheitsrechte im Luftmeer überhaupt nicht eingerichtet sein, da das Geschützrohr nicht senkrecht gestellt werden kann; außerdem müßte bei einem senkrechten Schuß das Geschütz wieder zurückfallen, was von einermöglichen unangenehmen Folgen sein würde. Die Festungen, Küsten-

und Schiffgeschütze erreichen gegenwärtig eine bedeutende Schußweite, zum Beispiel sollen die neuesten Küstengeschütze für die Forts von New York 33 Kilometer weit reichen, und man würde mit ihnen über den höchsten Berg der Erde hinwegschießen können. Mit solchen Geschützen würde man in senkrechter Richtung ein Geschütz bis zu 16 Kilometer in die Luft schleudern können.“ (Wir versehen nicht, unseren Lesern das obengenannte illustrierte Familienjournal zu empfehlen. Preis des Heftes nur 3 Pfennig.)

**Handelsnachrichten.**

**Waarenmarkt.** 13. September. Weizen unverändert. Gehandelt wurde inländischer hant leicht bezogen 76 Gr. 160 M., hochmit bereit 74 Gr. 148 M., hochmit 745 Gr. 162 M., 783 Gr. 164 und 165 M., Sommer 796 Gr. 153 M., 793 und 799 Gr. 154 M., befest 756 Gr. 145 M., 766 und 772 Gr. 148 M., bezogen 788 Gr. 150 M., mit Answachs 761 Gr. 144 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt wurde inländischer 768 Gr. 134 M., 766 Gr. 136 M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische sehr große 644 und 674 Gr. 118 M., 662 Gr. 120 M., 638 Gr. 122 M., 680 Gr. 123 M., 686 Gr. 124 M., helle 662 Gr. 126 M., 680 Gr. 128 M., 704 Gr. 131 M., weiße 701 und 707 Gr. 133 M., 683 Gr. 134 M., Chevalier 709 Gr. 136 M., extra feine weiß 618 Gr. 137 M., ruffische zum Transit groß: 615 Gr. 94 M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer je nach Qualität von 120 bis 134 M. per Tonne. — Wetter: Erlebe. — Temperatur: + 12 Gr. Neumond. Wind: NO.

**Wien, 13. September.** Weizen unverändert, hochbunter — M., bunter 756 Gr. mit Roggen 151, ruff. 764 Gr. 124 M. — Roggen unverändert, inländischer gehand. per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 131, 131,50, vom Boden feucht 125, von der Fuhre feucht 126, ruff. geh. jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. per Tonne. — Gerste große — M. — Hafer unverändert, inländischer. 127, 128, 130, die 134 M. — Erbsen weiße — M. — Bohnen weiße: 127, mit Erbsen 125,5, ruff. weiße 150 M. — Wetter: Schön. — Wind: N. — Thermometer: + 14 Grad N.

**Wagdeburg, 13. September.** (Zuckermarkt.) Rohzucker 88 Proz. ohne Saft 9,00—9,10. Nachprodukte 75 Proz. o. Saft 6,70—7,05. Matt. Kristallzucker I. mit Saft 28,95. Proteinabade l. o. F. 29,20. Gemahl. Maisschabe mit Saft 28,95. — Gemahl. Weizen I. mit Saft 28,45. — Rohzucker I. Produkt Transito i. a. S. Hamburg per September — Gb. — Br. per Oktober 8,15 Gb., 8,20 Br., per Oktober-Dezember 8,17 1/2 Gb., 8,22 1/2 Br., per Januar-März 8,37 1/2 Gb., 8,42 1/2 Br., per Mai 8,60 Gb., 8,62 1/2 Br. — Anbig.

**Paris, 13. September.** (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Fortschritt. — Weizen loco 62,00, r. Oktober 59,00. — Wetter: Heiter.

**Antwerpen, 13. September.** (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste fest.

**New-York, 12. September.** (Waarenbericht.) Baumwollensprei in New-York 8 1/2, do. für Lieferung per November 8 1/2, Lieferung per Januar 7 5/8. — Baumwollensprei in New-Orleans 8 1/8. — Petroleum Standard white in New-York 7 5/8, do. in Philadelphia 7 5/8, do. Meinen (in Cases) 8 5/8, Credit Balance at Oil City 1 25. — Schmalz Western Steam 9 7/8, do. Hohe u. Brothors 10,00. — Mais Tendenz —, per September 61 1/2, per Oktober —, per Dezember 61 1/2, per Mai 63 1/2. — Weizen. — Noth Winterweizen loco 76 1/2, Weizen per September 74 1/2, do. per Oktober 74 1/2, do. per Dezember 76 1/2, do. per Mai 79 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 3/4. — Rasse feur Rio Nr. 7 5/2, do. No. Nr. 7 per Oktober 4 7/8, do. per Dezbr. 4 5/8. — Weizen Spring Wheat clear 2 80. — Ruder 3/4. — Zinn 25, 45. — Kupfer 16, 50. — Speck loco Chicago short clear 9 27 1/2, Port per Januar 15, 80.

**Berlin, 13. September.** Die Börse eröffnete in schwacher Haltung und wurde gleich nach Beginn des Verkehrs auf die ungünstigen Nachrichten über das Befinden des Präsidenten der Vereinigten Staaten in it. Ein nicht mal größeres Angebot übte drückenden Einfluß auf die Kurse, denn Käufer beobachteten größte Zurückhaltung. Von den österreichischen Arbitragepapieren mußten Kreditaktien bis 195,40 nachgeben. Schloffen aber wieder etwas besser, für Franzeose wurde überhaupt keine Notiz gemacht, Lombarden unverändert.

**Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.** Oesterreichische Kreditaktien 195,70—6—5,90 bez. Franzosen 193,25 bez. Lombarden 21,20 bez. Warschau = Wiener — bez. Meridional — bez. Mittelmeerbahn 103,30—40 bez. Buenos-Aires 37,20 bez. Distonto = Romanbit 172,10—40—10—25 bez. Darmstädter Bank 118,75 bez. Nationalbank f. D. 97,60 bez. Berliner Handelsge. 134—45 bez. Deutsche Bank 192,25 bez. Dresdner Bank 126,90 — 7 bez. Dortmund = Gronau 161,50 bez. Albed-Blühener Eisenbahn 138,60 bez. Marien-burg-Flawitzer Eisenbahn 72 75 bez. Ostpreussische Südbahn 84,75 bez. Gotthardbahn —, — bez. Jura-Simplonbahn —, — bez. Schweizer Zentral —, — bez. Schweizer Nordost 100 bez. Schweizer Union —, — bez. Transvaal 159,25 bez. Canaba-Pacific 106,25—6—6 3/4—25 bez. Northern Pacific pri. 95,75 bez. Eugemburger Prince Henry 89,10—25 bez. Hamburg = America = Radefahrt 114,75 bez. Norddeutscher Lloyd 113 3/4 bez. Dynamit-Trust 150,25 bez. Türken D. — bez. Italienische Monte — bez. Anatolier — bez. Spanien 69,75 bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 84 bez. Türkenloose 99,40—25 bez. 3 Proz. Reichsanleihe 90,25 bez. Gr. Berl. Straßenbahn 196,50 bis 7,50—7 bez. — Tendenz: Ruhig.

**Frankfurt a. M., 13. September.** (Effekten-Geziet.) Oester. Kreditaktien 195,40, Franzosen —, Lombarden —, Deutsche Bank 192,40, Dresdner Bank —, Distonto-Romanbit 172,20, Berliner Handelsgesellschaft —, Schweizer Union 94. — Still.

**Wien, 13. September.** Inländische Kreditaktien 626,00, Oesterreichische Kreditaktien 623,00, Franzosen 622,50, Lombarden 85,00, Elbethalbahn 464,00, Oesterreichische Papierrente 93,50, 4 Proz. ungarische Wobrente —, Oesterreichische Kronenrente —, ungarische Kronenrente 92,50, Marfnoten 117,16, Antwerpen 436,00, Tabakaktien —, Länderbant 400,00, Thürische Loose 95,50, Wulstrieder Litt. A. —, Brüker 721,00, Alpine Montan 343,50. — Schwach.

**Paris, 13. Septbr.** 3 Proz. Rente 101,77 1/2, Italiener 98,75, Spanier andere Anleihe 71,82 1/2, Türken 24,92 1/2, Türkenloose —, Ottomantant 527,00, Rio Tinto 1232, Suezkanal-Aktien —, 3 Prozentige Portugiesen 26,05. — Matt.

**Amst. Marktbericht der städt. Markthallendirektion**  
Berlin, 13. September.

Wild v. 1/2 kg.	0,45—0,85	Wänse jge. 1 p. St.	4,00—4,50
Nehböck Ia.	0,85—0,85	do. " II "	2,00—3,75
do. Ia.	0,50—0,60	Ger p. Schot.	
Wildschweine	0,30—0,40	Ländler	2 1/2
Rothwild, weiß,			
m. M. Akt			
do. männl.	0,34—0,47	Preise fr. Berlin	
Dammwild	0,40—0,52	incl. Provision	
Gehackte Gellmal		in p. 50 kg	120—123
Hühner, alte p. St.	0,80—1,80	Ia do.	113—119
do. junge p. St.	0,45—0,81	Abfallende	105—110
Tauben p. St.	0,25—0,40	Schabbutter	

**Thorn. Weizen- & Schiffverport.**

**Thorn, 13. September.** Wasserstand 0,33 Meter über O. Wind: West. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiff: Berth:

Name	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Eislich	Kahn	Klein	Warschau-Thorn
Milke	do.	do.	do.
Kopernikus	do.	do.	do.
Nabonski	do.	do.	do.
Katowizski	do.	Fachinen	Schilling-Burske
Bankiewicz	do.	do.	do.
Andrzej	do.	do.	Nieszwana - Cusm
Polaszewski	do.	do.	do.
Smargzewski	Gabarre	Gerstenmehl	Warschau Danzig
Czesny	do.	do.	do.

**Neudamm, 13. September.** Es sind heute von hier abgeschommen: Tour Nr. 219, Wachtel mit 23 Flotten; Tour Nr. 220, Wegener mit 10 Flotten.

**Schiffverkehr**

**Schiffverkehr** von Rumbold, 6 Traiten: 2932 tieferne Rundhölzer, 502 tannene Rundhölzer, 115 Rundweichhölzer.

**Telegraphischer Wetterbericht**  
der deutschen Seewarte in Hamburg am 13. September.

Stationen	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresspiegel red. in mm	Wind	Wetter	Seesicht
Christiansund	768	W	bedeckt	13
Stagen	765	D	wolfig	14
Kopenhagen	764	D	Rebel	11
Stockholm	767	SW	wolkenlos	11
Haparanda	768	still	bedeckt	8
Petersburg				
Bohum	762	D	wolkenlos	14
Hamburg	761	NO	heiter	11
Emmenände	762	NO	bedeckt	12
Neufahrwasser	764	still	Dunst	13
Memel	765	D	heiter	13
Seilh	764	NO	bedeckt	15
Frankfurt a. M.	756	N	Regen	12
München	756	W	bedeckt	10
Chemnitz	757	N	bedeckt	11
Berlin	759	D	bedeckt	12
Lannover	760	NO	bedeckt	11
Breslau	759	D	bedeckt	12
Stornoway	765	still	bedeckt	9

**Seidenstoffe, Samme, Velvets** für Kleider. Wir liefern wie direkt ab Fabrik. Bitte bestelle unsere Muster.  
**von Elten & Keussen, Krefeld.**

**Sonderzüge.**

**Bromberg-Rinkau.** Täglich ab Bromberg 3<sup>05</sup> nachm., ab Rinkau 6<sup>25</sup> abends. Außerdem Sonntags ab Bromberg 8<sup>35</sup> nachm., ab Rinkau 7<sup>25</sup> abds.

**Bromberg-Dromegko.** ab Bromberg 2<sup>30</sup> nachmittags, ab Dromegko 8<sup>00</sup> abends.

a) Bromberg - Crone a. Br. und zurück.

10 12	12 00	ab Bromberg	an	1 00	11 50
11 12	12 00	ab Bromberg	an	12 16	11 50
11 12	12 00	ab Bromberg	an	12 06	10 51
11 12	1 00	ab Bromberg	an	11 30	10 15

b) Bromberg-Dlawitz-Mühlthal und zurück.

Bromberg	ab	1 20	3 00	4 15	6 40	8 10	10 12	12 00
Dlawitz	an	1 44	3 21	4 36	7 01	9 00	10 32	12 20
Mühlthal	an	1 51	3 28	4 43	7 08	9 10	10 42	12 30

Jeden Mittwoch Bromberg-Mühlthal:  
ab Bromberg 3<sup>30</sup> ab Mühlthal 7<sup>45</sup>  
an Dlawitz 3<sup>50</sup> an Mühlthal 7<sup>53</sup>  
an Mühlthal 3<sup>50</sup> an Bromberg 8<sup>15</sup>  
Die Zeiten von 6<sup>00</sup> abends bis 5<sup>50</sup> morgens sind durch Unterbreichen der Minuten-Ziffern gekennzeichnet.

**Aus Stadt und Land.**

Bromberg, 14. September.

\* Eine seltene Auszeichnung ist der 5. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 46 in Posen zu theil geworden. Sie hat unter ihrem jetzigen Chef Hauptmann Cleve zum dritten male innerhalb des 5. Armeekorps das Kaiserabzeichen für die besten Leistungen im Gefechtsdienste erhalten.

\* Die Rinkauer Sonderzüge verkehren vom 15. September ab bis auf weiteres wie folgt: täglich ab Bromberg 3.05 Uhr, ab Rinkau 6.20 Uhr; außerdem Sonntags ab Bromberg 3.45, ab Rinkau 7.20 Uhr.

Δ Feuerwehverbandstag in Crone a. B. Am Sonntag, den 6. Oktober, wird in Crone der Unterverbandstag der Feuerwehren und Kommunen von Posen-Ord-Ofst abgehalten werden. Zum genannten Unterverbande gehören die Wehren: Crone a. B., Schleusenau, Labischin, Schubin, Crin, Malek, Schulz und Jordan. Außerdem sind noch Einladungen ergangen an die Magistrate der Kommunen: Schulz, Jordan, Mroschen, Wisitz, Lohsen, Wiffel, Friedheim, Malek, Crin, Schubin, Rymarschewo, Labischin und Bartischin. Am Festtage wird für die Teilnehmer am Feste um 10 Uhr vormittags ein Extrazug von Schleusenau nach Crone abgefahren werden, dessen Rückfahrt um 10 Uhr abends erfolgen soll. Die Fahrkarten zum Extrazuge werden vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhofe in Schleusenau ausgegeben. Um 11 Uhr vormittags findet nach dem festgesetzten Programm der Empfang und die Begrüßung der fremden Gäste auf dem Bahnhofe Crone, Frühstück, Verteilung der Mittagskarten (à 1.50 Mark) und der Festreden (à 50 Pf.) statt; um 11 1/2 Uhr: Aufschußübung; mittags 12 Uhr: Unterverbandstag mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Prüfung der Vollmachten, 2. Verwaltungsbericht, 3. Rechnungslegung, 4. Wahlen, 5. Anträge, 6. Vortrag. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Uebung der Croner Wehr; nachmittags 2 1/2 Uhr: Ausmarsch nach dem Waldchen, dort gemeinschaftliches Mittagessen, Konzert und kameradschaftliches Beisammensein. Die Anmeldungen zum Feste haben bis spätestens den 25. September er. beim Vorstandsmitgliede Herrn Klebs in Crone unter Einbringung von 2 Mark für Essen und Festabzeichen zu erfolgen. Erwartet wird eine große Beteiligung der Wehren.

\* Die Landbank in Berlin verkaufte das im Kreise Heiligenbeil (Dipreußen) belegene, ca. 1654 Morgen große Gut Albehen an den Rittergutsbesitzer Karl Senft aus Königsberg i. Pr.

\* Vom Manöver zurück. Das Manöver der 4. Division ist beendet. Heute Nacht schon treffen die Fußtruppen, die 34er und 129er, mit Sonderzügen hier ein und der Divisionsstab kommt im Laufe des Vormittags hier an. Die Fouriere sind schon gestern hier angelangt.

\* Die Provinzial-Wiesenbauerschule hier selbst eröffnet ihr neues Schuljahr am 14. Oktober er. und es dürfte von allgemeinem Interesse sein, etwas über Zweck und Ziel dieser Schule zu erfahren. Von den Beförderern sind schon seit Jahren in umfassender und sachverständiger Art Maßnahmen zur Hebung und Förderung der Landwirtschaft und der Kulturtechnik getroffen worden. Namentlich wurde in dieser Hinsicht auf die Errichtung von Schulen bedacht genommen, denn zur vollkommenen Ausübung des Berufes gehört vor allen Dingen die Belehrung. Das alte Sprichwort „Wissen ist Macht“ bewahrheitet sich namentlich

für den Landwirth und Techniker der Gegenwart. Obwohl für die gut situirten Stände Hochschulen schon seit geraumer Zeit existiren, sind neuerdings auch Hochschulen entstanden, die es auch dem weniger Bemittelten, namentlich dem kleineren und mittleren Landwirth ermöglichen sollen, sich für seinen Beruf in entsprechender Weise auszubilden. Eine solche Schule ist die hiesige Provinzial-Wiesenbauerschule, die es sich zur Aufgabe macht, ihre Schüler neben der Landwirtschaft namentlich in der Kulturtechnik auszubilden, damit dieselben später als Techniker, Aufseher bei größeren Meliorationsgenossenschaften, Wiesenmeister u. s. w. angestellt werden können. Der Kursus dauert zwei Wintersemester, denen je ein sechswochentlicher praktischer Sommerkursus folgt. Die Schüler werden also schon auf der Schule in die Praxis eingeführt, so daß sie beim Abgange, ohne Lehre durchzumachen zu müssen, gleich eine besoldete Stellung annehmen können, welche ihnen eventuell durch Vermittlung der Schule nachgewiesen wird. Eltern, namentlich aus landwirthschaftlichen Kreisen, denen es schwer wird, für ihre Söhne einen passenden Lebensberuf zu wählen, können nur auf diese Schule aufmerksam gemacht werden, zumal noch für fireblaine, unbemittelte Schüler Erlass des Schulgeldes oder sonstige namhafte Unterstüzungen gewährt werden. Zu jeder weiteren Auskunft ist die Leitung der Schule gern bereit.

Δ Crone a. B., 13. September. (Kirche in Monowarsk.) Am vergangenen Dienstag fand von einem Regierungsbeamten die Abnahme der von dem hiesigen Zimmermeister Waade erbauten evangelischen Kirche in Monowarsk statt. Die im gotischen Style erbaute Kirche mit ihrem hohen, hölzernen Thurm, welche insgesamt 231 Sitzplätze umfaßt, macht auf den Beschauer einen recht günstigen Eindruck. Die von der Firma Gebrüder Ulrich zu Wolpa gelieferten Glocken geben einen ungemein schönen Klang. Die Mittel zum Bau der Kirche sind zumtheil vom Gustav-Adolf-Verein bereitgestellt worden. Dem Vernehmen nach soll die Einweihung der Kirche im Laufe des Oboers erfolgen.

zw. Jordan, 13. September. (Diebstahl. Schulerien.) Dem Einwohner Joppel in Nieder-Strelitz wurde vergangene Nacht aus seinem Hause eine Kuh gestohlen; der Dieb muß anscheinend viel Zeit gehabt haben, denn es war eine der besten Kühe, welche er sich ausgesucht hatte. Der hiesige Gendarm Schillmann war sofort bemüht, die Spur zu verfolgen, welche über Strelitz führte; von hier aus fehlt jegliche Spur des Diebes. — In der hiesigen Schule beginnen von morgen ab die diesjährigen Herbstferien, welche bis zum 6. Oktober währen.

z. Labischin, 13. September. (Konkurs. Personalveränderung.) Ueber das Vermögen des Gutsbesizers Albert Maczjewski in Dporowo ist der Konkurs eröffnet. Der Oberinspektor Wegner in Bartschin ist zum Konkursverwalter ernannt. — Amtsgerichtsekretär Stange hier ist zum 1. Oktober an das Amtsgericht zu Zilehne in gleicher Eigenschaft berufen; Altmar Welzer — Zilehne ist von dem Zeitpunkt an als Gerichtsekretär nach Labischin berufen und Gerichtsekretär Dogg hier selbst ist zum Rentanten und ersten Gerichtsschreiber hier selbst ernannt. — Amtsrichter Krieger von hier wird vom 24. September an zur Ableistung einer militärischen Uebung eingezogen.

v. Samotichin, 13. September. (Fahrmarkt. Brand.) Der hiesige Fahrmarkt war

mit Pferden und Rindvieh reichlich besetzt und es entwickelte sich namentlich mit Rindvieh ein reges Geschäft. Für die besten Kühe wurden 370 Mark bezahlt. Auf dem Krammarkt war das Geschäft nicht zufriedenstellend. — Großen Schaden hat der Eigenthümer Krause zu Borowohland erlitten. Der fünfjährige Knabe Paul Krüger hatte ihm drei Henschober angeleitet, die, bevor Hüffe lam, fast total verbrannt sind.

P. Wogrowitz, 13. September. (Neues Amtsgerichtsgebäude.) Die seitherigen Diensträume des hiesigen Amtsgerichts, die noch in allen Klosteräumen untergebracht sind, entsprechen dem Bedürfnis der Neuzeit nicht mehr, sind wenig hell und geräumig, auch baufällig. Ein Umbau ist nicht angebracht, es soll daher ein neues Amtsgerichtsgebäude aufgeführt werden. Nach langem Hin und Her und nach mehreren behördlichen Festsetzungen in bezug auf den zu wählenden Bauplatz hat sich der Justizminister für einen Platz in der Margonierstraße, nahe dem Kreisstädtchen, entschieden und soll daselbst ein etwa zwei Morgen großer Bauplatz zum Miethengutsbesitzer Ueder erworben sein. In dieselbe Straße kommt auch das zu erbauende Amtsrichter-Wohnhaus.

a. Culm, 13. September. (Gutsverkauf.) Das der Frau Gutsbesitzer Lenz bei Culm gehörige 600 Morgen große Gut ist heute durch Vermittlung des Herrn Kaufmann Martin Lewinsohn in Nowaratzlaw für den Kaufpreis von 168 000 Mark in den Besitz des Landwirths Bybalski in Szymborze, Kreis Nowaratzlaw, übergegangen.

? Schwetz, 13. September. (Burg ruine.) Zur Erhaltung und Renovation der Schwetzer Ordensburg sind durch Verwendung des Oberpräsidenten jährlich 1800 Mark ausgemerzt. Beim Abräumen des Schuttes über den Gewölben hat man neuerdings auch eine Anlage zur Luftheizung freigelegt. Geheimere Baurath Steinbrecht aus Marienburg hat in den letzten Tagen, wie auch schon früher, der Burg einen Besuch gemacht und von einem mitgebrachten Photographen eine Anzahl Aufnahmen machen lassen.

S. Flatow, 13. September. (Selbstmord.) Heute früh fand man den Lehrer S. in Mittel-Friedrichsberg in seiner Küche todt vor. In geistiger Unmuthung hat er in den besten Jahren stehende Mann selbst Hand an sein Leben gelegt. Er hinterläßt eine kinderlose Wittwe. Ungefähr 22 Jahre hat er das Lehramt ausgeübt.

Cabine, 13. September. (Die Kaiserin) unternahm gestern früh morgens mit ihren Kindern eine Besichtigung ihres Gutes. Einige Zeit waren die kaiserlichen Gäste auch in der Gutschmiede. Auch die Weierei und die Viehhäute wurden besichtigt. Die Kaiserin ist jetzt schon so gut orientirt, daß dieser Rundgang heute ohne anderweitige Begleitung auszuführen wurde. Am 10. September unternahm die Kaiserin mit ihrem Gefolge einen 2 1/2 stündigen Spaziergang in den Wald, während der Prinz und die Prinzessin ihren Unterricht empfingen. Bei der Anwesenheit in Kahlberg trugen die kaiserlichen Kinder Matrosenstüme, die Herren der Hofgesellschaft Marineuniformen. Am Strande hatte die Badeverwaltung zwar für Strandlöcher gesorgt, indeß vergeblich, denn die Damen und Herren lagerten sich im Sande. Die kleine Prinzessin „bubbelte“ nach Herzenslust; Fräulein v. Gersdorff war bald im Sande begraben. Der Prinz brachte drei mitgebrachte Schiffe ins Wasser, um sie auf ihre Seetüchtigkeit zu prüfen, was bei dem lebhaften Wellengang nicht immer gut abließ. Die Kaiserin nahm mehrere

photographische Aufnahmen des Meeres auf. Bistig ungewohnen bewegte man sich, ungeführt von der Badegesellschaft, die sich zurückgezogen hatte und in kleinerer Zahl an der Grenze des Herrenbades am Strande sich aufhielt. Gebadet durfte nicht werden. Inzwischen hatte die Dienerschaft, die alles Erforderliche (Geschirr, Spiritusfeuer etc.) von Cabinen mitgebracht hatte, den Thee bereitet, der oben in der Strandhalle eingenommen wurde. — Die Prinzessin Viktoria feierte heute, Freitag, ihren zehnten Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden die Gutskinder festlich bewirthet. Nachmittags fand ein Kinderfest statt.

Marienwerder, 13. September. (Die Luftschiffer-Abtheilung) hat heute, Freitag, Vormittag ihre Uebungen beendet. Bei den letzten Aufstiegen war es, wie zuweilen auch schon früher, einigen Zivilpersonen gestattet, den Korb zu besteigen und unter Beistand eines Leutnants einen Flug in die Höhe zu machen, von dem sie nach einem Aufenthalt von etwa 10 Minuten zurückkehrten. Mehr als eine Person erhielt jedoch in dem nur beschützten Korb nicht Aufnahme. In der ersten Vormittagsstunde wurde der Ballon von dem Gas befreit und zusammengepackt. Der zweite Ballon der Luftschifferabtheilung, der jedoch nicht aufgestiegen ist, war vorher einer Revision unterzogen und darauf ebenfalls verpackt worden. Die Luftschifferabtheilung wird bis Montag früh in Marienwerder bleiben und sodann per Bahn nach Prauß begeben.

**Jeder muß gewinnen!**

Eine Lotterie, bei welcher nicht der blinde Zufall entscheidet, sondern auf 2 Loose (wenn ein Loose eine gerade, das andere eine ungerade Nummer hat) mindestens 1 Treffer garantiert wird, ist die diesjährige Münchener Kunstausstellungs-Lotterie, welche 75.000 Treffer auf 150.000 Loose enthält, darunter große Hauptgewinne i. H. von 12.000 Mk., 9000 Mk., 5000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk. etc. Zur Verlosung gelangen: Kunstwerke, Kleinhandwerke, Kunstwerke-Reproduktionen, Prachtwerke und Erzeugnisse des Kunstgewerbes. — Ziehung am 15. November 1901. — Loose à 2 Mk. sind in allen bekannten Loosgeschäften. Das unterzeichnete Bureau verleiht gegen Einzahlung von 4 Mk. = 2 Loose (eine gerade und eine ungerade Nummer), bei welchen mindestens 1 Treffer garantiert wird; gegen Einzahlung von 20 Mk. = 10 Loose (5 gerade und 5 ungerade Nummern), bei welchen mindestens 5 Treffer garantiert werden; einzelne Loose gegen Einzahlung von à 2 Mk. Für Frankofortung bis zu 13 Loose sind 10 Pfennig, (Ausland 20 Pfennig) Porto beizufügen; wird die Lossendung „Eingekriechen“ gewünscht, fernere 20 Pfennig — für frankirte Zusendung der amtlichen Gewinnliste gleich nach der Ziehung weitere 20 Pfennig

**Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.**

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen diese Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Beschleunigung und deren Folgezuständen, Rossfiebern, Blutaufbruch, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalbeschwerden die

**Diese Woche, Sonnabend**  
Ziehungs-Anfang  
**Metzer**  
**Dombau-**  
**Geld-Lotterie**  
insgesamt 12 567 Geldgewinne.  
**430,000** Mark  
Hauptgewinn:  
**100,000** Mark  
Halbe **LOOSE** Ganze  
**2** Loose u. 4  
Mark. 40 Pf. extra versch. Mark.  
**A. Molling,** General-Debit,  
Hannover.  
Zu haben in Bromberg bei:  
Oskar Bandelow, Wollm. 13.  
u. Wilhelmstr. 14; J. Fink;  
L. Weissel, Bahnhofstr. 90  
und Lindau & Winterfeld,  
Theaterplatz.

**Prima amer. Petroleum**  
von 5 Lit. an versch. frei ins Haus  
empf.  
**Max Schleif,**  
Schleifm. u. Wittelstr.-Gde.

**Nur 55 Mk.**  
kostet bei mir  
die neueste,  
verbesserte  
**Familien-Waschmaschine.**  
3-jährige Garantie, Nachunter-  
suchung gratis. Ich lasse weber  
reihen noch hantieren, daher der  
fabrikhaft billige Preis.  
Theilzahlungen gestattet.  
**Franz Kreski,** Bromberg,  
Dankstr. 7.

Dunkles Bettgestell m. Matratze  
Spiegel-Schrank, Kommode, Vertik.  
Wasch-, 2-3 Fach Gardinen zu tauf.  
gef. Off. u. M. K. 60 a. d. G. Sch. d. 3.

**Zwei birchene Bettstellen**  
mit Matratzen  
zu verkaufen. (46)  
Verl. Rinkauerstr. 11, 1 Tr. 118.

**Igebr. g. erh. Ladenblitzlampe**  
3. versch. in ertrag. Werderstr. 4.  
**Junge echte Torteriers,**  
schon geschmeckt, zu verkaufen.  
Burgstr. 18, portiere rechts.

**Ausverkauf!**  
Wegen Raummangel stelle ich meine großen **Möbelvorräthe**  
zu sehr **billigen Preisen** zum Ausverkauf.  
Mein Geschäft befindet sich jetzt **Bahnhofstraße Nr. 5.**  
Es bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf von (332)  
**Brautausstattungen.**  
Damen- u. Herren-Schreibtische, Bücherschränke, Buffets, Serviertische,  
achtckige Salontische, Sopha- u. Auszieh-Tische, eleg. Plüsch-Garnituren,  
altdeutsche Sophas, Bettstellen in Aufbaum, Eiche u. Birke, Waschtische  
mit Marmor-Auffatz, Kleiderschränke, Wäschepinde, Stühle etc.  
Teppiche in Courmay-Velvet, Axminster, Smyrna, Portieren, Divandeken,  
Tischdecken, englische Tüll-Gardinen, gestickte Stores, Bouleaux etc.  
alles vorzügliche Qualitäten.  
**A. Schmeling, Möbelfabrik,**  
5. Bahnhofstraße 5.

**Kirchner & Co., A.-G.,**  
Leipzig-Sellerhausen.  
Größte Spezialfabrik von  
**Sägewerkmaschinen**  
und (98)  
**Holzbearbeitungsmaschinen.**  
Veb. 700000 Maschinen, geliefert 63 höchste Auszeichn.  
Filiale Bromberg: Ingenieur Georg  
Schmidt, Wilhelmstr. 14.  
Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

**Gebr. Lins, Magdeburg,**  
Futterartikel- u. Düngemittel-Grosso-Geschäft.  
Alleinvertrieb u. Lager für die dortige Gegend:  
**M. John, Bromberg, Livoniusstr. 12**  
officieren zu billigsten Preisen.  
**americ. Maisölkuchen, bestes Milch- u. Mastfutter.**  
Prospecte und Muster stehen gern zu Diensten  
**Special-Melassefutter, vorzügliches Kraft- und**  
**Sanitätsfutter, Ersatz für Hafer.**  
**Kleie-, Malzkeim-, Melassefutter,**  
Roggen- u. Weizenkleie, Baumwollsaatmehl, Reisfuttermehl,  
Leinkuchen und -Mehl,  
Erdnusskuchen und -Mehl, Erdnusskleie etc. etc.  
und geben jedes beliebige Quantum ab.

**4 Pianinos**  
von 450-600 Mark.  
Nußbaum. — Hoher Bau.  
Voller Ton.  
10 jährige Garantie.  
**C. Junga, Bahnhofstr. 75.**  
**Va. Steinkohlen,**  
**Va. Anthracitkohlen,**  
**Kief. Kleinholz**  
offertirt zu den billigsten Preisen  
**Elisabeth**  
**Wilh. Kuhberg, markt 5.**

**Feldbahn,**  
darunter 800 m in 2 m  
Zochen, Ehemal Spalding  
mit Wagen billig zu ver-  
kaufen. Anfr. beförd. sub  
**L. F. 60** die Geschäftsstelle.  
Bill. zu versch. Brückenstr. 6, 1.  
1. et. Gedruche, et. Den. Schreib-  
tisch, 2 Schreibpulte, Schließschloß,  
Sopha, 2 Vertik. Bettgr. ständisch.  
**Eisener Dien.gut erhalten.**  
(6) bill. versch. Albertstr. 30/31, Hof, 12r.

**Liebig's**  
Schafft sofort kräftige Bouillon. *Godlieb* Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, etc.  
**Fleisch-Extract.**

**Dachpappen**  
**Dach- u. Kiehntheer**  
**Dachpix** zum Streichen auf Pappdächer etc.,  
tropft bei der grössten Hitze nicht ab und hält vier  
bis fünf Jahre vor  
**Carbolineum Ia**  
**Asphalt- u. Asphaltkitt**  
**Goudron**  
**Leisten und Nägel**  
Ausführung von Neu-  
Eindeckungen, Reparaturen u.  
Streichen von Pappdächern etc.  
empfehl billigt

**August Appelt, Bromberg.**

**Wohnungs-Anzeigen**  
**1 großer Laden**  
mit angr. Wohn., worin seit 23 Jahr. ein feines Stahlwaarengeschäft  
mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist per 1. Okt. 1901 zu vermieten.  
6.  
**J. Meng, Friedrichstraße 41.**  
**Laden**  
nebst Wohnung, 2 Schaufenster, ist ein Laden nebst Wohnung  
Friedrichstr. 8 zu vermieten, vom 1. Oktober zu vermieten.

**Laden Hofstraße 7**  
vom 1. Oktober er. zu vermieten.  
**Danzigerstr. 136, 2 Trepp.,**  
ist eine herrschaftl. Wohn.,  
5 Zimmer, Küche und Zubehör,  
eigentl. Gartenbesitz, per 1. Ok-  
tober zu vermieten. (56)  
Ede so ist  
ein Pferdehals für 4-5 Pferde  
per 1. Oktober zu vermieten.

**Die Bel-Stage**  
Bräckenstraße Nr. 2,  
welche Herr Dr. Hirschberg seit  
8 Jahren inne hat, ist per 1. Ok-  
tober zu vermieten. (56)

**Eine Wohnung**  
(5 Zimmer, Küche und Zubehör)  
und ein Lagerkeller

sind **Neuer Markt Nr. 9** zu ver-  
mieten. Auskunft erteilt Justiz-  
rath Halbe, Hofstraße 3. (46)

**Uteganenstr. 14** eine Wohn-,  
kchp., 5 gr. Zimm., Zubeh., Badest.  
Garten, eventl. auch Pferdehals  
zum 1. Oktober zu vermieten.

**2 u. 1zimmerige Wohnungen**  
mit Zubehör  
sind vom 1. Oktober zu vermieten;  
zu erfr. daselbst **Thornstr. 18.**

**Wohnung, 2 Zimm. u. Küche,**  
b. 1. Okt. 3. verm. Wollmarkt 13, 1.

**1 Wohnung v. 5 Zimmern**  
nebst Zubehör 2 Treppen zu ver-  
mieten **Elisabethstr. Nr. 17.**

**Wohnung, 5 bis 6 Zimmer**  
mit sämtlichem Zubehör zu ver-  
mieten. Garten u. Badeeinrichtung;  
ebenfalls eine von 2 Zimmern,  
Küche und sämtl. Zubehör ist  
zu vermieten. **Boiestraße 6.**

**Thornstr. 58, herrschaftl.**  
Wohnung von 6 Zimmern und  
Zubehör. E. Roepke.

**2 Zimmer u. Zub. v. 1. Okt.**  
zu vermieten. **Mittelstraße 41.**

**1 Hofwohnung, 3 St., Küche,**  
225 Mark. **Strachenstr. 2, 1 Tr.**

Verantwortlich für den politischen  
Theil **L. Gollisch,** für Lokales,  
Provinzielles und Bunte Chronik  
**H. Singer,** für das Feuilleton,  
Korrespondenzen, Literatur u. **Karl**  
**Bendisch,** für die Handelsnach-  
richten, Anzeigen und Nekrologie  
**J. Jarnow,** sammtl. in Bromberg.